

Autonome Provinz Bozen – Südtirol

Bewertungsbericht zu den Auswirkungen 2020

**Bewertungsdienst des Kooperationsprogramms
Interreg V-A Italia-Österreich 2014-2020**

*CIG 7191203073
CUP B81E15000770009*

31. Dezember 2020



t33 Srl - www.t33.it

via Calatafimi I , 60121 Ancona (Italia)

Tel.+39 071 9715460 - Fax +39 0719715461

E-mail: info@t33.it

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
Einleitung.....	12
I Methodischer Ansatz	13
I.1 FRAGEN UND BEWERTUNGSKRITEREN.....	13
I.2 METHODEN UND DATENQUELLEN	16
2 Spezifisches Ziel I	21
2.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE	21
2.2 BEWERTUNGSFRAGE	32
2.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG	33
3 Spezifisches Ziel 2.....	34
3.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE	34
3.2 BEWERTUNGSFRAGE.....	37
3.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG	38
4 Spezifisches Ziel 3.....	39
4.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE	39
4.2 BEWERTUNGSFRAGE.....	42
4.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG	42
5 Spezifisches Ziel 4.....	43
5.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE	43
5.2 BEWERTUNGSFRAGE.....	47
5.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG	48
6 Spezifisches Ziel 5.....	49
6.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE	49
6.2 BEWERTUNGSFRAGE.....	53
6.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG	54
7 Spezifisches Ziel 6.....	55
7.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE	55
7.2 BEWERTUNGSFRAGE.....	59
7.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG	61
8 Weitere interessante Themen	62

8.1	GRENZÜBERSCHREITENDE HINDERNISSE	62
8.2	NACHHALTIGKEIT UND DAUER DER KOOPERATION	67
8.3	ÜBERTRAGBARKEIT.....	73
8.4	PROGRAMM UND COVID-19-PANDEMIE.....	75
8.5	SYNERGIEN	78
ANLAGE – FOCUS GROUP		83
ANLAGE – FALLSTUDIEN		88
SZ 1		88
SZ 2		94
SZ 3		100
SZ 4		106
SZ 5		112
SZ 6		122

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Bericht über die Auswirkungen des Kooperationsprogramms Interreg Italia-Österreich 2014-2020 stellt die Aktualisierung des Berichts 2018 dar. Der endgültige Bericht über die Auswirkungen wird 2022 vorgelegt. Im Rahmen der Programmplanung 2014-2020 wird die Auswirkung definiert als die Veränderung, die einer bestimmten Intervention glaubwürdig zugeschrieben werden kann¹. In der Bewertung wird daher untersucht, inwieweit die im Programm genannten Themen und Bereiche zu Veränderungen beitragen können.

Das Programm: Strategischer Rahmen und Umsetzung

Im Rahmen des Programms werden im Kooperationsgebiet Gesamtinvestitionen von etwa 98 Mio. Euro im Programmplanungszeitraum 2014-2020 gefördert, davon rund 82 Mio. aus dem EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) und der Rest nationale Beiträge. Das Programm ist in fünf Prioritätsachsen gegliedert. Die erste Prioritätsachse „Forschung und Innovation“ umfasst eine Zuweisung von etwa 27,7 Mio. Euro (22,15 Mio. Euro EFRE-Mittel) mit drei spezifischen Zielen: (1) Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen, (2) Förderung der Investitionen im Bereich F&I durch die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen (3) Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet. Die zweite Prioritätsachse „Natur und Kultur“ wird mit rund 29,2 Mio. Euro ausgestattet (24,88 Mio. Euro EFRE-Mittel) und beinhaltet das vierte spezifische Ziel des Programms: (4) Schutz und Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes zur Steigerung der touristischen Attraktivität des Gebiets. Die dritte Achse „Institutionen“ umfasst eine Mittelzuweisung von 20,2 Mio. Euro (17,15 Mio. Euro EFRE-Mittel) und das fünfte spezifische Ziel (5) Stärkung der grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit in den zentralen Bereichen des Programmgebietes. Die vierte Prioritätsachse „CLLD - Regionalentwicklung auf lokaler Ebene“ umfasst eine Zuweisung von 15,4 Mio. EUR (13,13 Mio. Euro EFRE-Mittel) und das sechste spezifische Ziel (6) „Förderung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet durch integrierte grenzübergreifende Strategien gemäß dem CLLD-Ansatz“. Die fünfte Achse „Technische Hilfe“ ist nicht Gegenstand dieser Bewertung.

¹ Europäische Kommission (2014), „Guidance document on monitoring and evaluation – European Cohesion Fund, European Regional Development Fund – Concepts and recommendations, http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/2014/working/wd_2014_en.pdf.

Entsprechend der Daten, die dem Überwachungsausschuss im Oktober 2020 vorgelegt wurden, gibt es 37 Projekte in Achse 1, 33 in Achse 2, 26 in Achse 3, 52 in Achse 4 (4 Strategien und 48 Mittelprojekte). Die in den Prioritätsachsen 1 und 3 genehmigten Projekte ermöglichen die Mobilisierung von EFRE-Ressourcen, die den Finanzplan des Programms übersteigen, während die anderen Prioritätsachsen den in der Programmierungsphase vorgesehenen Ressourcen entsprechen.

Bewertungsthemen

Der vorliegende Bewertungsbericht gliedert sich in zwei Teile: Der erste Teil der Bewertung analysiert den Beitrag jedes spezifischen Ziels des Programms. Der zweite Teil befasst sich mit anderen interessanten Themen: Nachhaltigkeit, Übertragbarkeit, Fähigkeit des Programms, Hindernisse für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abzubauen bzw. zu beseitigen, Fähigkeit zur Anpassung an die COVID-19-Krise, Vorhandensein von Synergien. Für die Analyse von Synergien wurde untersucht, inwieweit die Maßnahmen eines bestimmten Ziels gestärkt und mit anderen spezifischen Zielen des Programms bzw. anderen ähnlichen oder kohärenten Maßnahmen im Gebiet kombiniert wurden.

Methodischer Ansatz

Bei der Bewertung wurden die folgenden Hauptquellen verwendet:

- Output- und Ergebnisindikatoren;
- von den Lead Partnern der Projekte in SZ 1, 2, 3, 4, 5 sowie von den sowohl laufenden als auch abgeschlossenen Mittel- und Kleinprojekten in SZ 6 beantworteten Online-Fragebögen;
- 4 Interviews mit dem Management der vier CLLD-Strategien;
- 14 Fallstudien.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Spezifisches Ziel 1

Schlussfolgerung – Die Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels und die Erreichung der Hauptziele durch die Einbeziehung von Forschern in Forschungs- und Innovationstätigkeiten im grenzüberschreitenden Bereich, insbesondere durch den Austausch von Wissen und gemeinsame Investitionen für Infrastruktur und Ausrüstung. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass es keinen „objektiven“ Weg gibt, um zu beschreiben, wie es zu den „Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft des grenzüberschreitenden Gebiets“ beigetragen hat. Dies ist auf das Fehlen von Messkriterien und einer klaren Definition der Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft zurückzuführen.

Empfehlung – Angesichts der vorläufigen Besprechungen innerhalb der Programm-Task Forces über die Ermittlung von Themenbereichen für jedes spezifische Ziel für die künftige Programmierung wird Folgendes empfohlen:

- Förderung von Maßnahmen, mit denen die wirksamsten Interventionen zur Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten unterstützt werden können, d.h. solche, die den Austausch von Wissen und Know-how und/oder gemeinsame Investitionen in Infrastruktur und Ausrüstung beinhalten.
- Im Projektformular - analog zu den Arten der Maßnahmen im Zeitraum 2014-2020 - die Möglichkeit bieten, anzugeben, zu welchem „Themenbereich“ das Projekt beiträgt.

Spezifisches Ziel 2

Schlussfolgerung – Die durchgeführte Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels und die Erreichung der gesetzten Hauptziele. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass es keinen „objektiven“ Weg gibt, um durch das Monitoringsystem anzugeben, welche Konsequenzen die Einbeziehung der Unternehmen des Kooperationsgebietes in Forschungs- und Innovationsnetzwerke hat.

Empfehlung - Es wird empfohlen, bei der Formulierung der Maßnahmen und des Indikatorensystems zu berücksichtigen, dass die Hauptergebnisse der Projekte 2014-2020 sich auf Folgendes beziehen: Schaffung/Erhaltung von Arbeitsplätzen, Verbesserung oder Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation, Impuls zur Einführung von Prozessinnovationen.

Spezifisches Ziel 3

Schlussfolgerung – Die durchgeführte Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels und die Erreichung der gesetzten Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer

positiven Veränderung des Kontextes und zur Erhöhung der Innovationsbasis für Unternehmen. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass der Ergebnisindikator für die Wertsteigerung privater Investitionen kaum von den Maßnahmen der SZ beeinflusst wird. Der größere Mehrwert von SZ 3 ist auf den Austausch von Informationen und Wissen sowie auf die Erweiterung der Mitarbeiterkapazitäten des Unternehmens zur Unterstützung künftiger Innovationskapazitäten zurückzuführen.

Empfehlung - Im Falle, dass im zukünftigen Programm der Wunsch besteht, ein spezifisches Ziel ähnlich wie SZ 3 zu wählen, wird empfohlen, jene Aspekte der Innovationsfähigkeit von Unternehmen zu messen, die leichter auf die Aktivität eines grenzüberschreitenden Programms zurückzuführen sind (z.B. Personalkapazitäten, Erhöhung der später anzuwendenden Tests und Lösungen, Schaffung von Innovationsnetzwerken zwischen Unternehmen) anstelle des Wachstums privater Investitionen, wenn die in Unternehmen geförderten Interventionen „immaterieller“ Art sind (Kapazitätsaufbau).

Spezifisches Ziel 4

Schlussfolgerung – Die Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels, aber auch das Risiko der Koexistenz teilweise widersprüchlicher Ziele zwischen der Förderung und dem Schutz des Natur- und Kulturerbes und dem Anreiz zur touristischen Nutzung, der nur im Hinblick auf einen nachhaltigen Tourismus in Einklang gebracht werden kann und dessen Stärkung nicht unbedingt auf die Zunahme der Touristenankünfte zurückzuführen ist.

Empfehlung Bei der künftigen Planung muss klarer ermittelt werden, ob das spezifische Ziel hauptsächlich auf die Förderung eines grüneren Europas oder auf die bloße Entwicklung des Tourismus abzielt. In diesem Sinne könnte es vorzuziehen sein, zwei verschiedene spezifische Ziele zu definieren und/oder zwei verschiedene Ergebnisindikatoren anzuwenden.

Spezifisches Ziel 5

Schlussfolgerung – Die Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels und die Erreichung der angestrebten Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zur Stärkung der grenzüberschreitenden institutionellen Zusammenarbeit, insbesondere im Bereich Risikoprävention und Katastrophenschutz, nachhaltige Mobilität und Gesundheit.

Empfehlung - Für die künftige Programmierung wird empfohlen, die Hauptthemenbereiche zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit zu ermitteln und entsprechende Informationen zu den Ergebnissen der Projekte zu sammeln. Diese können die „Bevölkerung“ betreffen, die von der Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit oder den Arten der angenommenen Lösungen betroffen ist (z.B. Monitoringsysteme, Kooperationsstrukturen, neue oder verbesserte Dienstleistungen).

Spezifisches Ziel 6

Schlussfolgerung – Die Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels, obwohl kleine Projekte nicht in der erwarteten Anzahl umgesetzt wurden und CLLD-Strategien sich leichter zur Förderung der grenzüberschreitenden Governance und zur Priorität eines nachhaltigen Wachstums umsetzen lassen. Die Bewertung muss 2022 aktualisiert werden, um zu verstehen, ob und wie es möglich ist, die Prioritäten eines intelligenten und inklusiven Wachstums durch CLLD umzusetzen und die geplanten Kleinprojekte zu realisieren.

Empfehlung - Für den zukünftigen Programmplanungszeitraum könnte es nützlich sein, strengere Messkriterien der Projektergebnisse vorzusehen, die Folgendes ermöglichen:

- Katalogisierung von CLLD-Projekten in thematische Bereiche
- Vergleich der Ergebnisse von CLLD-Projekten mit denen anderer SZ
- Förderung einer Umfrage unter den Zielgruppen von CLLD-Strategien, mit denen der Mehrwert in Bezug auf „geförderte Investitionen“, „erworbenes Wissen“ oder Aufwertung/Schutz des Natur- und Kulturerbes geschätzt werden kann.

Grenzüberschreitende Hindernisse

Schlussfolgerung - Das Programm trägt zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei, indem es ein Klima des größeren Vertrauens schafft, insbesondere durch Projekte in SO 6. Das Programm leistet dagegen einen begrenzten Beitrag zur Überwindung sprachlicher, administrativer und rechtlicher Hindernisse. Aus sektoraler Sicht trägt das Programm dazu bei, grenzüberschreitende Hindernisse in den Bereichen Gesundheit, soziale Dienste und Arbeitsmarkt sowie in den Bereichen Forschung, Bildung und Ausbildung abzubauen, wenn auch in begrenztem Umfang.

Empfehlung - Für die nächste Programmierung wird vorgeschlagen, genauere Messkriterien einzuführen, um den Beitrag von Projekten zur Verringerung administrativer und rechtlicher Hindernisse - soweit dies für ein grenzüberschreitendes Kooperationsprogramm möglich ist - zu messen.

Nachhaltigkeit

Schlussfolgerung – Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen zeigt, dass fast alle Projekte Initiativen vorgesehen haben, um die Nachhaltigkeit der Ergebnisse im Laufe der Zeit sicherzustellen. Diese sind in zwei Kategorien unterteilt: Eigenfinanzierte Maßnahmen von Projektpartnern (einzeln oder gemeinsam durchgeführt) und Mittelbeschaffung durch öffentliche, private und Interreg-Ressourcen. Etwa die Hälfte der Projekte sieht Aktivitäten nach Projektende vor, die von einzelnen Partnern oder gemeinsam organisiert werden, um die Dauer der Auswirkungen im Laufe der Zeit sicherzustellen. Etwa ein Drittel der Projekte erfordert zusätzliche öffentliche Mittel, einschließlich Interreg, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

In Bezug auf die spezifischen Ziele weisen die Projekte in SZ 5 ein hohes Maß an Nachhaltigkeit auf, da sie diesbezüglich Aktivitäten vorsehen, die von den Projektpartnern selbst finanziert werden. SZ 2, 3, 4 und 6 erreichen ein mittleres Niveau.

Empfehlung – Für zukünftige Projekte wird empfohlen, eine strengere Bewertung der Maßnahmen zur Gewährung der mittel- bis langfristigen Nachhaltigkeit vorzunehmen und insbesondere bereits im Projektformular zu fordern, welche Aktivitäten einzeln oder in Partnerschaft nach Projektende durchgeführt werden sollen. Dies wird die Projektpartner dazu veranlassen, mehr über diesen Aspekt der Projektleistung nachzudenken.

Übertragbarkeit

Schlussfolgerung – Es gibt zwei Möglichkeiten, um die Übertragbarkeit von Ansätzen, Outputs und Produkten von Kooperationsaktivitäten sicherzustellen. Der erste Modus ist „passiv“, da er auf dem freien Zugriff auf Produkte/Outputs/Ergebnisse basiert, der zweite Modus ist „proaktiv“, da er direkte Aktivitäten beinhaltet. Insgesamt gaben rund 72% der befragten Projekte den freien Zugang als wichtigsten Weg für die Übertragbarkeit an.

Empfehlung - Für die Zukunft wird vorgeschlagen, die Programmwebseite mit einem System auszustatten, das den freien Zugang zu Ergebnissen und Output „aufwerten“ kann, indem die Projektaktivitäten zentral gefördert werden und ihre Übertragbarkeit begünstigt wird.

Programm und COVID-19

Schlussfolgerung – Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben bei etwa 2/3 der analysierten Projekte zu Verzögerungen bei der Umsetzung geführt. Einige Projekte in SZ 3, 4 und 5 haben dazu

beigetragen, auch in der Krisenphase der Pandemie Lösungen zu finden und Home Office, Home Schooling und Unterstützung für Menschen in Schwierigkeiten zu fördern. Andere wiederum haben es geschafft, zum wirtschaftlichen Wiederaufschwung beizutragen, indem sie im Bereich der klinischen Forschung tätig waren oder indem sie ein „Online“-Modell für die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch förderten oder auch durch Kreislaufwirtschaftslösungen (Aktivierung von Recycling- und Wiederverwendungsprozessen) oder letztlich durch Unterstützung des Wiederaufschwungs des Tourismus- und Kultursektors.

Empfehlung - Es wird empfohlen, diese Analyse in der nächsten Bewertung zu aktualisieren, da die Pandemie weiter anhält.

Synergien

Schlussfolgerung – Das Programm fördert Synergien im thematischen Bereich der Zusammenarbeit im Rahmen der Aufwertung und des Schutzes des kulturellen Erbes sowie der Forschung und Innovation. Es trägt effektiv zur Governance im grenzüberschreitenden Bereich bei, indem es EVTZ mit einbezieht, die institutionelle Zusammenarbeit stärkt, den Bottom-up-Ansatz durch CLLD fördert und die EUSALP-Strategie umsetzt.

Empfehlung - Für den künftigen Programmplanungszeitraum wird vorgeschlagen, das bereits im Zeitraum 2014-2020 Begonnene fortzusetzen und wichtige thematische und sektorale Bereiche zu ermitteln, auf die sich die Programmtätigkeit konzentrieren muss, um ihre Wirksamkeit weiter zu steigern.

EINLEITUNG

Der vorliegende Bewertungsbericht zu den Auswirkungen des Kooperationsprogramms Interreg Italien-Österreich 2014-2020 stellt die Aktualisierung des Berichts für 2018 dar. Der endgültige Bewertungsbericht zu den Auswirkungen wird 2022 vorgelegt.

Im Rahmen der Programmplanung 2014-2020 wird die Auswirkung definiert als die Veränderung, die einer bestimmten Intervention glaubwürdig zugeschrieben werden kann², d.h. die Fähigkeit des Programms, zu Veränderungen beizutragen, die den spezifischen Zielen des Programms zugeschrieben werden können.

Das erste Kapitel beschreibt den methodischen Ansatz, Fragen und Bewertungskriterien, Methoden und Datenquellen. Die Kapitel 2 bis 7 enthalten die Ergebnisse der Bewertung der Auswirkungen für jedes spezifische Ziel. Kapitel 8 befasst sich mit anderen interessanten Themen: Nachhaltigkeit, Übertragbarkeit, Fähigkeit des Programms, Hindernisse für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abzubauen/zu beseitigen, Beitrag zur Politik des Gebiets und Fähigkeit des Programms, sich an die COVID-19-Krise anzupassen sowie das Vorhandensein von transversalen Auswirkungen (Synergien), und zwar inwieweit die Interventionen eines spezifischen Ziels (SZ) des Programms Italien-Österreich 2014-2020 sich auf andere SZ auswirken.

² Europäische Kommission (2014), "Guidance document on monitoring and evaluation – European Cohesion Fund, European Regional Development Fund – Concepts and recommendations, http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/2014/working/wd_2014_en.pdf.

I METHODISCHER ANSATZ

I.1 FRAGEN UND BEWERTUNGSKRITERIEN

Die erste Prioritätsachse sieht drei SZ vor während die zweite, dritte und vierte Achse nur ein einziges SZ enthalten.

Der vorliegende Bewertungsbericht basiert auf einigen Bewertungsfragen, die für jedes SZ definiert wurden, und auf anderen allgemeinen Fragen.

Die Fragen zu den einzelnen SZ wurden bereits im ersten Bewertungsbericht zu den Auswirkungen 2018 vorläufig behandelt. Jener Bericht wurde allerdings in einer Phase erstellt, in der die Projekte noch unreif waren und sich die Ergebnisse im Allgemeinen auf noch laufende Projekte bezogen. In diesem Bericht werden dagegen die ersten Schlussfolgerungen vorgestellt, die auf „erzielten“ und „echten“ Ergebnissen beruhen. In der folgenden Tabelle sind die Fragen zu den SZ aufgeführt.

Tabelle 1 Fragen zu den spezifischen Zielen

Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation in den Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft beigetragen? (SZ 1)
Inwieweit hat das Programm zur Förderung von Investitionen in F&I durch eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen beigetragen? (SZ 2)
Inwieweit hat das Programm zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet beigetragen? (SZ 3)
Inwieweit hat das Programm zum Schutz und zur Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes beigetragen? (SZ 4)
Inwieweit hat das Programm zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit in den zentralen Bereichen des Programmgebietes beigetragen? (SZ 5)
Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Strategie nach dem CLLD-Ansatz zur Stärkung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet beigetragen? (SZ 6)

Die Antwort auf jede dieser Fragen zu den Auswirkungen der einzelnen SZ erfolgte anhand folgender Kriterien.

- **Relevanz** – Es wurden die Hauptgründe für die Einreichung von Projekten und die Gründung der Partnerschaft untersucht. Die Informationsquellen sind: Befragung der Lead Partner mittels Online-Fragebogen, Fallstudien mit Musterbeispielen abgeschlossener Projekte, Interviews mit dem Management der vier CLLD-Strategien.

- **Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis -**

Die Analyse deckt die vier Säulen der Theorie des Wandels für jedes SZ ab:

- Umsetzung der geplanten Maßnahmen
- Outputs, gemessen anhand der Programmindikatoren
- Beitrag zur Veränderung auf der Grundlage der Informationen, die mittels Programmindikatoren, Fallstudien und Befragung der Lead Partner gesammelt wurden
- Veränderungen im Programmgebiet, gemessen anhand der Ergebnisindikatoren des Programms.

Darüber hinaus und in Bezug auf jedes SZ

- überprüft die Bewertung das Erreichen der Zielwerte der Output- und Ergebnisindikatoren
 - veranschaulicht sie die Mechanismen zur „Herbeiführung der Veränderung“ unter Berücksichtigung der vom Programm vorgesehenen Arten von Maßnahmen
 - untersucht sie die Projektergebnisse anhand der Indikatoren, der Fragebogenumfrage und der Fallstudien und hebt dabei folgendes hervor:
 - den Beitrag der Projekte zur Veränderung des Programmergebnisindikators
 - die zusätzlichen Auswirkungen, die erzeugt oder erwartet wurden und nicht direkt auf den Programmergebnisindikator zurückzuführen sind
- **Grenzüberschreitender Mehrwert** - Ausgehend von der Befragung der Lead Partner und den Fallstudien untersucht die Bewertung die Möglichkeit, ähnliche Investitionen ohne die Programmressourcen zu tätigen, und zwar:
 - die wichtigsten „komparativen Vorteile“ des Programms Italien-Österreich 2014-2020 gegenüber anderen Programmen
 - den Aspekt des Mehrwerts, Projekte auf grenzübergreifender Ebene anstatt auf regionaler oder lokaler Ebene durchzuführen.

Die anderen allgemeineren Fragen untersuchten auf Programmebene die verfügbaren Erkenntnisse aus der Durchführung der Projekte in Bezug auf:

- **Beitrag des Programms zur Beseitigung grenzüberschreitender Hindernisse**, d. h. der kulturellen, physischen, rechtlichen und administrativen Barrieren, die mit der Tatsache verbunden sind, dass italienische Partner mit österreichischen Partnern zusammenarbeiten und umgekehrt
- **Nachhaltigkeit**, d.h. die Fähigkeit, die Kontinuität der Investitionen und erzielten Ergebnisse nach Projektende zu gewährleisten

- **Übertragbarkeit**, d.h. die Fähigkeit, die Ansätze zur Zusammenarbeit zu verallgemeinern und den Output auf andere Kontexte als dem des Projekts zu übertragen
- **Programm und Covid-19 Pandemie**
- **Synergien** zwischen spezifischen Zielen, mit anderen Programmen und Interventionen und der Rolle der EVTZ.

Die folgende Tabelle enthält die allgemeinen Fragen, die als transversal für alle SZ zu verstehen sind.

Tabelle 2 Allgemeine Bewertungsfragen

<i>Grenzüberschreitende Hindernisse</i> • <i>Welche Maßnahmen sind am effektivsten, um Barrieren und Hindernisse zu überwinden?</i>
<i>Nachhaltigkeit</i> • <i>Welche Arten der Zusammenarbeit dauern am längsten und warum?</i> • <i>Welche Erkenntnisse wurden aus der Nachhaltigkeit der Ergebnisse und Auswirkungen von Projekten gezogen?</i>
<i>Übertragbarkeit</i> • <i>Welche Erkenntnisse wurden in Bezug auf die Übertragbarkeit von Kooperationsansätzen und -ergebnissen gezogen, die verallgemeinert und auf andere Kontexte übertragen werden können?</i>
<i>Programm und COVID-19-Pandemie</i> • <i>Welche Auswirkungen hatte die COVID-19-Krise auf die Projekte?</i>
<i>Synergien</i> • <i>Wo gibt es Synergien mit anderen Programmen, Strategien und Maßnahmen (auch mit spezifischen Zielen)?</i> • <i>Welche ist die Rolle der bestehenden grenzüberschreitenden Institutionen (z.B. EVTZ)?</i>

I.2 METHODEN UND DATENQUELLEN

Wie bereits in der Beschreibung der Kriterien erwähnt, wurden bei der Bewertung die folgenden Hauptquellen verwendet:

- Output- und Ergebnisindikatoren
- Online-Befragung der Lead Partner der Projekte in SZ 1, 2, 3, 4, 5 und der in SZ 6 gestarteten, sowohl laufenden als auch abgeschlossenen Mittel- und Kleinprojekte, die repräsentativ für alle CLLD-Strategien sind
- 4 Interviews mit dem Management der vier CLLD-Strategien
- Fallstudien, die die Interviews mit den Lead Partnern der Mittelprojekte in SZ 6 beinhalten.

Fallstudien:

- Sie betreffen abgeschlossene Projekte oder Projekte im letzten Jahr ihrer Umsetzung.
- 2 Fallstudien für SZ 1, 2, 3, 4, 5 mit zwei Interviews für jedes Projekt: eines mit einem italienischen Partner und eines mit einem österreichischen Partner (10 Projekte, 20 Interviews).
- 4 Fallstudien für SZ 6: ein mittleres Projekt pro Strategie (4 Projekte, 4 Interviews).

Tabelle 3 Von Fallstudien abgedeckte Projekte

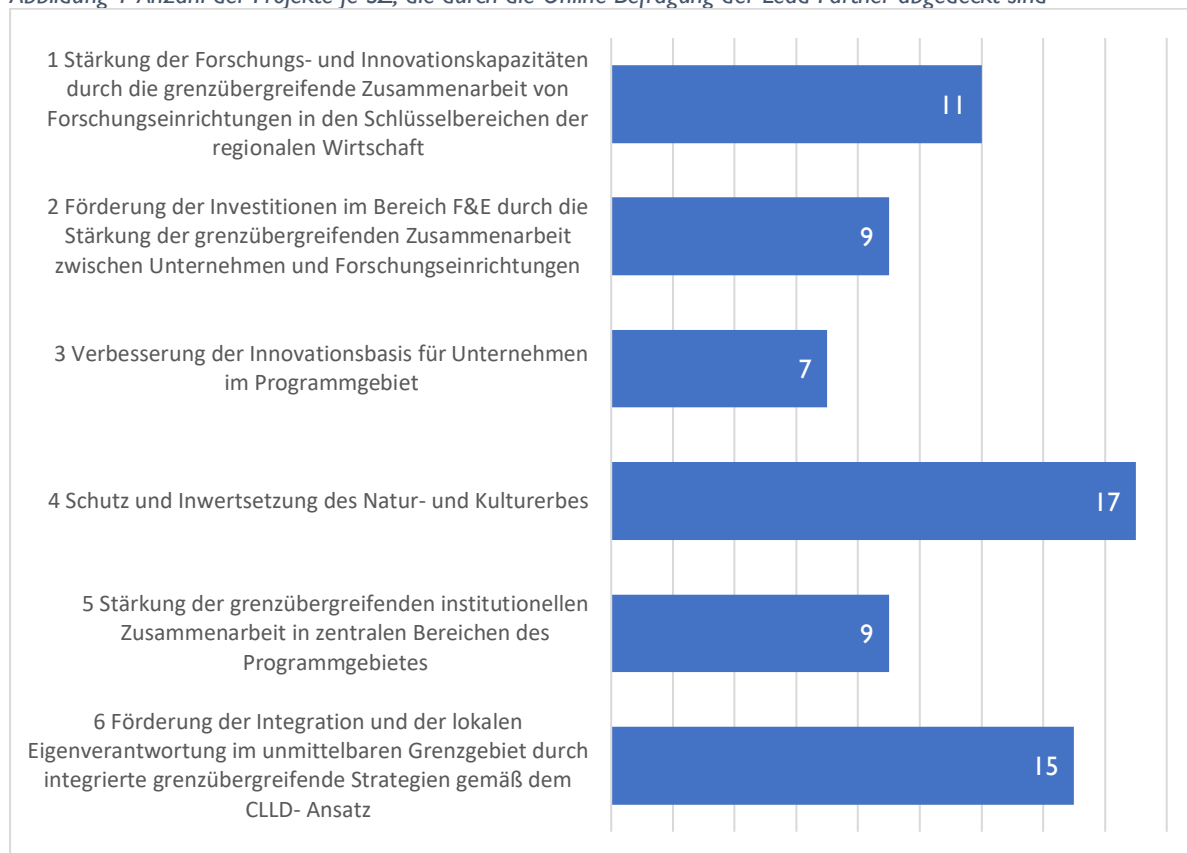
SZ	Code	Projekte	Lead partner (LP) / Projektpartner (PP)
1	ITAT1009	PreCanMed - Creazione di una piattaforma per la medicina anticancro di precisione / Erstellen einer "Precision Cancer Medicine" Plattform	LP: Consorzio interuniversitario per le biotecnologie
			PP: ADSI - Austrian Drug Screening Institute GmbH
	ITAT1033	AGEDESIGN - Rafforzamento delle capacità di ricerca e innovazione nelle apparecchiature e servizi per l'invecchiamento attivo ed in salute Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten in Ausrüstungen und Dienstleistungen für aktives und gesundes Altern	LP: Fondazione centro produttività Veneto
			PP: Paris-Lodron-Universität Salzburg
2	ITAT1027	AlpSporTec - Equipaggiamento sportivo esposto all'ambiente Alpino / Sportausrüstung in Alpiner Umgebung	LP: Technologiezentrum Ski- und Alpinsport GmbH
			PP: Dolomiticert Scarl
	ITAT1039	FACEcamp - Centro di competenza per facilitare lo sviluppo di sistemi avanzati di facciataKompetenzzentrum zur Unterstützung der Entwicklung moderner Fassadensysteme	LP: Eurac
			PP: Bartenbach GmbH
3	ITAT1004	Concrete Oberflächenvergütung von Betonbauwerken – Erhöhung der Dauerhaftigkeit durch neuartige Schutzmaßnahmen - Protezione superficiale di opere in calcestruzzo – Aumento della durabilità tramite protezioni innovative	LP: Wasser Tirol - Wasserdienstleistungs-GmbH
			PP: ISB Istituto Tecnologia Materiali Edili Alto Adige Scrl
	ITAT1031	Costruire nelle Alpi - Low Tech Alpines Bauen - Low Tech	LP: Agenzia per l'Alto Adige – Casaclima
			PP: Fachhochschule Salzburg GmbH
4	ITAT2008	WalkArt Riscoperta delle antiche vie di pellegrinaggio fra Carinzia e Friuli Venezia Giulia: l'arte del cammino	LP: Comunità Collinare del Friuli
			PP: RM Regionalmanagement Karnten:Mitte
	ITAT2015	WinHealth Valorizzazione sostenibile dei potenziali turistici salutari nel turismo alpino invernale	LP: Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg – Privatstiftung
			PP: Innova FVG
5	ITAT3004	ALBINA Bollettino valanghe dell'Euregio Euregio-Lawinenlagebericht	LP: GECT-EVTZ „Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino“
			PP: Universität Wien
	ITAT3006	HEALTHNET Percorsi di cura e assistenza integrata socio-sanitaria a domicilio attraverso il supporto di soluzioni ICT Bildung einer integrierten Gesundheitsversorgung durch die Nutzung von IKT-Lösungen in der häuslichen Pflege	LP: Azienda Sanitaria Universitaria Integrata di Trieste
			PP: Amt der Kärntner Landesregierung - Abteilung 5
	ITAT3001	Lichtbild - Kulturschatz Lichtbild. Kompetent im Umgang – Offen im Zugang. Fotografie goes Future - Patrimonio fotografia. Competenza nell'utilizzo – accesso libero. Strategie innovative	LP: Verein Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst
			PP: Prov. Bolzano, Rip. I4. Cultura tedesca
	ITAT4023	Management Wipptal	LP: Regionalmanagement Wipptal

Bewertungsbericht zu den Auswirkungen 2020

SZ	Code	Projekte	Lead partner (LP) / Projektpartner (PP)
6	ITAT4025	Management Dolomiti Live	LP: Regionsmanagement Osttirol
	ITAT4038	Management Terra Raetica	LP: RegioL Regionalmanagement Landeck
	ITAT4040	Management HEurOpen	LP: LAG Region Hermagor
	ITAT4016	Brücken (Wipptal)	LP: Planungsverband
	ITAT4014	P.M.P. Protezione dalle polveri sottili (Dolomiti Live)	LP: Certottica Scrl
	ITAT4097	Mobile Jugendarbeit Terra Raetica (Terra Raetica)	LP: Verein zur Erhaltung des Altwidums Landeck
	ITAT4037	PassoPass (HEurOpen)	LP: CAI Moggio Udinese

Die Online-Befragung wurde im Oktober 2020 durchgeführt und betraf 68 Projekte. Dabei handelt es sich um 42 laufende und 26 abgeschlossene Projekte. Es wird präzisiert, dass von diesen 68 Fragebögen sich 11 auf SZ 1, 9 auf SZ 2, 7 auf SZ 3, 17 auf SZ 4, 9 auf SZ 5 und 15 auf SZ 6 beziehen. Von den 15 Fragebögen zu SZ 6 sind 10 als Mittelprojekte und 5 als „Mehrfach“-Projekte zu betrachten, d.h. sie beziehen sich jeweils auf eine Stichprobe kleiner CLLD-Projekte. Schließt man die Daten über Kleinprojekte aus der Berechnung aus, ermöglicht die Datenerhebung insgesamt Daten über 74 Vorhaben zu erfassen: Die Online-Umfrage betraf 63 Projekte, die Interviews wurden mit allen 4 CLLD-Strategien durchgeführt, die Fallstudien untersuchten 7 Projekte, die nicht von der Umfrage abgedeckt wurden (zusätzlich zu den 7 bereits von der Umfrage erfassten Projekten).

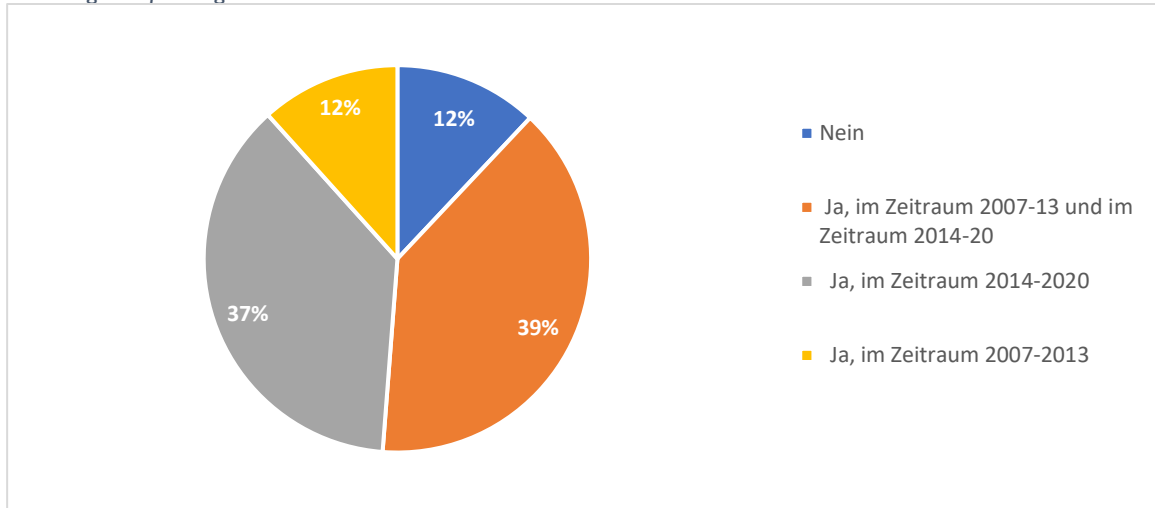
Abbildung 1 Anzahl der Projekte je SZ, die durch die Online-Befragung der Lead Partner abgedeckt sind



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Die Lead Partner zeichnen sich durch eine hervorragende Erfahrung in der Zusammenarbeit aus. Etwa 90% von ihnen weisen in mindestens einer der letzten beiden Programmplanungsperioden (2007-2013 und 2014-2020) eine Kooperationserfahrung im Kontext Italien-Österreich auf. Darüber hinaus haben rund 78% der Befragten mindestens ein Projekt außerhalb von Interreg eingereicht.

Abbildung 2 Erfahrung der Lead Partner



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

2 SPEZIFISCHES ZIEL I

Das spezifische Ziel „Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen in den Schlüsselbereichen der regionalen Wirtschaft“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Investitionspriorität Ia und ist Teil der Prioritätsachse I „Forschung und Innovation“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 27.688.615 Euro vorsah, davon 22.150.892 Euro EFRE-Mittel und 5.537.723 Euro nationaler Beitrag. Das spezifische Ziel wird durch drei Maßnahmen umgesetzt: 1) Ermittlung von Synergien und Potenzialen, 2) Umsetzung von Maßnahmen für den Wissensaustausch, 3) Investitionen in gemeinsame Infrastrukturen und Ausrüstungen.

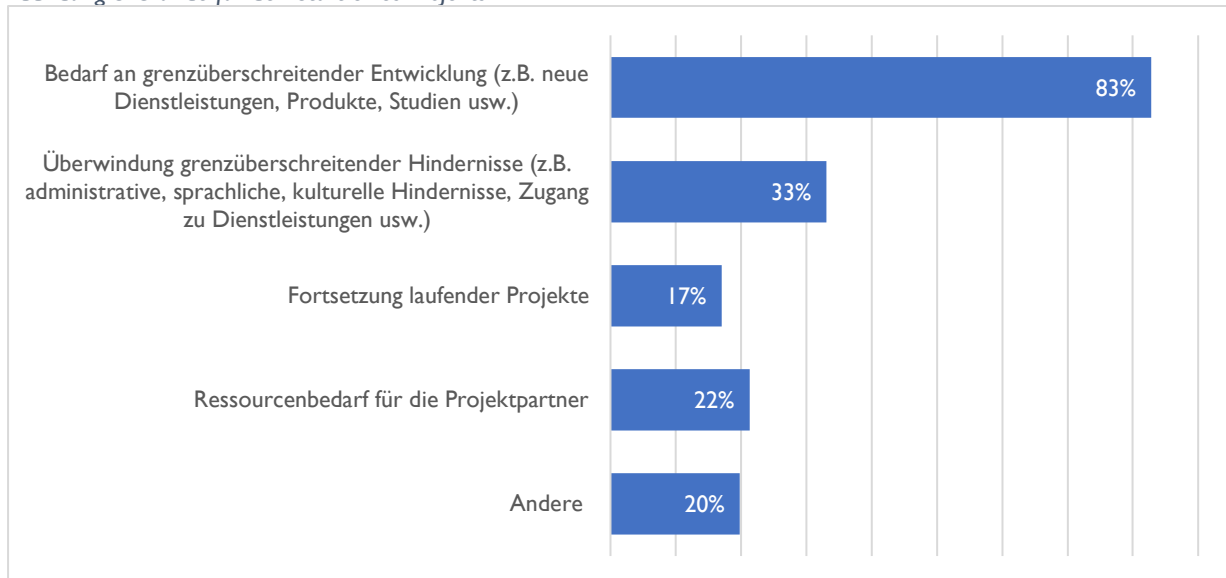
Im Laufe der Programmplanung 2014-2020 wurden drei Aufrufe für die Auswahl der Projekte veröffentlicht, von denen der erste und der dritte auch für Projekte der Prioritätsachse I offen standen. Insgesamt wurden 14 Projekte genehmigt.

2.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE

2.1.1 Relevanz

Die Analyse der von den Lead Partnern ausgefüllten Fragebögen zeigt deutlich und analog zur Programmebene, dass der Hauptgrund für den Start von Projekten in SZ I der grenzüberschreitende Entwicklungsbedarf (z.B. neue Dienstleistungen, Produkte, Studien usw.) ist und weniger die Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse oder die Fortsetzung bestehender Projekte und der Bedarf an Ressourcen für Projektpartner.

Abbildung 3 Gründe für den Start eines Projekts³



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Die folgende Tabelle legt die vorherige Abbildung in Bezug auf SZ.

Tabelle 4 Gründe je SZ

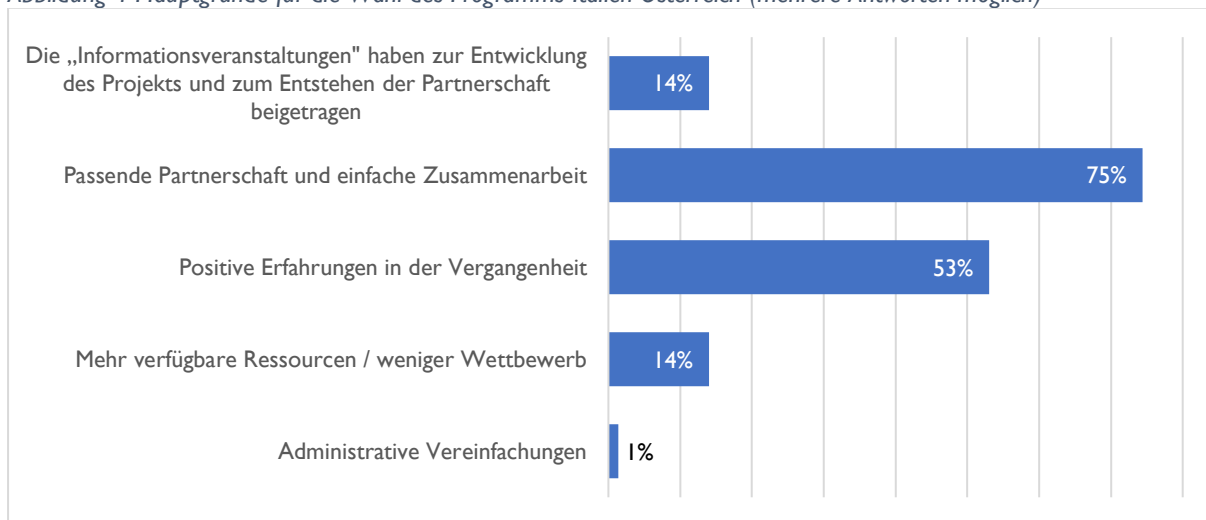
SZ	Bedarf an grenzüberschreitender Entwicklung (z.B. neue Dienstleistungen, Produkte, Studien usw.)	Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse (z.B. administrative, sprachliche, kulturelle Hindernisse, Zugang zu Dienstleistungen usw.)	Fortsetzung laufender Projekte	Ressourcenbedarf für die Projektpartner
1	91%	0%	18%	18%
2	78%	44%	22%	33%
3	86%	43%	29%	29%
4	88%	29%	41%	24%
5	78%	89%	11%	33%
6	80%	10%	0%	10%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

³ Es waren mehrere Antworten möglich

Darüber hinaus ist - wenn man die SZ insgesamt betrachtet - der Hauptgrund für die Wahl des Programms Italien-Österreich gegenüber anderen Finanzierungsformen das Bestehen der richtigen Partnerschaft und die einfache Zusammenarbeit. Dies beweist die Zentralität der Partnerschaft als Voraussetzung für den Start von Projekten.

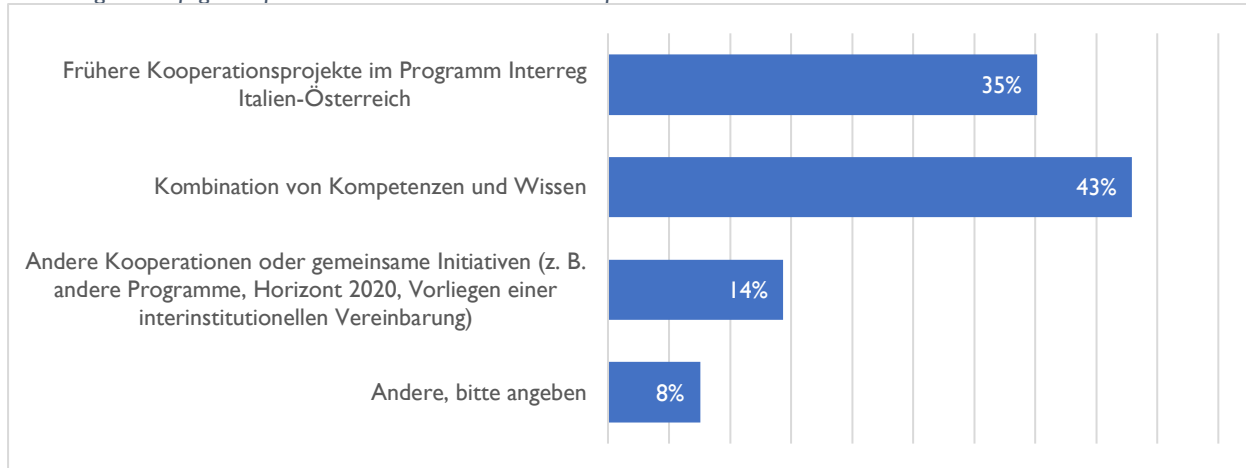
Abbildung 4 Hauptgründe für die Wahl des Programms Italien-Österreich (mehrere Antworten möglich)



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Infolgedessen war es wichtig, zu untersuchen, was der Hauptgrund für den Beginn der Partnerschaft ist. Die Analyse zeigt, dass die beiden wichtigsten Gründe für die Gründung einer Partnerschaft die Kombination von Fähigkeiten und Kenntnissen und früheren Erfahrungen in Interreg Italien-Österreich oder anderswo sind. Die Analyse der Fallstudien bestätigt, dass die Projekte Kompetenzen, Wissen und frühere Kooperationserfahrungen kombinieren. AgeDesign wurde aufgrund früherer gemeinsamer Erfahrungen im Bereich Sport (insbesondere Skifahren) entwickelt und hat dazu beigetragen, die Benutzerfreundlichkeit und das Design von Lösungen für aktives Altern zu entwickeln. Das Projekt PRECANMED entwickelte frühere Erfahrungen und Kontakte von Forschungspartnern in der Krebsmedizin weiter.

Abbildung 5 Hauptgrund für das Entstehen der Partnerschaft⁴



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Die Tabelle enthält die Aufschlüsselung nach SZ, wobei hervorgehoben wird, dass der Aufbau von Partnerschaften in SZ I hauptsächlich mit einer Kombination von Fähigkeiten und Erfahrungen im Programm verbunden ist.

Tabelle 5 Hauptgrund für das Entstehen der Partnerschaft je SZ⁵

SZ	Frühere Kooperationsprojekte im Programm Interreg Italien-Österreich	Kombination von Kompetenzen und Wissen	Andere Kooperationen oder gemeinsame Initiativen (z. B. andere Programme, Horizont 2020, Vorliegen einer interinstitutionellen Vereinbarung)	Andere, bitte angeben
1	18%	73%	0%	9%
2	33%	67%	0%	0%
3	43%	43%	14%	0%
4	24%	65%	12%	0%
5	11%	67%	22%	0%
6	60%	0%	20%	20%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

2.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Die Analyse berücksichtigte die Werte der Output-Indikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben: „CO42 Zahl der Forschungseinrichtungen, die an grenzübergreifenden Forschungsvorhaben teilnehmen,,, „OI1 Zahl unterstützter Forschungskooperationen,, und „OI2 Zahl der grenzüberschreitend aktiven Forscher in den Projekten,, basierend auf den Informationen des jährlichen Durchführungsbericht (JDB) 2019, der vom Begleitausschuss im Juni 2020 anagenommen wurde. CO42 misst die Intensität der Präsenz von Forschungseinrichtungen in den Projekten, OI1

⁴ Nur eine Antwort war möglich

⁵ Idem

misst die Anzahl der wissenschaftlichen Kooperationen, während OI2 den direkten Beitrag des Programms zum Ergebnisindikator RII „Anteil der grenzüberschreitend aktiven Forscher an Forschungseinrichtungen im Programmgebiet,“ darstellt. Der Indikator RII misst das Verhältnis zwischen den Forschern in Forschungs- und Innovationsprojekten auf grenzüberschreitender Ebene (Zähler) und der Gesamtzahl der Forscher im grenzüberschreitenden Gebiet (Nenner). Dieser Indikator umfasst neben dem Programm Italien-Österreich auch andere grenzüberschreitende Forschungs- und Innovationskapazitäten.

Die Analyse der Output-Indikatoren basierte auf den Werten, die den Ende 2019 ausgewählten Operationen zugeordnet werden können, und ermöglichte es, eine größere Anzahl von Forschungseinrichtungen zu ermitteln, die an grenzüberschreitenden, transnationalen oder interregionalen Forschungsprojekten teilnehmen (Indikator CO42) als der Zielwert 2023. Der Wert des Indikators betrug 2019 54 gegenüber dem am Ende der Programmierung erwarteten Zielwert 24.

In Bezug auf die „wissenschaftliche“ Zusammenarbeit wurde auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben ein Wert erreicht, der geringfügig unter dem Zielwert liegt (13 Ende 2019 gegenüber 14 Ende 2023).

Die für den Indikator „OI2 Zahl der grenzüberschreitend aktiven Forscher in den Projekten,“ verfügbaren Daten quantifizieren den direkten Beitrag des Programms zum Indikator RII. Basierend auf den ausgewählten Operationen sind 145 Forscher an Projekten in SZ I beteiligt (im Vergleich zu nur 28, die als Zielwert für 2023 erwartet werden).

Das Programm hatte einen Anstieg des RII-Wertes von 13% im Jahr 2015 auf 14% im Jahr 2023 prognostiziert. Der zuletzt verfügbare Wert für 2019 liegt mit 21,23% bereits über dem für 2023 festgelegten Zielwert.

Tabelle 6 Programmindikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Operationen – SZ I

Indikator	Messeinheit	2019 Insgesamt	Zielwert 2023
CO42 Zahl der Forschungseinrichtungen, die an grenzübergreifenden Forschungsvorhaben teilnehmen	Organisationen	24	54
OI1 Zahl unterstützter Forschungskooperationen	Zahl der Kooperationen	14	13
OI2 Zahl der grenzüberschreitend aktiven Forscher in den Projekten	Zahl der Personen	28	145
RII Anteil der grenzüberschreitend aktiven Forscher an Forschungseinrichtungen im Programmgebiet	%	21,23%	14% (Basiswert 13%)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2019 durch den Verfasser

Wie bereits erwähnt wurde der Wert des Indikators als Verhältnis zwischen der Anzahl der in grenzüberschreitenden F&I-Projekten (Forschung und Innovation) tätigen Forscher (1552), und der Summe der Forscher in Forschungseinrichtungen, die in der Stichprobe der Untersuchung enthalten

sind (7309). Entsprechend der in der ersten Planungsphase definierten Methode zur Berechnung des Indikators umfasste die Umfrage die Forschungseinrichtungen, die als Begünstigte am Programm Interreg Italien-Österreich 2014-2020 teilgenommen haben; die Forschungszentren, die den Fragebogen für den Referenzwert im Jahr 2015 bereits beantwortet oder zumindest erhalten haben sowie weitere, von den RK (Regionale Koordinierungsstellen) empfohlene Forschungszentren. Von insgesamt 7309 Forschern scheinen 1552 an grenzüberschreitenden Forschungs- und Innovationstätigkeiten beteiligt zu sein.

Die Analyse der Umfrage, auf deren Grundlage der Ergebnisindikator berechnet wurde, ermöglicht es, einige Aspekte des Indikators im Detail zu untersuchen.

- Der Wert des Indikators RII der untersuchten Forschungseinrichtungen beträgt auf italienischer Seite 30,5% und auf österreichischer Seite 17,8%.
- 60% der Befragten gaben an, an anderen Programmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit teilzunehmen, und 68% gaben an, an anderen europäischen/internationalen Forschungsprogrammen oder ähnlichem teilzunehmen, darunter von Stiftungen veröffentlichte Forschungsaufrufe, ministerielle und privat finanzierte Projekte, nationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte, regionale Initiativen für Innovation und Forschung, andere europäische Programme (z.B. Horizon 2020).

Der Indikator OI2 misst, wie bereits erwähnt, die Anzahl der grenzüberschreitend aktiven Forscher in Projekten und damit den direkten Beitrag des Programms zur Tätigkeit grenzüberschreitend aktiver Forscher, so wie sie vom Ergebnisindikator gemessen wurde. Das Verhältnis zwischen den 145 an Italien-Österreich-Projekten (OI2) beteiligten Forschern und den 1552 (Zähler von RII) Forschern, die im Rahmen des grenzüberschreitenden Programms für Forschungs- und Innovationstätigkeiten beteiligt sind, zeigt eine Intensität des Programmbeitrags von 9,3⁶ als quantitative Abschätzung der Auswirkungen.

Die Analyse der Befragung der Lead Partner ermöglichte es, die wichtigsten Ergebnisse von SZ I zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten** hervorzuheben, nämlich:

- Schaffung / Aufrechterhaltung **spezifischer Arbeitsplätze für Forscher in ähnlicher Weise wie SZ 2** als Humankapital, das für den Prozess des Transfers von Know-how und Technologien verantwortlich ist, der auf das Wachstum grenzüberschreitender Forschung und Innovation abzielt

⁶ Es sollte auch beachtet werden, dass laut Online-Befragung der Anteil der Forscher, die an Interreg VIT-AT arbeiten, 15,3% der Forscher entspricht, die in allen grenzüberschreitenden Projekten arbeiten: Auch hier gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen der italienischen Seite, wo dieser Anteil 24,5% beträgt, und der österreichischen, wo er bei 9,5% liegt. 15,3% ist ein höherer Wert als der auf der Grundlage von OI2 berechnete Wert, weist jedoch auf jeden Fall auf einen Trend hin und ermöglicht es, einen größeren Nutzen des Programms auf italienischer Seite im Vergleich zur österreichischen zu bestätigen.

- Verbesserung oder Aufbau von **Netzwerken für Forschung und Innovation** (z.B. formelle oder informelle Cluster)
- Steigerung der Prozessinnovationen; Fähigkeit der Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen und Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation obwohl SZ 2 und 3 sich stärker auf die Kapazitäten und Aktivitäten von Unternehmen auswirken.

Weitere Einzelheiten sind in der folgenden Tabelle ersichtlich, in der die Ergebnisse zwischen den SZ in Achse I verglichen werden. Die Werte addieren die Prozentsätze der bereits erzielten Ergebnisse, die bis 2020 erwarteten und die bis zum Ende der Programmierung erwarteten, und umfassen daher sowohl „echte“ als auch potenzielle Auswirkungen.

Tabelle 7 Beitrag des Projekts zu Forschungs- und Innovationskapazitäten für SZ 1, 2, 3⁷

	Achse I	SZ 1	SZ 2	SZ 3
Schaffung/Aufrechterhaltung spezifischer Arbeitsplätze für Forscher	77%	91%	78%	29%
Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation	60%	55%	44%	57%
Verbesserung oder Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z. B. formelle oder informelle Cluster)	88%	91%	89%	57%
Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen	70%	45%	78%	71%
Einführung neuer Produkte auf dem Markt	31%	18%	22%	43%
Einführung neuer Prozesse	60%	64%	56%	43%
Neue Anmeldungen für Patente oder Marken	21%	27%	11%	14%
Größere Anzahl von Unternehmen, die Inkubator-Dienste nutzen	34%	27%	22%	43%
Höherer Umsatz/Mehrwert für die an den Projekten beteiligten Unternehmen	50%	36%	56%	43%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Darüber hinaus war es in Bezug auf SZ 1 möglich, einen Vergleich hinsichtlich der Auswirkungen jeder einzelnen geförderten Maßnahme durchzuführen. Zum Zwecke der Analyse wurden die Maßnahmen nach Projekten gruppiert: 1) Ermittlung von Synergien und Potenzialen, 2) Umsetzung von Maßnahmen für den Wissensaustausch, 3) gemeinsame Investitionen in Infrastruktur und Ausrüstungen. Die Analyse der folgenden Tabelle zeigt, dass Maßnahme 1 im Allgemeinen einen geringeren Beitrag zur Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten auf grenzüberschreitender Ebene leistet als die beiden anderen.

⁷Antworten auf bereits erzielte oder bis 2022 zu erreichende Ergebnisse - Prozentsatz der von der Umfrage erfassten Projekte insgesamt

Tabelle 8 Beitrag des Projekts zu Forschungs- und Innovationskapazitäten je SZ I pro Maßnahme⁸

	Maßnahme 1	Maßnahme 2	Maßnahme 3
Schaffung/Aufrechterhaltung spezifischer Arbeitsplätze für Forscher	67%	100%	100%
Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation	33%	50%	100%
Verbesserung oder Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z. B. formelle oder informelle Cluster)	67%	100%	100%
Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen	67%	33%	50%
Einführung neuer Produkte auf dem Markt	0%	17%	50%
Einführung neuer Prozesse	33%	67%	100%
Neue Anmeldungen für Patente oder Marken	0%	50%	0%
Größere Anzahl von Unternehmen, die Inkubator-Dienste nutzen	0%	33%	50%
Höherer Umsatz/Mehrwert für die an den Projekten beteiligten Unternehmen	0%	33%	100%

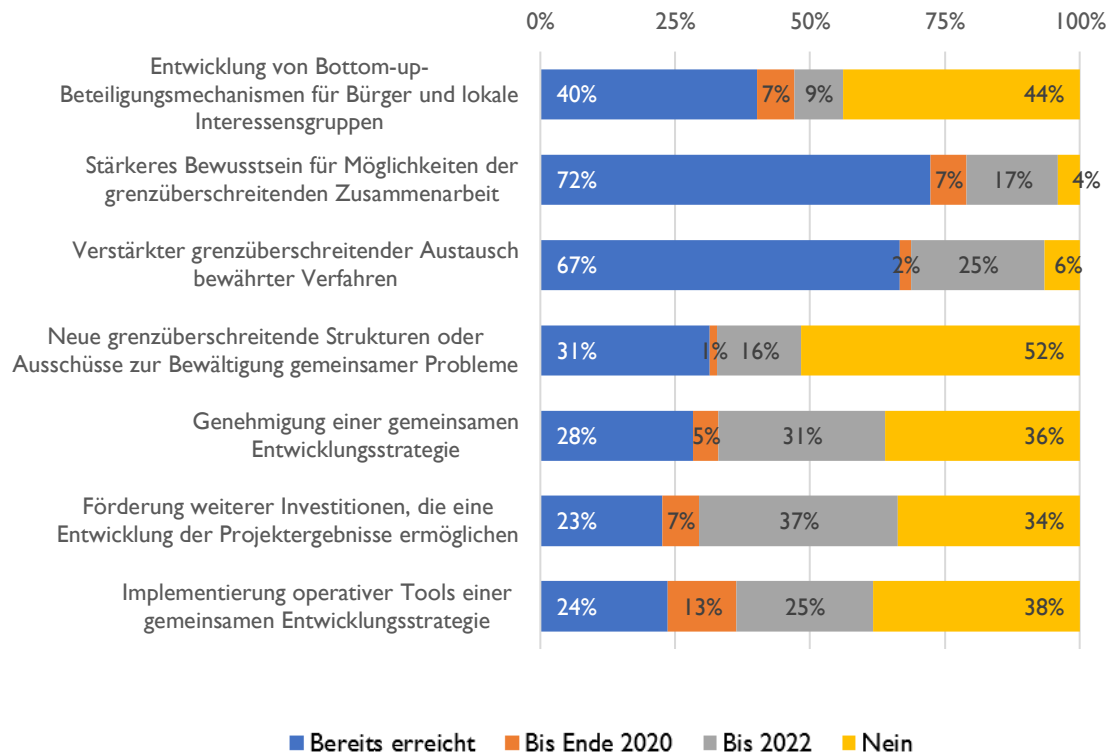
Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Darüber hinaus zeigte die Analyse des Fragebogens, dass SZ I zur **Steigerung der Kapazitäten und Zusammenarbeit beiträgt** (wie auch andere SZ des Programms), **indem es das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren steigert** und in der Folge auch **weitere Investitionen zur Entwicklung der Projektergebnisse fördert**.

Es sollte jedoch auch beachtet werden, dass das SZ nicht beabsichtigt, spürbar in die Governance des grenzüberschreitenden Gebiets einzugreifen, beispielsweise durch die Entwicklung gemeinsamer Strategien, die Schaffung von Strukturen, Verbänden oder Bottom-up-Beteiligungsmechanismen.

⁸Antworten auf bereits erzielte oder bis 2022 zu erreichende Ergebnisse - Prozentsatz der von der Umfrage erfassten Projekte insgesamt

Abbildung 6 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Steigerung der Kapazitäten und Zusammenarbeit beiträgt



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Die folgende Tabelle enthält die Aufschlüsselung nach SZ.

Tabelle 9 Mittel, mit denen das Projekt zur Erhöhung der Kapazitäten und Zusammenarbeit pro SZ beiträgt⁹

	SZ 1	SZ 2	SZ 3	SZ 4	SZ 5	SZ 6
Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessensgruppen	22%	38%	29%	71%	56%	67%
Stärkeres Bewusstsein für Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	100%	89%	86%	100%	89%	100%
Verstärkter grenzüberschreitender Austausch bewährter Verfahren	82%	100%	100%	88%	89%	100%
Neue grenzüberschreitende Strukturen oder Ausschüsse zur Bewältigung gemeinsamer Probleme	55%	38%	86%	65%	22%	44%
Genehmigung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	40%	78%	14%	69%	63%	75%
Förderung weiterer Investitionen, die eine Entwicklung der Projektergebnisse ermöglichen	73%	63%	43%	71%	67%	67%
Implementierung operativer Tools einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	60%	38%	71%	81%	78%	44%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

2.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Aktivitäten von SZ 1, der sich vom Rest des Programms abhebt, ergibt sich aus:

- Schaffung von Austauschmomenten mit Projektpartnern, die Informationen und Wissen einzigartig machen
- Verbesserung der Kenntnisse über ein spezifisches Problem, das grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und das schwerlich nur auf nationaler Ebene verstanden und analysiert werden kann
- Förderung von Innovationen und Sichtbarkeit/Attraktivität des Gebiets.

⁹Antworten auf bereits erzielte oder bis 2022 zu erreichende Ergebnisse - Prozentsatz der von der Umfrage erfassten Projekte insgesamt

Bewertungsbericht zu den Auswirkungen 2020

Tabelle 10 Grenzüberschreitender Mehrwert der SZ

	SZ 1	SZ 2	SZ 3	SZ 4	SZ 5	SZ 6	Program
Schaffung von Möglichkeiten zum Austausch mit den grenzüberschreitenden Partnern	92%	89%	100%	76%	100%	90%	79%
Bessere Kenntnis bestimmter Probleme, die den grenzüberschreitenden Gebieten gemein sind	83%	67%	71%	71%	100%	60%	67%
Erzielung von Skaleneffekten bei der Verwaltung der Dienstleistungen und Ressourcen des Gebiets	17%	11%	29%	6%	11%	10%	10%
Förderung von Innovationen und der Sichtbarkeit/Attraktivität des Gebiets	50%	33%	57%	82%	44%	30%	45%
Förderung einer besseren Governance der Planung und Programmierung von Interventionen	8%		29%	18%	56%	10%	21%
Verbesserung der politischen Instrumente (Pläne, Vereinbarungen) auf lokaler/regionaler Ebene		11%	14%	18%	33%	10%	15%
Schaffung neuer politischer Instrumente (Pläne, Vereinbarungen), die grenzüberschreitend integriert sind			14%	12%	11%	20%	12%
Einführung/Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte auf lokaler/regionaler Ebene	25%		43%	18%	33%	20%	22%
Einführung/Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte auf grenzüberschreitender Ebene	25%	56%	43%	35%	44%	20%	31%
Einführung neuer Monitoring- und Evaluierungssysteme auf lokaler/regionaler Ebene	8%	22%		24%	44%		24%
Einführung eines neuen Monitoring- und Evaluierungssystems auf grenzüberschreitender Ebene			14%	12%	33%		19%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

2.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation in den Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft beigetragen?

Die Analyse der Umsetzung von SZ I veranschaulicht die Wirksamkeit der Theorie des Wandels bei der Stärkung der Kapazitäten für Forschung und Innovation durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen.

Der **Beitrag des Programms zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation** besteht aus:

- Beteiligung einer höheren als der erwarteten Anzahl von Forschungsinstituten und Forscher
- Beitrag von 9% zur Steigerung der grenzüberschreitenden Forschungs- und Innovationstätigkeit von Forschern in der Region
- Bewusstseinssteigerung für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des Austausches bewährter Verfahren als Bedingungen für künftige Investitionen zur Entwicklung der Projektergebnisse
- Schaffung / Aufrechterhaltung von Arbeitsplätzen für Forscher, die Schlüsselakteure im Bereich des Technologie- und Know-how-Transfers sind
- Verbesserung / Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z.B. formelle oder informelle Cluster)
- Stärkung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen

Der **Mehrwert** ist auf die Einzigartigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zurückzuführen, und zwar durch:

- Gewährleistung des Informations- und Wissensaustauschs zu einem bestimmten Thema, das auf rein nationaler Ebene kaum verstanden und analysiert werden könnte
- neue Möglichkeiten für die Entwicklung von Innovationen und die Verbreitung in großem Maßstab.

Durch den Vergleich der im Programm vorgesehenen Arten von Maßnahmen tragen diejenigen, die den Austausch von Wissen und gemeinsame Investitionen in Infrastrukturen und Ausrüstungen umfassen, mehr zur Stärkung der Kapazitäten für Forschung und Innovation bei als diejenigen, die sich auf die einfache Ermittlung von Synergien und Potenzialen beziehen.

Schließlich ist es trotz dieser positiven Ergebnisse nicht möglich, eine detaillierte sektorale Analyse durchzuführen, selbst wenn das Programm zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation in den

wichtigsten Schlüsselsektoren des Programms beiträgt, da es nicht möglich ist, den genauen Beitrag jedes einzelnen Projekts für jeden Sektor zu isolieren.

2.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG

Schlussfolgerung - Die vorherige Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels von SZ I.I und die Erreichung der vorgesehenen Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Änderung des Kontexts und der Einbeziehung von Forschern auf der Ebene der Aktivität von Forschung und Innovation im grenzüberschreitenden Gebiet, insbesondere durch Wissensaustausch und gemeinsame Investitionen in Infrastruktur und Ausrüstung. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass es keine „objektive“ Weise gibt, um zu beschreiben, wie das Programm zu den „Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft des grenzüberschreitenden Gebiets“ beigetragen hat. Dies ist auf das Fehlen einer Metrik und einer klaren Definition der Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft zurückzuführen.

Empfehlung – Angesichts der Vorgespräche innerhalb der Task Forces des Programms über die Ermittlung von Themenbereichen für jedes spezifische Ziel für die künftige Programmierung wird empfohlen,

- Interventionen zu fördern, mit denen die wirksamsten Maßnahmen zur Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten unterstützt werden können, d.h. solche, die den Austausch von Wissen und Know-how und/oder gemeinsame Investitionen in Infrastruktur und Ausrüstung beinhalten,
- im Projektformular den Projekten die Möglichkeit zu bieten, angeben zu können, zu welchem Themenbereich sie beitragen - ähnlich wie bei den Arten der Maßnahmen im Zeitraum 2014-2020. Auf diese Weise können die Projekte nach Themenbereichen „gezählt“, möglicherweise die Programmindikatoren aufgeschlüsselt und überprüft werden, ob und wie die Projekte sie angemessen abdecken. Bei Bedarf kann die Liste auch während der Durchführung des Programms aktualisiert werden.

3 SPEZIFISCHES ZIEL 2

Das spezifische Ziel 2 „Förderung der Investitionen im Bereich F&E durch die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Investitionspriorität Ia und ist Teil der Prioritätsachse I „Forschung und Innovation“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 27.688.615 Euro vorsah, davon 22.150.892 Euro EFRE-Mittel und 5.537.723 Euro nationaler Beitrag. Es sind zwei Maßnahmen vorgesehen: (4) Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zum Technologie- und Kompetenztransfer zwischen Unternehmen, Unternehmen und F&I-Einrichtungen sowie F&I-Einrichtungen untereinander, (5) Förderung der Einrichtung und Entwicklung strukturierter Netzwerke und Cluster.

Im Laufe der Programmplanung 2014-2020 wurden drei Aufrufe für die Auswahl der Projekte veröffentlicht, von denen der erste und der dritte auch für Projekte der Prioritätsachse I offen standen. Insgesamt wurden 13 Projekte genehmigt.

3.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE

3.1.1 Relevanz

Analog zur Programmebene ermöglichte die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen hervorzuheben, dass der Hauptgrund für den Start von Projekten in SZ 2 der grenzüberschreitende Entwicklungsbedarf ist. Darüber hinaus zeigen die Projekte über den Programmdurchschnitt hinaus, wie wichtig es ist, grenzüberschreitende Hindernisse zu überwinden und bestehende Projekte fortzusetzen (z.B. Scale-up innovativer Lösungen oder Follow-up von Netzwerken). Wie bei SZ 1 ist der Hauptgrund für den Aufbau von Partnerschaften die Kombination von Fähigkeiten und Erfahrung im Programm.

3.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Die Analyse berücksichtigt die Werte der Output-Indikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben bis Ende 2019: „CO01 Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten“, „CO02 Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten“, „CO04 Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle

Unterstützung erhalten“, „CO4I Zahl der Unternehmen, die an grenzübergreifenden Forschungsvorhaben teilnehmen“, „OI3 Zahl der aktivierten Cluster, Plattformen und Netzwerke“. Der Ergebnisindikator RI2 misst die Beteiligung von Unternehmen an Innovationsnetzwerken und -polen. Der Indikator „CO05 Zahl der geförderten neuen Unternehmen“ wurde nicht berücksichtigt, da er - obwohl er sich auf die Investitionspriorität 1b bezieht - Projekte in SZ 3 betrifft. In diesem Abschnitt werden nur der gemeinsame Indikator CO05 für neue Unternehmen und der Ergebnisindikator RI3 angeführt. Die Analyse der Output- und Ergebnisindikatoren (für die der letzte Wert im Jahr 2018 verwendet wird) ermöglichte es, einen Wert zu ermitteln, der höher als der Zielwert für 2023 ist, um die Wirksamkeit der Outputs in SZ 2 zu veranschaulichen¹⁰.

Tabelle 11 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben (Ende 2019)¹¹

Indikator	Messeinheit	2019 Insgesamt	Zielwert 2023
CO01 Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	631	200
CO02 Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	43	30
CO04 Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten	Unternehmen	575	200
CO4I Zahl der Unternehmen, die an grenzübergreifenden Forschungsvorhaben teilnehmen	Unternehmen	56	18
OI3 Zahl der aktivierten Cluster, Plattformen und Netzwerke	Zahl der Cluster, Plattformen, Netzwerke	11	8
RI2 Anzahl der Unternehmen, die in grenzüberschreitenden Netzwerken und Innovationscluster teilnehmen	Anzahl Unternehmen, welche in Netzwerke und Innovationscluster aktiv sind	1789 (2018)	1400 - Basiswert 1029 (2015)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2019 durch den Verfasser

Die Analyse der Fragebögen ermöglichte es, die wichtigsten Ergebnisse von SZ 2 zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten** hervorzuheben:

- Schaffung / Aufrechterhaltung **spezifischer Arbeitsplätze für Forscher analog zu SZ 1**, obwohl dieses Ergebnis von keinem Indikator gemessen wird
- Verbesserung oder Aufbau von **Netzwerken für Forschung und Innovation** (z.B. formelle oder informelle Cluster)
- Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen

¹⁰ Es sollte auch betont werden, dass alle Befragten an Interreg V IT-AT und über 60% an Interreg IV IT-AT teilnehmen. Etwa 20% der Befragten geben an, an anderen Programmen teilgenommen zu haben, insbesondere an H2020, Erasmus+, EuropeAid und verschiedenen Interreg-Programmen, darunter Alpenraum, Mitteleuropa und Italien-Schweiz.

¹¹ Die deutliche Überschreitung der Zielwerte ist auf die starke Ausrichtung der Projekte auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zurückzuführen, obwohl keine finanzielle Unterstützung vorgesehen ist.

- Impuls zur Einführung von Prozessinnovationen für Unternehmen als Folge des Technologietransfers von Forschungszentren.

Die Fallstudie des Projekts FACECAMP zeigt, dass die Investition angesichts der schlechten Marktentwicklung und des hohen Risikos die Ermittlung bewährter Verfahren und die Entwicklung von Leitlinien ermöglichte, ohne weitere private Investitionen anzufordern. Viele Unternehmen und professionelle Büros sind jedoch immer noch an den Verbreitungsveranstaltungen beteiligt, und aus dem Projekt entstand in Tirol das Startup OPTIFAS mit spürbaren Auswirkungen auf die Beschäftigung.

Darüber hinaus ist es in Bezug auf SZ 2 möglich, einen Vergleich hinsichtlich der Auswirkungen jeder einzelnen geförderten Maßnahme durchzuführen. Maßnahme 4 zielt auf den Transfer von Technologie und Kompetenzen ab, Maßnahme 5 auf Cluster und formale Netzwerke. Während Maßnahme 5 Investitionen fördert, die die Vernetzung und die Fähigkeit von Unternehmen unterstützt, innovative Aktivitäten durchzuführen, die sich positiv auf den Umsatz und den Mehrwert der beteiligten Unternehmen auswirken, zeigt Maßnahme 4 eine bessere Performance für die Schaffung / Erhaltung von spezifischen Arbeitsplätzen für Forscher, analog zu SZ 1.

Tabelle 12 Beitrag des Projekts zu den Forschungs- und Innovationskapazitäten für SZ 2 je Maßnahme

	Maßnahme 4	Maßnahme 5
Schaffung/Aufrechterhaltung spezifischer Arbeitsplätze für Forscher	88%	0%
Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation	38%	100%
Verbesserung oder Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z. B. formelle oder informelle Cluster)	88%	100%
Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen	75%	100%
Einführung neuer Produkte auf dem Markt	25%	0%
Einführung neuer Prozesse	63%	0%
Neue Anmeldungen für Patente oder Marken	13%	0%
Größere Anzahl von Unternehmen, die Inkubator-Dienste nutzen	25%	0%
Höherer Umsatz/Mehrwert für die an den Projekten beteiligten Unternehmen	50%	100%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partner beantworteten Fragebögen

Darüber hinaus zeigte die Analyse der Fragebögen, dass SZ 2 zur **Steigerung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit beiträgt** (wie auch andere SZ des Programms), **indem es das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren schärft** und in der Folge auch die Vorbereitung gemeinsamer Entwicklungsstrategien zwischen den Akteuren in Forschung und Innovation fördert. Letzteres Ergebnis bietet die Möglichkeit, eine langfristige Entwicklung sicherzustellen.

3.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Tätigkeit des SZ 2 im Vergleich zum Rest des Programms beruht auf der Verbesserung der Kenntnis eines spezifischen Problems, das den grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und auf rein nationaler Ebene kaum verstanden und analysiert werden könnte und eines Austausches zwischen den Grenzpartnern bedarf.

Das Projekt AlpSporTec bestätigt, dass die Kooperation die Zusammenarbeit zwischen Partnern mit unterschiedlichen und sich ergänzenden Kompetenzen (z.B. Kenntnisse über Polymere, sportliche Aktivitäten, Zertifizierung von Seilen und anderen Geräten) ermöglicht hat, die sich kaum auf andere Weise hätten „treffen“ können.

3.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm zur Förderung von Investitionen in F&I durch eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen beigetragen?

Der **Beitrag des Programms zur Förderung von Investitionen in Forschung und Innovation durch eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungsinstituten** besteht aus:

- Beteiligung einer viel höheren als der erwarteten Anzahl von Unternehmen, obwohl diese größtenteils keine finanzielle Unterstützung erhalten haben
- Bewusstseinssteigerung für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des Austausches bewährter Verfahren als Bedingungen für künftige Investitionen zur Entwicklung der Projektergebnisse
- Schaffung / Aufrechterhaltung von Arbeitsplätzen für Forscher, die Schlüsselakteure im Technologietransfer sind
- Verbesserung / Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z.B. formelle oder informelle Cluster)
- Förderung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen, die positive Auswirkungen auf die Einführung von Innovationen, Patentanmeldungen und den Umsatz der Unternehmen selbst haben.

Der **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit liegt im Informations- und Wissensaustausch zu einem bestimmten Thema, das auf rein nationaler Ebene kaum verstanden und analysiert werden könnte.

3.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG

Schlussfolgerung – Die durchgeführte Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels und das Erreichen der gesetzten Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Veränderung des Kontextes. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass es keine „objektive“ Weise gibt, um zu beschreiben, wie das Programm zu den „Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft des grenzüberschreitenden Gebiets“ beigetragen hat.

Empfehlung – Angesichts der Vorgespräche innerhalb der Task Forces des Programms zur Förderung künftiger Investitionen wird - analog zu SZ 2 - vorgeschlagen, bei der Formulierung der Maßnahmen und des Indikatorsystems zu berücksichtigen, dass die Hauptergebnisse der Projekte 2014-2020 sich auf Schaffung / Erhaltung von Arbeitsplätzen, Verbesserung oder Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation, Impuls zur Einführung von Prozessinnovationen beziehen.

4 SPEZIFISCHES ZIEL 3

Das spezifische Ziel 3 „Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Investitionspriorität Ia und ist Teil der Prioritätsachse I „Forschung und Innovation“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 27.688.615 Euro vorsah, davon 22.150.892 Euro EFRE-Mittel und 5.537.723 Euro nationaler Beitrag. SZ 3 unterstützt Unternehmen in der Erprobungsphase von Innovationen, in Wachstum und Entwicklung, in ihrer Innovationskapazität, bei der Gründung von Start-ups und beim Aufbau von Netzwerken zwischen grenzüberschreitenden KMU zur Innovation.

Im Laufe der Programmplanung 2014-2020 wurden drei Aufrufe für die Auswahl der Projekte veröffentlicht, von denen der erste und der dritte auch für Projekte der Prioritätsachse I offen standen. Insgesamt wurden 10 Projekte genehmigt.

4.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE

4.1.1 Relevanz

Die Analyse der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen ermöglichte es hervorzuheben, dass der Hauptgrund für den Start von Projekten spezifisch grenzüberschreitende Entwicklungsbedürfnisse sind (z.B. neue Dienstleistungen, Produkte, Studien usw.) und im Einklang mit denen anderen SZ liegt. Was die Bildung der Partnerschaft betrifft, so gibt das SZ wie das übrige Programm die Kombination von Fähigkeiten und Wissen unter den Gründen an, unterscheidet sich jedoch in der Relevanz früherer Erfahrungen im Programm Italien-Österreich.

In diesem Zusammenhang bot das Projekt CONCRETE, das Gegenstand der Fallstudie war, die Gelegenheit, die Haltbarkeit und Korrosion von Beton durch Untersuchung bestehender Bauten zu untersuchen, die in den letzten dreißig Jahren realisiert wurden.

4.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Ein Teil der Indikatoranalyse wurde bereits in SZ 2 durchgeführt, da die Output-Indikatoren im Programm auf der Ebene der Investitionspriorität ermittelt wurden, die gemäß der EFRE-Verordnung

(EU-Verordnung Nr. 1301/2013) und der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (EU-Verordnung 1299/2013) festgelegt wurde. In diesem Abschnitt werden nur der gemeinsame Indikator CO05 für neue Unternehmen und der Ergebnisindikator RI3 angegeben, die direkter auf SZ 3 zurückzuführen sind. Der Indikator CO05 erfasste Werte, die weit über dem Zielwert für 2023 liegen. Diesbezüglich sei erwähnt, dass der Wert des Indikators laut JDB 2017 null betrug und zwar sowohl aufgrund der geringen Nutzung durch Projekte als auch aufgrund eines langsamen Starts von SZ 3.

Tabelle 13 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben (Ende 2019)¹²

Indikator	Messeinheit	2019 Insgesamt	Zielwert 2023
CO05 Zahl der geförderten neuen Unternehmen	Unternehmen	99,00	12,00
RI3 F&I Aufwendungen im Wirtschaftssektor in % zum BIP	%	1,29 (2017)	1,25 (Basiswert 1,11%)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2019 durch den Verfasser

Die Analyse des letzten verfügbaren Werts (2017) des Indikators RI.3, berechnet als gewogener Durchschnitt der regionalen Werte, zeigt Folgendes: Der Basiswert unterscheidet sich geringfügig von dem des Programmdokuments, ist jedoch sehr ähnlich (1,11% statt 1,08%). Der Wert von 1,29% im Jahr 2017 liegt über dem Programmzielwert (1,25%) und ist ähnlich, wenn auch etwas niedriger als im Jahr 2015 (1,32%). Die Wertsteigerung des Zeitindikators spiegelt einen langfristigen Wachstumstrend von 20% in den Jahren 2009-2013 wider und einen stark gemäßigten Trend in den Jahren 2013-2017.

Das Wachstum des Indikators spiegelt auch einen höheren Wert in der privaten Forschung und Entwicklung der österreichischen Regionen (insbesondere Kärnten und Tirol) im Vergleich zu den italienischen Regionen wider (wobei Venetien und Friaul-Julisch Venetien eine bessere Leistung aufweisen als die Autonome Provinz Bozen). Es ist jedoch zu beachten, dass Kärnten, Salzburg und Bozen seit 2015 einen Rückgang verzeichnen, während Friaul-Julisch Venetien und Venetien im Zeitraum 2013-2017 im Vergleich zum Zeitraum 2009-2013 die einzigen Zuwächse verzeichnen konnten.

Die Entwicklung dieses Indikators scheint schwer auf den Beitrag der SZ zurückzuführen zu sein, da er keine jüngst aktualisierten Werte aufweist und von zu vielen externen Faktoren abhängt. Dazu zählen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung, das BIP und andere durch die Kohäsionspolitik geförderten Investitionen, darunter auch die von SZ 1 und 2.

¹² Die deutliche Überschreitung der Zielwerte ist auf die starke Ausrichtung der Projekte auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zurückzuführen, obwohl keine finanzielle Unterstützung vorgesehen ist.

Tabelle 14 Zeitliche Entwicklung des Indikators RI3

Gebiet	2009	2013	2017	Wachstum 2009-2013	Wachstum 2013-2017
Programmbereich (%)	1,03	1,23	1,29	20	6
Bozen (%)	0,35	0,38	0,39	3	1
Veneto (%)	0,69	0,74	0,96	5	22
Friuli-Venezia Giulia (%)	0,85	0,82	0,86	-3	4
Kärnten (%)	2,09	2,51	2,64	42	13
Salzburg (%)	0,68	0,95	1,07	27	12
Tirol (%)	1,53	1,98	1,8	45	-18

Quelle: Ausarbeitung von Eurostat-Daten.

Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen und der Fallstudien zeigte die wichtigsten Ergebnisse von SZ 3 zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten**:

- Steigerung der **Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten** durchzuführen
- Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation, die den direkten Beitrag zum Ergebnisindikator RI3 darstellt
- Verbesserung oder Aufbau von **Netzwerken für Forschung und Innovation**.

Die Ergebnisse in Bezug auf die Beschäftigung von Forschern und den Beitrag zu Patentanmeldungen sind vernachlässigbar. Darüber hinaus zeigte die Analyse der Fragebögen, dass SZ 3 zur **Steigerung der Kapazitäten und Zusammenarbeit** beiträgt, indem es das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit steigert, den Austausch bewährter grenzüberschreitender Verfahren ermöglicht.

4.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Tätigkeit von SZ 3 im Vergleich zum übrigen Programm besteht in:

- Schaffung von Austauschmomenten mit Projektpartnern, die Informationen und Wissen einzigartig machen
- Verbesserung der Kenntnisse über ein spezifisches Problem, das grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und das schwerlich nur auf nationaler Ebene verstanden und analysiert werden kann.

4.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet beigetragen?

SZ 3 trägt zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen bei durch

- Unterstützung von Unternehmen in der Erprobungsphase von Innovationen, in Wachstum und Entwicklung, bei der Gründung von Start-ups und beim Aufbau von Netzwerken grenzüberschreitender KMU für Innovationen
- Förderung von privaten Investitionen in Forschung und Innovation
- Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen, die auf neue Prozesse, mehr Mehrwert und Umsatz abzielen
- Förderung des Austauschs bewährter Verfahren und des Bewusstseins für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Der wichtigste **Mehrwert** grenzüberschreitender Tätigkeit beruht auf dem Informationsaustausch zwischen Partnern und dem Wissen, das zur Erweiterung der Wissensbasis für Unternehmensinnovationen erforderlich ist.

4.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG

Schlussfolgerung – Die durchgeführte Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels von SZ 3 und das Erreichen der Hauptziele sowie den Beitrag der geförderten Vorhaben zu einer positiven Änderung des Kontexts und zur Erhöhung der Innovationsbasis für Unternehmen. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass der Ergebnisindikator für die Wertsteigerung privater Investitionen kaum von den Interventionen der SZ beeinflusst wird. Der größere Mehrwert von SZ 3 ist auf den Austausch von Informationen und Wissen sowie auf die Erweiterung der Fähigkeiten der Mitarbeiter des Unternehmens zur Unterstützung künftiger Innovationskapazitäten zurückzuführen.

Empfehlung – Sollte man im zukünftigen Programm ein spezifisches Ziel analog zu SZ 3 wählen wollen, wird empfohlen, die Aspekte der Fähigkeit von Unternehmen zu messen, leichter Innovationen zu entwickeln, die auf die Aktivität eines grenzüberschreitenden Programms zurückzuführen sind (z. B. Wachstum der Mitarbeiterkapazitäten, Erhöhung der Tests und Lösungen, die dann übernommen werden können, Schaffung von Netzwerken für Innovationen zwischen Unternehmen) anstelle des Wachstums privater Investitionen, wenn die in Unternehmen geförderten Interventionen „immaterieller“ Art sind (Kapazitätsaufbau).

5 SPEZIFISCHES ZIEL 4

Das spezifische Ziel 4 „Schutz und Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Investitionspriorität 6c und ist Teil der Prioritätsachse 2 „Natur und Kultur“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 29.270.495 Euro vorsah, davon 24.879.920 Euro EFRE-Mittel und 4.390.575 Euro nationaler Beitrag. Das spezifische Ziel wird durch zwei Maßnahmen umgesetzt: (9) Verbesserung der Bio- und Geodiversität und (10) Schutz, Erhalt und sanfte Inwertsetzung des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes.

Während des Programmplanungszeitraums 2014-2020 wurden drei Aufrufe für die Auswahl von Projekten veröffentlicht, in denen alle Projekte für die Prioritätsachse 2 ausgewählt wurden. Insgesamt wurden 33-Projekte genehmigt.

5.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE

5.1.1 Relevanz

Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen zeigte, dass im Einklang mit dem Programmdurchschnitt der Hauptgrund für den Start von Projekten in SZ 4 der grenzüberschreitende Entwicklungsbedarf (z.B. neue Dienstleistungen, Produkte, Studien usw.) ist und dass der Hauptgrund für die Gründung der Partnerschaft die Kombination von Kenntnissen und Fähigkeiten ist, die sonst auf nationaler und lokaler Ebene nicht verfügbar sind.

5.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Bei der Analyse der Indikatoren wurden die Werte der Output-Indikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben berücksichtigt: „CO01 Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten“, „CO02 Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten“, „CO04 Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten“, „CO23 Fläche der Habitats, die für Zwecke eines besseren Erhaltungszustands unterstützt werden“, „OI4 Anzahl der aufgewerteten Natur- und Kulturstätten“, „OI5 Anzahl der neuen Produkte zur Steigerung der Attraktivität des Natur- und Kulturerbes“.

Der Ergebnisindikator RI4 misst die Anzahl der Ankünfte im Territorium des Programmgebiets auf der Grundlage von Eurostat-Daten für die gesamten Regionen (auf Nuts-2-Ebene) und nicht für die Provinzen oder Nuts-3-Gebiete, für die es auf Eurostat-Ebene keine Daten gibt.

Die Analyse der Output-Indikatoren basiert auf den Werten, die den ausgewählten Vorhaben zugeordnet werden können. Der Ende 2019 erreichte Wert ist für alle Indikatoren höher als der Zielwert für 2023.

Die Indikatoren zeigen eine sehr hohe Anzahl von beteiligten Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten: Dies liegt an der Ausrichtung der Projekte auf die Förderung des lokalen Tourismusangebots aus einer nachhaltigen Perspektive. Darüber hinaus weist der Indikator CO23 darauf hin, dass das Programm die Erhaltung von Lebensräumen in viel höherem Maße als erwartet unterstützt.

Tabelle 15 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben (Ende 2019) – SZ 4

Indikator	Messeinheit	2019 Insgesamt	Zielwert 2023
CO01 Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	617	30
CO02 Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	26	10
CO04 Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten	Unternehmen	309	30
CO23 Fläche der Habitate, die für Zwecke eines besseren Erhaltungszustands unterstützt werden	Hektar	13.389	475
OI4 Anzahl der aufgewerteten Natur- und Kulturstätten	Stätten	65	22
OI5 Anzahl der neuen Produkte zur Steigerung der Attraktivität des Natur- und Kulturerbes	Produkte	72	16
RI4 Anzahl der Ankünfte im Programmgebiet	Ankünfte	34.629.658 (2018)	34.380.065 – Basiswert 29.158.684 (2013)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2019 durch den Verfasser

Der Zielwert des Ergebnisindikators RI4 wurde 2018 (letzter verfügbarer Wert) auf der Grundlage von Eurostat-Daten erreicht. Der vom Programm im Jahr 2013 verwendete Indikator (Startwert) erfasste ungefähr 29 Millionen Ankünfte und im Jahr 2018 konnten - basierend auf Eurostat-Daten - bereits mehr als 34,6 Millionen Ankünfte verzeichnet werden, wobei das Wachstum alle Regionen betraf und insbesondere Friaul-Julisch Venetien und Salzburg. Der italienische Teil des Kooperationsgebietes trägt mit 55% des Wertes im Zeitverlauf stabil zum Gesamtwert bei. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass der Indikator nicht nur den Wert der im Programmgebiet enthaltenen Territorien betrifft, sondern die eines größeren Raumes. Daher lässt sich der Wert des Indikators nicht direkt dem vom Programm abgedeckten Gebiet zuweisen.

Tabelle 16 Entwicklung des Ergebnisindikatorwertes RI4

Gebiet	2013	2018	Wachstum 2013-2018
Programmbereich	28.155.652	34.629.658	23%
Bozen	3.931.187	4.933.362	25%
Veneto	10.471.016	12.736.952	22%
Friuli-Venezia Giulia	1.027.529	1.372.228	34%
Kärnten	1.397.290	1.586.581	14%
Salzburg	3.958.803	5.010.090	27%
Tirol	7.369.827	8.990.445	22%

Quelle: Ausarbeitung von Eurostat-Daten durch den Verfasser

Die Analyse der Fallstudien und Fragebögen ähnelt der der anderen Ziele. Im Fall von SZ 4 wurde eine eingehende Analyse der Umweltauswirkungen durchgeführt. Da SZ 4 Teil der Achse 2 „Natur und Kultur“ unter Investitionspriorität 6c ist, ist zu erwarten, dass es das „grünste“ ist, d.h. das mit den größten Umweltauswirkungen.

Die Unterscheidung der „Performance“ der beiden Arten von Maßnahmen wurde für dieses SZ aufgrund der im Vergleich zu Maßnahme 10 viel geringeren Anzahl von Fällen in Maßnahme 9 nicht durchgeführt. Daher wird angenommen, dass sich keine separate Analyse für die beiden Maßnahmen durchführen lässt, die es erlauben würde, kräftige Schlussfolgerungen aus der Bewertung zu ziehen. Trotzdem wird betont, dass das Vorhandensein der beiden Maßnahmen sowie die Definition des SZ als Ganzes das Risiko aufzuzeigen scheint, dass im SZ zwei teilweise widersprüchliche Interventionslogiken nebeneinander existieren. Während Maßnahme 9 auf die Verbesserung der Bio- und Geodiversität abzielt, verfolgt Maßnahme 10 einen Ansatz, der Schutz, Erhaltung, aber auch die Aufwertung des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes umfasst. Die Aufwertung des Kulturerbes kann anhand der Touristenattraktion gemessen werden, die sich jedoch negativ auf den Schutz und die Erhaltung auswirken kann.

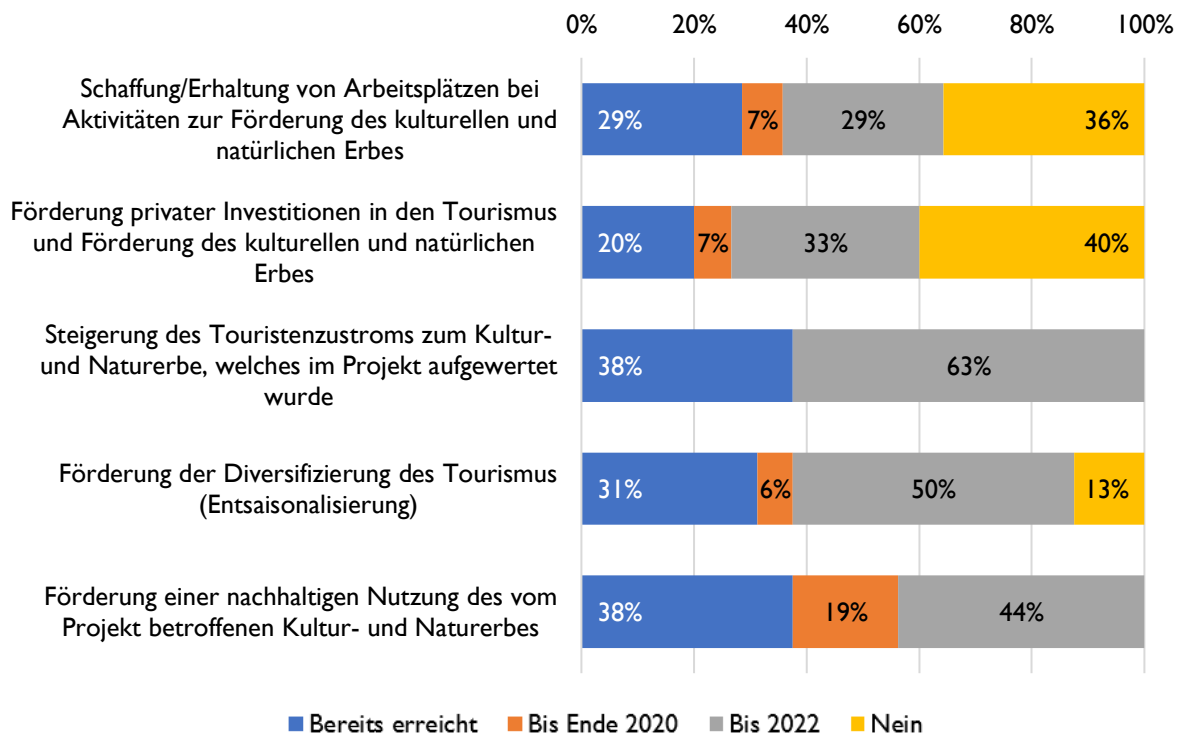
Die Bewertungstätigkeit untersuchte die vorherrschende Modalität der Förderung eines nachhaltigen Tourismus und des Schutzes und der Förderung des kulturellen Erbes, um zu veranschaulichen, wie die Vorhaben in SZ 4 zur Veränderung des Programmergebnisindikators beitragen, und um zu überprüfen, inwieweit dieses Risiko widersprüchlicher „Theorien des Wandels“ offensichtlich ist. Die Analyse der gesammelten Daten zeigt, dass das SZ einen **nachhaltigen Tourismus, den Schutz und die Förderung des natürlichen und kulturellen Erbes** fördert, und zwar durch:

- Erhöhung des Touristenstroms zu den von den Projekten betroffenen Kultur- und Naturstätten (mit direktem Beitrag zum Programmergebnisindikator, der die Ankunft von Touristen misst)
- Förderung der Entsaisonalisierung, Diversifizierung und nachhaltigen Verwaltung des betroffenen Natur- und Kulturerbes. Es ist anzumerken, dass diese Ergebnisse bereits 2020 von etwa der Hälfte der Befragten erzielt wurden.

Auf der anderen Seite wurden noch keine oder nur marginale rein wirtschaftliche Auswirkungen erzielt, nämlich die Schaffung/Erhaltung von Arbeitsplätzen und die Förderung privater Investitionen.

Die Fallstudien bestätigen die Auswirkungen der Projekte auf die touristische Attraktivität und die Förderung der nachhaltigen Nutzung des Natur- und Kulturerbes. WinHealth hat weitere private Investitionen in den Tourismus und die Diversifizierung des Angebots im Hinblick auf den Wintersport gefördert. WalkArt unterstützt die Schulung von Reiseveranstaltern und Administratoren, um sich auf den „touristischen“ Start von Pilgerwegen vorzubereiten und das grenzüberschreitende Vertrauen als Antrieb für den nachhaltigen Tourismus zu fördern.

Abbildung 7 Ergebnisse der finanzierten Projekte – SZ 4



Quelle: Verarbeitung der Daten aus der Befragung der Begünstigten durch den Verfasser

Übereinstimmend mit dem für die nachhaltige Entwicklung typischen Ansatz trägt SZ 4 dazu bei, die Kapazitäten und Zusammenarbeit bei der Verwaltung und Förderung des kulturellen Erbes zu stärken, auch indem Bottom-up-Mechanismen für die Beteiligung von Bürgern und lokalen Interessengruppen entwickelt werden. Im Einklang mit dem Rest des Programms trägt SZ 4 jedoch dazu bei, die Kapazitäten und Zusammenarbeit grenzüberschreitender Akteure zu verbessern, indem das Bewusstsein für die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren gestärkt werden. Die Analyse der Antworten der Lead-Partner-Fragebögen ermöglichte es, die Umweltauswirkungen in Bezug auf folgende Aspekte zu untersuchen:

- Biodiversität und Schutz von Lebensräumen und Arten
- Landschaft

- Wasserqualität
- Bodenqualität (z.B. organische Stoffe im Boden, Verringerung der Schadstoffbelastung)
- Treibhausgasemissionen
- Luftverschmutzung
- Lärmbelästigung
- Naturgefahren, auch durch den Klimawandel
- Abfall (Recycling und Kreislaufwirtschaft)
- Landnutzung (Reduzierung des Landverbrauchs)

Die Analyse zeigt, dass die Projekte in SZ 4 eine größere positive Auswirkung auf die Umwelt haben als die anderen Achsen in Bezug auf Landschaft, Abfall, Biodiversität sowie den Schutz von Habitaten und Artenvielfalt, jedoch nicht auf Bodenqualität und -nutzung, Lärmbelastung und Emissionen sowie Klimawandel, klimabedingte Risiken und Naturereignisse.

5.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Tätigkeit von SZ 4 ist - noch deutlicher als im übrigen Programm - zurückzuführen auf:

- Schaffung von Gelegenheiten für den Austausch mit Projektpartnern, die Informationen und Wissen einzigartig machen
- Verbesserung der Kenntnisse über ein spezifisches Problem, das grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und auf rein nationaler Ebene kaum verstanden und analysiert werden könnte
- Förderung der Sichtbarkeit/Attraktivität des Territoriums gegenüber einer größeren Anzahl potenzieller Nutzer.

5.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm zum Schutz und zur Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes beigetragen?

Das Programm trug zum Schutz und zur Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes bei durch:

- **Einbeziehung von Unternehmen und Abdeckung eines Lebensraums, um dessen Erhaltung wesentlich höher als erwartet zu verbessern**
- **Stärkung der Kapazitäten und Zusammenarbeit der Akteure durch Sensibilisierung für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des Austausches bewährter Verfahren sowie durch die**

Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessengruppen

- Erhöhung des Touristenstroms zu den von den Projekten betroffenen Kultur- und Naturstätten (mit direktem Beitrag zur Erhöhung des Programmergebnisindikators zur Messung der Ankunft von Touristen in der Region)
- Förderung der Entsaisonalisierung, Diversifizierung und nachhaltigen Verwaltung des betroffenen Natur- und Kulturerbes. Es ist anzumerken, dass diese Ergebnisse bereits 2020 von etwa der Hälfte der Befragten erzielt wurden.

Trotzdem sind die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen und die Förderung privater Investitionen immer noch begrenzt und es besteht die Gefahr, dass einige Maßnahmen durch die Förderung der touristischen Attraktivität im Widerspruch zum Ziel der Förderung und Erhaltung des kulturellen Erbes stehen. In dieser Hinsicht wirken sich die Interventionen von SZ 4 im Fall von Landschaft, Biodiversität und Abfall positiver auf die Umwelt aus, in den anderen Fällen jedoch nicht. Der Mehrwert grenzüberschreitender Maßnahmen ist auf den Wissensaustausch für die Verwaltung und Aufwertung von Kultur- und Naturgütern zurückzuführen, aber auch auf die Möglichkeit, das Potenzial für die Nutzung von Kultur- und Naturgütern im Tourismus durch ein entsprechendes Angebot und eine grenzüberschreitende Förderung zu erhöhen.

5.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG

Schlussfolgerung – Die vorige Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie der Veränderung von SZ 4, aber auch das Risiko der Koexistenz teilweise widersprüchlicher Ziele zwischen der Förderung und dem Schutz des Natur- und Kulturerbes und dem Anreiz zur touristischen Nutzung, die nur im Rahmen eines nachhaltigen Tourismus in Einklang gebracht werden können, dessen Stärkung nicht unbedingt auf die Zunahme der Touristenankünfte zurückzuführen ist.

Empfehlung – Bei der künftigen Planung muss klarer ermittelt werden, ob das spezifische Ziel hauptsächlich auf die Förderung eines grüneren Europas oder auf die bloße Entwicklung des Tourismus abzielt. In diesem Sinne könnte die Definition von zwei verschiedenen spezifischen Zielen und/oder die Anwendung von zwei verschiedenen Ergebnisindikatoren vorzuziehen sein, um eine klarere und explizitere Verknüpfung des Programms mit den Tourismus- und Nachhaltigkeitsstrategien des Gebiets zu gewährleisten. Diese sollten daher nicht nur die Ankünfte berücksichtigen, sondern auch die Möglichkeiten zur Entsaisonalisierung und die Verringerung des Drucks auf die natürlichen Ressourcen. Darüber hinaus wird hervorgehoben, dass Maßnahmen zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus relativ begrenzte Auswirkungen auf Klimawandel, klimabedingte Risiken, Naturereignisse und Biodiversität haben.

6 SPEZIFISCHES ZIEL 5

Das spezifische Ziel 5 „Stärkung der grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit in zentralen Bereichen des Programmgebietes“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1299/2013 auf die Investitionspriorität 11b und ist Teil der Prioritätsachse 3 „Institutionen“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 20.172.711 Euro vorsah, davon 20.172.711 Euro EFRE-Mittel und 3.025.907 Euro nationaler Beitrag.

Das SZ sieht zwei Arten von Maßnahmen vor: (11) Abgestimmte Aktivitäten und gemeinsame Maßnahmen der Verwaltungen/öffentlichen Einrichtungen sowie Harmonisierung vorhandener Normen und Programme und 12) Gemeinsame Planung und Verwirklichung integrierter Leistungen und Einrichtungen.

Während des Programmplanungszeitraums 2014-2020 wurden drei Aufrufe zur Auswahl der Projekte veröffentlicht. Insgesamt wurden 26-Projekte genehmigt.

6.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE

6.1.1 Relevanz

Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen zeigt, dass es bei den Projekten in SZ 5 im Gegensatz zu den anderen Projekten des Programms zwei Hauptgründe für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gibt: das Vorhandensein gemeinsamer Entwicklungsbedürfnisse und die Notwendigkeit, grenzüberschreitende Hindernisse zu überwinden¹³. In diesem Sinne versucht dieses SZ am deutlichsten, die administrativen, rechtlichen und kulturellen Hindernisse zu „überwinden“, die die Zusammenarbeit behindern (siehe Kapitel 8).

Darüber hinaus wird die Partnerschaft - im Einklang mit dem übrigen Programm - zum Zwecke der Suche nach Kompetenzen und Kenntnissen oder der grenzüberschreitenden Entwicklung gegründet.

¹³ Siehe das Kapitel zur tabellarischen Darstellung der Ergebnisse und den Vergleich mit den anderen SZ.

6.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Bei der Analyse der Indikatoren wurden die Werte der Output-Indikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben berücksichtigt: „CO44 Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen“, „OI6 Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich Risikoprävention und Katastrophenschutz“, „OI7 Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich nachhaltige Mobilität“, „OI8 Anzahl institutioneller Kooperationen im Gesundheitsbereich“, „OI9 Anzahl neu geschaffener Konzepte und Dienstleistungen zur Aufwertung der Zusammenarbeit“.

Die Analyse der Output-Indikatoren basiert auf den Ende 2019 ausgewählten Vorhaben und ermittelte einen Wert, der größer oder gleich dem Ziel für 2023 ist. Es wurde die institutionelle Kooperation im Bereich Risikoprävention und Katastrophenschutz, nachhaltige Mobilität und Gesund wie vorgesehen durchgeführt. Es wurden mehr Konzepte und Dienstleistungen geschaffen, um die administrative Zusammenarbeit zu verbessern und eine größere Anzahl von Teilnehmern als erwartet einzubeziehen. Es wurden Workshops und Schulungskurse geschaffen, mit denen eine große Anzahl von Teilnehmern erreicht werden konnte.

Der Ergebnisindikator RI5 hat eine Zunahme der Qualität der institutionellen Kooperation im Programmgebiet gemessen. Der Zielwert für 2023 wurde bereits 2018 erreicht, dem Jahr der letzten Umfrage für RI5. Die Bewertung war auf italienischer Seite (8) etwas höher als auf österreichischer (7,8). Der Hauptgrund, der die Wahrnehmung einer Verbesserung der institutionellen Kooperation erklärt, ist die Überzeugung der Projektpartner des Programms Italien-Österreich, dass diese Zusammenarbeit im Laufe der Zeit fortgesetzt wird (siehe Kapitel 8 für weitere Einzelheiten).

Tabelle 17 Programmindikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben – SZ 5

Indikator	Messeinheit	2019 Insgesamt	Zielwert 2023
CO44 Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen	Personen	2.366	750
OI6 Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich Risikoprävention und Katastrophenschutz	Kooperationen	9	9
OI7 Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich nachhaltige Mobilität	Kooperationen	8	8
OI8 Anzahl institutioneller Kooperationen im Gesundheitsbereich	Kooperationen	8	8
OI9 Anzahl neu geschaffener Konzepte und Dienstleistungen zur Aufwertung der Zusammenarbeit	Konzepte und Dienstleistungen	57	20
RI5 Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit Im Programmgebiet	Grad der Zusammenarbeit (Stimmungsindex)	7,92	7,20 (Basiswert 6,80 – 2015)

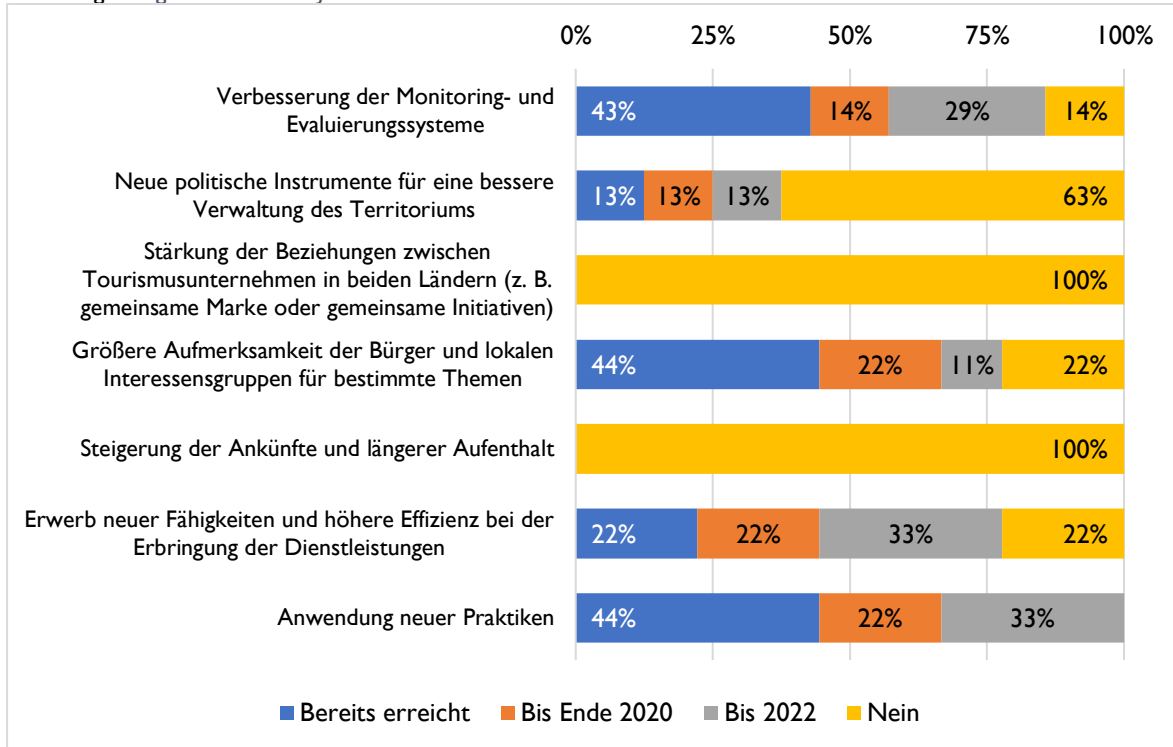
Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2019 durch den Verfasser

Die Haupteergebnisse der Projekte von SZ 5 betreffen den Kapazitätsaufbau und die Stärkung der grenzüberschreitenden Governance. Die Projekte

- regen den Einsatz neuer Praktiken an: Alle befragten Projekte wenden sie an oder planen, bis zum Ende des Programmplanungszeitraums davon zu profitieren,
- fördern laut 80% der befragten Projekte bis zum Ende des Programmplanungszeitraums den Erwerb von Fähigkeiten und eine höhere Effizienz in den beteiligten Verwaltungen und bei den betroffenen Begünstigten dank des Vergleichs mit anderen Akteuren,
- tragen nach Angaben von etwa 80% der Projekte bis zum Ende des Programmplanungszeitraums zur Verbesserung der Monitoring- und Bewertungssysteme bei, indem die Voraussetzungen für die Unterstützung der „grenzüberschreitenden“ Governance und Rechenschaftspflicht geschaffen werden,
- fördern laut 70% der Projekte bis zum Ende des Programmplanungszeitraums eine größere Aufmerksamkeit und ein stärkeres Bewusstsein der Bürger und lokalen Interessengruppen für die von der institutionellen Kooperation abgedeckten Themen und tragen zu einer größeren Wirksamkeit der Maßnahmen bei.

Die Analyse bestätigte, was in der Interventionslogik von SZ 5 vorgesehen ist. Tatsächlich ist der Tourismus innerhalb der Kooperation marginal und nimmt wahrscheinlich eher die Form eines Wettbewerbs als die einer Kooperation außerhalb dessen an, was bereits in SZ 4 geschieht. Das SZ greift „sanft“ in die Governance des grenzüberschreitenden Gebiets ein. Über die Förderung des Austausches von Praktiken (einschließlich Monitoring und Bewertung) hinaus greift es nicht durch die Entwicklung gemeinsamer Strategien, die Schaffung von Strukturen oder Verbänden ein und trägt eher dazu bei, das bereits Bestehende zu „verbessern“, anstatt neue „Infrastrukturen“ oder „Lösungen“ zu schaffen, wie bereits in der Analyse der Relevanz und R15 hervorgehoben wurde.

Abbildung 8 Ergebnisse der Projekte von SZ 5



Quelle: Ausarbeitung der Daten der Begünstigten-Fragebögen durch den Verfasser

Die Projekte der Maßnahme II, die abgestimmte Aktivitäten und gemeinsame Maßnahmen der öffentlichen Verwaltungen/Einrichtungen sowie die Harmonisierung vorhandener Regeln und Programme vorsehen, sind im Allgemeinen effektiver bei der Erzielung der oben genannten Projektergebnisse, indem sie insbesondere die Monitoring- und Bewertungssysteme verbessern und den Kompetenzerwerb und die Effizienzsteigerung bei Dienstleistungen ermöglichen.

Die Fallstudien zeigen, dass die institutionelle Zusammenarbeit mehrere Themenbereiche abgedeckt hat. Das Projekt Lichtbild befasste sich mit der Ausbildung von Fotografie- und Lokalgeschichtsinteressierten, insbesondere zu Bildrechten, und ermöglichte die Einführung eines IT-Systems zum Katalogisieren und Herunterladen von Bildern.

6.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Aktivitäten geht zurück auf:

- Schaffung von Gelegenheiten für den Austausch mit Projektpartnern, die Informationen und Wissen einzigartig machen.
- Verbesserung der Kenntnisse über ein spezifisches Problem, das grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und auf rein nationaler Ebene kaum verstanden und analysiert werden könnte.

6.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit in den zentralen Bereichen des Programmgebietes beigetragen?

Die Analyse der Umsetzung von SZ 5 unterstreicht die Wirksamkeit der Theorie des Wandels, die sich in der Fähigkeit zeigt, die erwarteten Outputs zu produzieren und bessere Ergebnisse als erwartet zu erzielen, was die Verbesserung der institutionellen Kooperation und die Einbeziehung der Teilnehmer an lokalen Initiativen betrifft. Das SZ finanziert wie geplant 9 Kooperationen für Risikoprävention und Katastrophenschutz, 8 für nachhaltige Mobilität und 8 für Gesundheit. Die Projekte tragen zur Verbesserung der Qualität der institutionellen Kooperation bei, indem sie Folgendes fördern:

- Anwendung neuer Praktiken
- Verbesserung der Monitoring- und Bewertungssysteme
- Erwerb von Fähigkeiten und höhere Effizienz
- stärkere Aufmerksamkeit der Bürger und lokalen Interessengruppen für die Interventionsthemen.

Die Projekte der Maßnahme II, die abgestimmte Aktivitäten und gemeinsame Maßnahmen der öffentlichen Verwaltungen/Einrichtungen sowie die Harmonisierung vorhandener Regeln und Programme vorsehen, sind im Allgemeinen effektiver bei der Erzielung der oben genannten Projektergebnisse, indem sie insbesondere die Monitoring- und Bewertungssysteme verbessern und den Kompetenzerwerb und die Effizienzsteigerung bei Dienstleistungen ermöglichen.

Die Projekte der Maßnahme II sehen abgestimmte Aktivitäten und gemeinsame Maßnahmen der öffentlichen Verwaltungen/Einrichtungen sowie die Harmonisierung vorhandener Regeln und Programme vor und sind im Allgemeinen effektiver bei der Erzielung der oben genannten Ergebnisse, indem sie insbesondere die Monitoring- und Bewertungssysteme verbessern und den Kompetenzerwerb und sowie die Effizienzsteigerung bei Dienstleistungen ermöglichen.

Das SZ fördert die institutionelle Kooperation mit einer „sanften“ Intervention, um das bereits Bestehende zu verbessern, anstatt neue „Strukturen/Infrastrukturen“ oder „strategische Dokumente“ zu schaffen.

Der wichtigste **Mehrwert** des SZ betrifft den Austausch zwischen Projektpartnern und die Verbesserung des Wissens über ein spezifisches Problem, das grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und das auf rein nationaler Ebene kaum verstanden und analysiert werden könnte.

6.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG

Schlussfolgerung – Die vorherige Analyse bestätigte die Wirksamkeit der Theorie des Wandels von SZ 5 und die Erreichung der angestrebten Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zur Stärkung der grenzüberschreitenden institutionellen Kooperation, insbesondere zur Risikoprävention und zum Katastrophenschutz, zur nachhaltige Mobilität und zur Gesundheit.

Empfehlung - Für die künftige Programmierung wird empfohlen, die wichtigsten Themenbereiche für die Stärkung der institutionellen Kooperation zu ermitteln, wie dies für OI6, OI7 und OI8 geschehen ist, und die entsprechenden Informationen über die Projektergebnisse zu sammeln. Diese können die „Bevölkerung“ betreffen, die von der Verbesserung der institutionellen Kooperation oder den Arten der angenommenen Lösungen betroffen ist (z.B. Monitoringsysteme, Kooperationsstrukturen, neue Dienstleistungen oder verbesserte Dienstleistungen).

7 SPEZIFISCHES ZIEL 6

Das spezifische Ziel 6 „Förderung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet durch integrierte grenzübergreifende Strategien gemäß dem CLLD-Ansatz“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Prioritätsinvestition 9d und ist Teil der Prioritätsachse 6 „CLLD - Regionale Entwicklung auf lokaler Ebene“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 15.443.435 Euro vorsah, davon 13.126.919 Euro EFRE-Mittel und 2.316.516 nationaler Beitrag. Das SZ war in drei Maßnahmen unterteilt: Umsetzung kleiner Projekte, CLLD-Management, Durchführung von Projekten zur Diversifizierung der lokalen Wirtschaft in den Grenzgebieten.

Während der Programmierung 2014-2020 wurde Achse 4 über die 4 CLLD-Strategien HeurOpen, Wipptal, Dolomiti Live, Terra Raetica. Insgesamt wurden 48 Mittelprojekte und 71 Kleinprojekte genehmigt.

7.1 ERGEBNISSE DER ANALYSE

7.1.1 Relevanz

Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen ermöglichte es analog zur Programmebene hervorzuheben, dass der Hauptgrund für den Start eines Projekts der grenzüberschreitende Entwicklungsbedarf ist (z.B. neue Dienstleistungen, Produkte, Studien, etc.). Der Hauptgrund für die Gründung der Partnerschaft ist jedoch im Gegensatz zum übrigen Programm das Vorhandensein früherer gemeinsamer Erfahrungen mit der Zusammenarbeit innerhalb des Programms Italien-Österreich oder in anderen Kontexten. Dies unterstreicht die Tatsache, dass die Partnerschaft weniger auf den Austausch von Wissen und Fähigkeiten ausgerichtet ist als vielmehr auf die Festigung eines Vertrauensverhältnisses und die Kontinuität der bisherigen Zusammenarbeit.

7.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Bei der Analyse der Indikatoren wurden die Werte der Output-Indikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben berücksichtigt: OI10 „Anzahl der CLLD-Strategien“, OI11 „Anzahl der Kleinprojekte“, OI12 „Anzahl der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen“, OI13 „Neue

grenzüberschreitende Mobilitätslösungen“. Der Ergebnisindikator RI6 misst die Anzahl von Akteuren der Zivilgesellschaft an den grenzüberschreitenden CLLD-Strategien.

Die vier CLLD-Strategien (OI10) HeurOpen, Wipptal, Dolomiti Live und Terra Raetica wurden wie erwartet ermittelt. Derzeit sind die von den Strategien gestarteten Kleinprojekte 71 im Vergleich zu einem Ziel von 170, aber der JDB 2019 zeigt, dass die Aufrufe für die Einreichung kleiner Projekte bis zum 31.12.2022 geöffnet sind und letztere daher kontinuierlich genehmigt werden. 13 grenzüberschreitende Arbeitsgruppen (OI12) sind aktiv, verglichen mit dem Zielwert von 16, der für das Ende der Programmierung festgelegt wurde. Die Arbeitsgruppen sind das Instrument, um verschiedene Projekte mit lokalen Akteuren in Bereichen wie Kultur, Mobilität oder Sozialarbeit zu definieren und zu entwickeln. Derzeit gibt es 23 grenzüberschreitende Mobilitätslösungen im Vergleich zu den 6 vorgesehenen, die alle auf ein einziges Projekt zurückzuführen sind. Die Analyse des Ergebnisindikators RI6 zeigt, dass der Zielwert bereits im Jahr 2018, dem letzten Jahr der Aktualisierung der Umfrage, erreicht und überschritten wurde.

Tabelle 18 Programmindikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben – SZ 6

Indikator	Messeinheit	2019 Insgesamt	Zielwert 2023
OI10 Anzahl der CLLD-Strategien	Anzahl CLLD-Strategien	4	4
OI11 Anzahl der Kleinprojekte	Anzahl Kleinprojekte	71	170
OI12 Anzahl der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen	Anzahl Arbeitsgruppen	13	16
OI13 Neue grenzüberschreitende Mobilitätslösungen	Anzahl Mobilitäts-lösungen	23	6
RI6 Beteiligung von Akteuren der Zivilgesellschaft an den grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategien (CLLD)	Anzahl Akteure	3794	3000 (Basiswert 1700)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2019 durch den Verfasser

Die Analyse der Umfrage, auf deren Grundlage der Ergebnisindikator berechnet wurde, zeigt einen erheblichen Anteil der lokalen Behörden und öffentlichen Institutionen im Allgemeinen, die an den Aktivitäten der CLLD beteiligt sind. Aber auch Schulen und Ausbildungszentren sowie freiwillige Vereinigungen und NGOs spielen eine wichtige Rolle. Die Beteiligung von Unternehmen ist ebenfalls von Bedeutung. In der Reihenfolge folgen Gewerkschaften und Berufsverbände, Behörden, Universitäten/Forschungszentren und informelle Gruppen oder Bürger-Netzwerke. Dies zeigt das Potenzial der Nutzung des CLLD-Tools als Gelegenheit für den Start grenzüberschreitender Koordinierungsinitiativen für lokale Bottom-up-Governance-Maßnahmen. Schließlich ist anzumerken, dass die zwei Strategien Terra Raetica und Dolomiti Live die größte Beteiligung von Akteuren aus der Zivilgesellschaft deklarieren.

Tabelle 19 Anzahl der an SZ 6 beteiligten zivilgesellschaftlichen Akteure

	HeurOpen	Terra Raetica	Dolomiti Live	Wipptal	Totale
Totale	289	1500 ¹⁴	1473	532	3794

Quelle: Umfrage 2018 zum Indikator RI6

Die Befragung der Lead Partner mittlerer und kleiner Projekte sowie die Fallstudien und Interviews mit den vier Managern der CLLD-Strategien ermöglichen es, die Details der Umsetzung zu rekonstruieren und die Auswirkungen von SZ 6 zu veranschaulichen.

Im Allgemeinen funktionierten die Strategien recht gut und es war nicht notwendig, sie im Laufe der Zeit zu ändern. Das Management der vier CLLD-Strategien konnte sich schnell an die neue Situation anpassen, die sich nach dem Coronavirus ergab. Zum Beispiel betonte die CLLD „Dolomiti LIVE“, dass Plattformen zur digitalen Vernetzung eine engere Beziehung und bessere Kommunikation ermöglichen als reale Treffen und Besuche, die weniger häufig stattfinden. Darüber hinaus werden die Komplementarität und die enge Bezugnahme auf andere Tools wie LEADER als Erfolgsfaktoren für die Anwendung der Strategie angesehen. Dies wurde insbesondere durch das CLLD-Management von Terra Raetica hervorgehoben.

In Bezug auf die Aufteilung zwischen kleinen und mittleren Projekten ergab sich Folgendes:

- *Bewertung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses kleiner Projekte* - Insgesamt wurde der Verwaltungsaufwand für kleine Projekte als hoch angesehen. In diesem Zusammenhang wäre die Einführung von Vereinfachungsoptionen sehr nützlich.
- *Bewertung der Auswirkungen kleiner Projekte* - Kleine Projekte werden als sehr positiv bewertet und stellen ein direktes und konkretes Angebot für die lokale Zielgruppe dar.
- *Beitrag zu anderen Investitionen* - Das Potenzial kleiner und mittlerer Projekte, größeren Initiativen und/oder Investitionen einen erheblichen Schub zu verleihen, wurde ebenfalls hervorgehoben. Im Fall der CLLD-Strategie Wipptal ermöglichte ein kleines Projekt beispielsweise die Klärung der komplizierten Situation von Eigentumsrechten und entwickelte Lösungen, die nun zum Neubau der Landshuter Hütte führen.

SZ 6 trägt dazu bei, **die Kapazitäten und Zusammenarbeit von Akteuren und Interessengruppen zu verbessern:**

- im Einklang mit dem Rest des **Programms durch Sensibilisierung für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des Austausches bewährter Verfahren**, unter anderem durch Unterstützung von Dolmetscherdiensten und Überwindung von Sprachbarrieren, um neue grenzüberschreitende Entwicklungsmöglichkeiten für lokale Akteure zu eröffnen;

¹⁴ Die Gesamtsumme wird bei Terra Raetica nicht als Summe der Kategorien sozialer Akteure angegeben.

- **Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen, die den Bottom-up-Ansatz von CLLD charakterisieren.** In diesem Sinne sah die Entwicklung von CLLD-Strategien eine deutliche Einbeziehung der Akteure vor, auch dank thematischer Arbeitsgruppen. Es gibt Unterschiede in der Beteiligung zwischen der italienischen und der österreichischen Partnerschaft, die jedoch durch die Entwicklung gegenseitigen Wissens auf lokaler Ebene (eine Voraussetzung, die für den Start eines Projekts als wesentlich angesehen wird) und durch die Unterstützung des Strategiemanagements bei der Suche nach einem Partner überbrückt werden, wenn es notwendig ist.

Die vom Bewerter an einer Stichprobe kleiner Projekte durchgeführten Umfrage ergab die folgenden wichtigsten Ergebnisse:

- grenzübergreifendes Vertrauenswachstum in allen Projekten (100%)
- bei 80% der Projekte Steigerung der touristischen Attraktivität und Erhaltung des kulturellen Erbes, Steigerung des Bewusstseins und der Aufmerksamkeit der Bürger und der lokalen Interessengruppen für bestimmte Themen.

Die Analyse ermöglichte es, den Beitrag der CLLD zur lokalen Governance und zur Strategie der Europäischen Union 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu untersuchen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die einzelnen CLLD-Strategien gemäß den Leitlinien des Programms formuliert wurden, um zu den drei Prioritäten der Strategie der Europäischen Union 2020 beizutragen.

- *Beitrag zur lokalen Governance* - Die fortschreitende Einbeziehung von Gemeinden und lokalen Akteuren in CLLD-Aktivitäten ist ein entscheidender Faktor für die grenzüberschreitende lokale Governance. In dieser Hinsicht sind die österreichischen „Interreg Councils“, die Vernetzung mit den Strukturen und Inhalten des LEADER-Programms und der Zugang zum österreichischen Multifonds nützlich, um erfolgreiche Projekte zu generieren, die einen effektiven und dauerhaften grenzüberschreitenden Governance-Prozess fördern können.
- *Beitrag zur Strategie der Europäischen Union für 2020* - Nachhaltiges Wachstum ist die Dimension, die lokale Projekte und Initiativen angesichts des Interesses an der Verbesserung und dem Schutz des kulturellen Erbes am meisten abdecken. Darüber hinaus hat sich bei der Umsetzung von CLLD-Strategien die Schwierigkeit einiger Akteure herausgestellt, ihre eigenen Ressourcen zur Finanzierung von Projekten im Kontext eines integrativen Wachstums zu finden. Weiters folgen intelligente Wachstumsprojekte häufig der Logik des Marktes oder der wissensbasierten Wirtschaft, die nicht unbedingt mit einem „Bottom-up“-Ansatz

„kompatibel“ sind. Dieses Ergebnis wird auch durch die unterschiedlichen Kontaktpunkte zwischen OS 4 und OS 6 bestätigt.

7.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Der **Mehrwert** von CLLD im grenzüberschreitenden Kontext ist zurückzuführen auf:

- Schaffung von Momenten des Austausches mit Projektpartnern, die Informationen und Wissen einzigartig machen
- Verbesserung der Kenntnisse über ein spezifisches Problem, das grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und auf rein nationaler Ebene kaum verstanden und analysiert werden könnte.

Genauer gesagt hat sich gezeigt, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit Folgendes begünstigt:

- bessere Dienstleistungen (z.B. Netz elektrischer Ladestationen)
- gemeinsame historische Wurzeln teilen
- Förderung der Konnektivität: Wie von der CLLD Terra Raetica angegeben, könnte der Fiemsgau beispielsweise durch ein Projekt über „Glasfaserkabel“ mit Wien verbunden werden
- koordinierte Maßnahmen für gemeinsame sozioökonomische Herausforderungen
- koordiniertes Umweltmonitoring, beispielsweise für Waldgebiete (Schädlingsbekämpfung) und Planung und Einsatz grenzüberschreitender Drohnen.

7.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Strategie nach dem CLLD-Ansatz zur Stärkung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet beigetragen?

Wie vorgesehen finanziert dieses SZ die 4 CLLD-Strategien HeurOpen, Wipptal, Dolomiti Live und Terra Raetica, kleine und mittlere Projekte.

Ende 2019 lagen die von den Strategien eingeleiteten Kleinprojekte unter dem Zielwert, die Aufrufe sind jedoch bis zum 31.12.2022 geöffnet, sodass eine endgültige Bewertung nicht möglich ist. Die Bewertung der Kosten/Nutzen kleiner Projekte zeigt einen hohen Verwaltungsaufwand, aber auch die Fähigkeit, konkrete Antworten für Zielgruppen zu liefern und Entscheidungen und Investitionen in größerem Umfang anzuregen. Geförderte grenzüberschreitende Arbeitsgruppen sind das wirksamste Instrument zur Aktivierung der Partnerschaft. Derzeit gibt es auf der Grundlage der ausgewählten

Vorhaben 23 grenzüberschreitende Mobilitätslösungen im Vergleich zu den 6 vorgesehenen, obwohl in diesem Bereich nur ein Projekt entwickelt wurde.

Zusammenfassend trägt SZ 6 zur Stärkung der lokalen Integration und Selbstverantwortung bei durch:

- **Verbesserung der Kapazitäten und Zusammenarbeit von Akteuren und Interessengruppen** durch Unterstützung der Dolmetscherdienste und Überwindung von Sprachbarrieren sowie Bottom-up-Beteiligungsmechanismen, die den CLLD-Bottom-up-Ansatz durch die Schlüsselrolle der thematisch ausgerichteten Arbeitsgruppen charakterisieren
- **Unterstützung beim Aufbau einer grenzüberschreitenden Governance** durch die Einbeziehung von Gemeinden und lokalen Akteuren, aber auch anderer Akteure wie Schulen, NRO und Ausbildungszentren, was bei CLLD-Aktivitäten ein entscheidender Faktor für den Aufbau einer grenzüberschreitenden lokalen Governance ist. Diese Beteiligung an den Aktivitäten der vier CLLD-Strategien ist höher als erwartet, wie der Wert des Ergebnisindikators RI6 zeigt.
- **Förderung lokaler Initiativen und Projekte** als Teil der Priorität eines nachhaltigen Wachstums, das auf Mobilität, Kultur, Umweltschutz, Förderung der touristischen Attraktivität und lokale Dienstleistungen zurückzuführen ist. Projekte im Bereich des inklusiven Wachstums haben Schwierigkeiten, die eigenen Ressourcen der Projektpartner zu finden, und Projekte im Zusammenhang mit intelligentem Wachstum werden im Allgemeinen von anderen Mechanismen als denen der lokalen und „Bottom-up“-Entwicklung angetrieben und bereits auf andere Weise aus dem Programm selbst oder aus anderen Portfolios finanziert.

Der **Mehrwert** der CLLD im grenzüberschreitenden Kontext ist zurückzuführen auf:

- Schaffung von Momenten des Austausches mit Projektpartnern, die Informationen und Wissen einzigartig machen
- Verbesserung der Kenntnisse über ein spezifisches Problem, das grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und auf rein nationaler Ebene kaum verstanden und analysiert werden könnte.
- Entwicklung gemeinsamer Lösungen, die effektiver sind als die auf beiden Seiten der Grenze erreichbaren (z.B. Bereitstellung besserer Tourismusdienstleistungen, Förderung der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem historischen Ursprung, Investitionen in die Konnektivität und gemeinsame Strategien für Herausforderungen im Zusammenhang mit sozioökonomischen Veränderungen, Förderung gemeinsamer Maßnahmen zum Umweltmonitoring für Wälder und Naturerbe).

7.3 SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG

Schlussfolgerung – Die vorherige Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels, obwohl die erwartete Anzahl kleiner Projekte nicht umgesetzt wurde und die CLLD-Strategien sich aufgrund der Förderung der grenzüberschreitenden Governance und der Priorität eines nachhaltigen Wachstums leichter umsetzen lassen.

Empfehlung - Für den zukünftigen Programmplanungszeitraum könnte es nützlich sein, strengere Messkriterien für die Projektergebnisse vorzusehen, die Folgendes ermöglichen:

- Katalogisierung von CLLD-Projekten in thematische Bereiche
- Vergleich der Ergebnisse von CLLD-Projekten mit denen anderer SZ, insbesondere wenn sie in dieselben Bereiche fallen, um ihren Mehrwert hervorzuheben.
- Förderung einer Umfrage unter den Zielgruppen von CLLD-Strategien, mit denen der Mehrwert in Bezug auf „geförderte Investitionen“, „erworbenes Wissen“ oder „Inwertsetzung/Schutz des Natur- und Kulturerbes“ geschätzt werden kann, wobei unbedingt folgende Akteure einzubeziehen sind:
 - o öffentliche Verwaltungen und lokale Akteure, die die Dienstleistungen verwalten
 - o Akteure des Privatsektors, insbesondere Unternehmen
 - o Bürgergruppen

Diese Umfrage könnte von jeder der vier Strategien mittels Fragebogen durchgeführt werden und zur Überwachung der Strategie sowie zum Nachweis der Programmergebnisindikatoren oder der Bewertungsaktivität dienen.

8 WEITERE INTERESSANTE THEMEN

Die anderen Bewertungsfragen, die nicht die einzelnen SZ betreffen, sondern das gesamte Programm, dienen der Prüfung folgender Punkte:

- **Beitrag des Programms zum Abbau grenzüberschreitender Hindernisse**, die direkt auf kulturelle, physische, rechtliche und administrative Barrieren zurückzuführen sind und sich auf die Zusammenarbeit zwischen italienischen und österreichischen Partnern auswirken können
- **Nachhaltigkeit**, d.h. Kontinuität der Investitionen und Ergebnisse nach Projektende
- **Übertragbarkeit**, d. h. die Fähigkeit, die Kooperationsansätze zu verallgemeinern und die Umsetzung in anderen Kontexten als dem Projekt zu übernehmen
- **Beitrag des Programms zur COVID-19-Krise**, d.h. die Fähigkeit der Projekte, sich dem veränderten Umfeld anzupassen und/oder bestimmte spezifische Aktivitäten zur Resilienz der Gesellschaft und der lokalen Gemeinschaften beizutragen
- **Synergien** zwischen spezifischen Zielen, mit anderen Programmen und der Rolle der Europäischen Verbünde für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ).

8.1 GRENZÜBERSCHREITENDE HINDERNISSE

8.1.1 Ergebnisse der Analyse

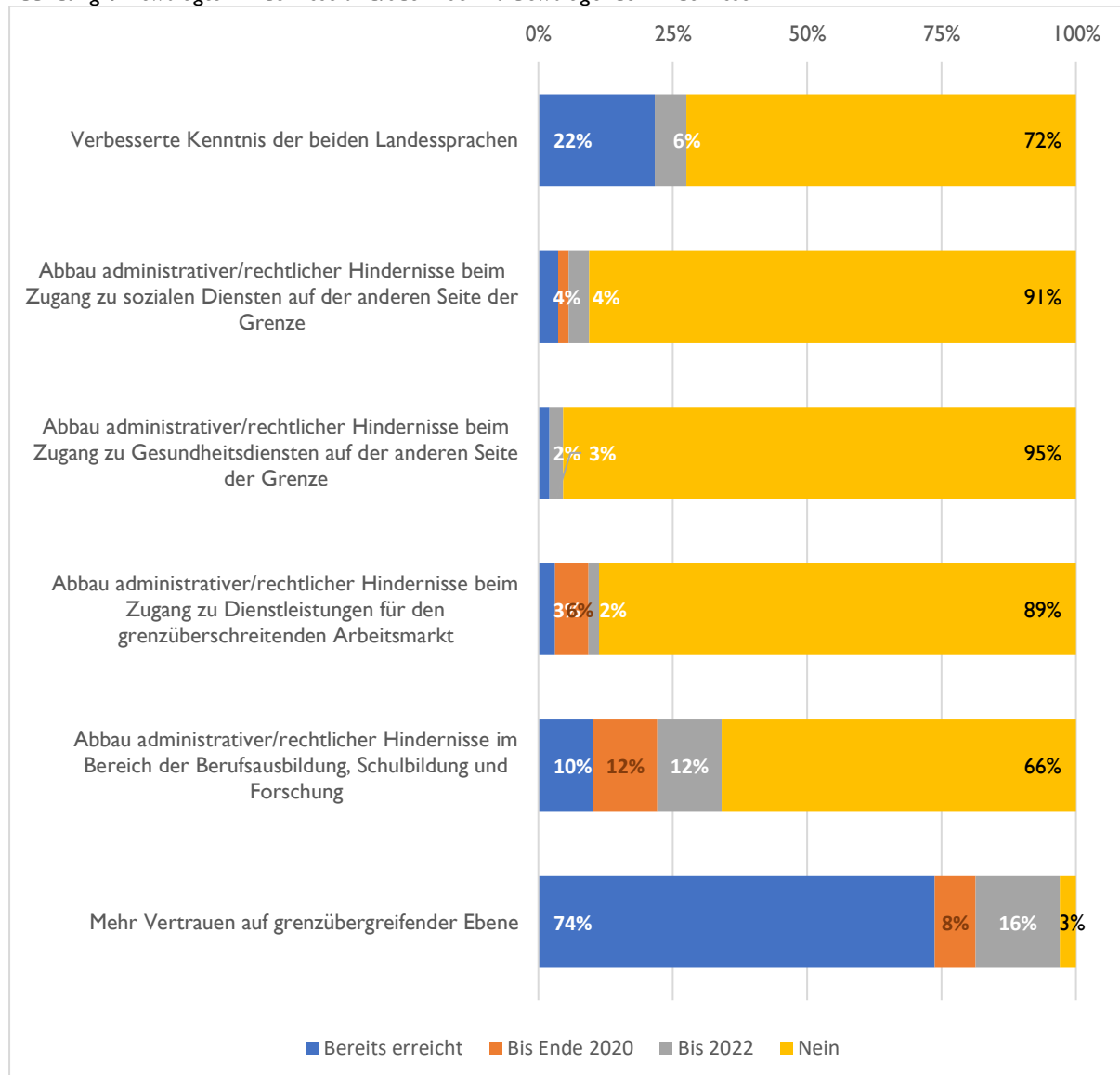
Wie in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt, stellt die Überwindung der grenzüberschreitenden Hindernisse für die Projekte den wichtigsten Grund zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit (SZ 5). Bei der Bewertung wurden die folgenden grenzübergreifenden Hindernisse anhand früherer Studien untersucht:

- sprachliche und soziokulturelle Barrieren
- administrative/rechtliche Barrieren für den Zugang zu Sozialdienstleistungen jenseits der Grenze
- administrative/rechtliche Barrieren für den Zugang zu Gesundheitsdiensten jenseits der Grenze
- administrative/rechtliche Barrieren für den Zugang zu Dienstleistungen für den Arbeitsmarkt jenseits der Grenze

- administrative/rechtliche Barrieren für den Zugang zu Ausbildung, Bildung und Forschung
- Mangel an Vertrauen.

Der Hauptbeitrag des Programms besteht darin, das Vertrauen über die Grenzen hinweg zu stärken. Die Auswirkungen sind in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Arbeitsmarkt relativ begrenzt, am stärksten bei der Verbesserung der Sprachkenntnisse sowie in den Bereichen Ausbildung, Bildung und Forschung.

Abbildung 9 Bewältigte Hindernisse und/oder noch zu bewältigende Hindernisse



Quelle: Eigene Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen

Die Ergebnisse im Gesundheitsbereich wurden in den Projekten von SZ 1 zur Förderung der Forschung in diesem Bereich und SZ 5 zur Stärkung der Zusammenarbeit in diesem Bereich ermittelt.

Tabelle 20 Ergebnisse in Bezug auf die Reduzierung von Problemen aufgrund grenzüberschreitender Hindernisse (Antworten auf bereits erzielte oder bis 2022 zu erreichende Ergebnisse) - Prozentsatz der von der Umfrage erfassten Projekte insgesamt

	SZ 1	SZ 2	SZ 3	SZ 4	SZ 5	SZ 6
Verbesserte Kenntnisse der grenzüberschreitenden Sprachen	30%	33%	29%	36%	22%	22%
Abbau administrativer/rechtlicher Hindernisse	10%	13%	0%	14%	22%	0%
Mehr Vertrauen auf grenzübergreifender Ebene	10%	0%	0%	7%	11%	0%
Stärkung von Forschung, Entwicklung und Innovation	20%	13%	43%	14%	11%	0%
Steigerung der touristischen Attraktion und Erhaltung des kulturellen Erbes	36%	29%	57%	29%	56%	22%
Steigerung der Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten	100%	100%	86%	100%	89%	100%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen

In der Bewertung wurde auch untersucht, wie das Programm zur Steigerung der Kapazitäten und der Zusammenarbeit der Akteure beigetragen hat. Insbesondere wurde untersucht, ob die Projekte zu neuen grenzübergreifenden Einrichtungen oder Verbänden für gemeinsame Probleme oder zur Annahme gemeinsamer Strategien beitragen.

Aus der Analyse geht hervor, dass das Programm die Zusammenarbeit hauptsächlich dadurch fördert, dass es das Bewusstsein für die Chancen stärkt und bewährte Verfahren ausgetauscht werden und nicht durch neue Strukturen oder Strategien.

Dennoch trägt SZ 2 durch die Förderung des Technologietransfers und der Investitionen zwischen Unternehmen und Forschungsinstituten dazu bei, gemeinsame Strategien für die Entwicklung von Clustern und Plattformen für Forschung und Innovation zu definieren, während SZ 3 Unternehmen und ihre Innovationsfähigkeit durch die Unterstützung von Ad-hoc-Strukturen unterstützt, die imstande sind, die unternehmerische Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern. Auch in SZ 4 fördern die Projekte Ad-hoc-Instrumente/-strukturen zur Aufwertung und Erhaltung des kulturellen Erbes.

Die Analyse der Fallstudien bestätigt die Bedeutung sprachlicher, rechtlicher und administrativer Hindernisse. Zum Beispiel in PRECANMED (SZ 1). In AlpSporTech (SZ 2) wird Zweisprachigkeit als Gelegenheit gesehen, mehr Wissen zu entwickeln und das Vertrauen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu erhöhen, was jedoch auch zusätzliche Kosten für die erforderlichen Übersetzungen mit sich bringt.

Die Erfahrung des Projekts LOW TECH (SZ 3) zeigt, dass verschiedene Vorschriften im Bausektor fortbestehen. In diesem Sinne hat das Projekt, ohne die vorhandenen Unterschiede beseitigen zu können, dazu beigetragen, eine Informationsbasis für Planer zu schaffen, der sich im grenzüberschreitenden Rechtskontext bewegen. Die Partner von Healthnet (SZ 5) fanden es dagegen

schwierig, den Schulungskurs zwischen den verschiedenen Ländern akkreditieren zu lassen, da die Zertifizierung auf nationaler Ebene nicht immer anerkannt wird.

8.1.2 Bewertungsfrage

Welche Maßnahmen sind am wirksamsten, um Barrieren und Hindernisse zu überwinden?

Die in dieser Bewertung untersuchten grenzüberschreitenden Barrieren und Hindernisse sind soziokulturelle (sprachliche Unterschiede und mangelndes Vertrauen) und rechtliche/administrative (beim Zugang zu Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Arbeitsmarkt, Ausbildung, Bildung und Forschung). Andere „physische und geografische“ Hindernisse, die für die grenzüberschreitende Entwicklung und Zusammenarbeit relevant sein könnten, wurden nicht untersucht. Diese wurden vom Programm Italien-Österreich 2014-2020 nicht behandelt und daher hätte es keinen Sinn gehabt, die Auswirkungen der finanzierten Maßnahmen zu bewerten.

Wie in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt, stellt die Überwindung der grenzüberschreitenden Hindernisse für die Projekte den wichtigsten Grund zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit (SZ 5). Insgesamt trägt das gesamte Programm zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei, indem grenzüberschreitendes Vertrauen aufgebaut wird, insbesondere durch die Projekte in SZ 6. Diese Projekte ermöglichen es tatsächlich, die grenzüberschreitende lokale Governance zu fördern, den Informationsaustausch sicherzustellen und in einigen Fällen sogar anspruchsvollere Investitionsprojekte zu starten. Dagegen leistet das Programm einen begrenzten Beitrag zur Überwindung anderer Hindernisse wie sprachliche, administrative und rechtliche Barrieren.

Die Maßnahmen in SZ 5 tragen durch die Stärkung der institutionellen Kooperation zum Abbau von Hindernissen im Gesundheitsbereich bei, während SZ 1 nützliche Innovationen zur Verbesserung der Nutzung von Dienstleistungen fördert. SZ 2 fördert den Technologietransfer und damit grenzüberschreitende Sprachkenntnisse und den Abbau von Hindernissen für soziale Dienste. SZ 3 wirkt sich, wenn auch in begrenztem Ausmaß, auf den Arbeitsmarkt sowie auf Forschung, Bildung und Ausbildung aus, indem es Aktivitäten zum Kapazitätsaufbau und zur Konsolidierung von Unternehmen fördert.

Aus der Analyse geht hervor, dass das Programm die Zusammenarbeit hauptsächlich dadurch fördert, dass es das Bewusstsein für die Chancen stärkt und bewährte Verfahren ausgetauscht werden und nicht durch neue Strukturen oder Strategien.

8.1.3 Schlussfolgerung und Empfehlung

Schlussfolgerung - Das Programm leistet einen Beitrag zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, indem es insbesondere durch die Projekte in SZ 6 mehr Vertrauen schafft. Das Programm leistet dagegen nur einen begrenzten Beitrag zur Überwindung sprachlicher, administrativer und rechtlicher Hindernisse. Aus sektoraler Sicht trägt das Programm dazu bei, grenzüberschreitende Hindernisse in den Bereichen Gesundheit, soziale Dienste und Arbeitsmarkt sowie in den Bereichen Forschung, Bildung und Ausbildung abzubauen, wenn auch in begrenztem Ausmaß.

Empfehlung – Für die nächste Programmplanung wird die Einführung genauerer Messkriterien vorgeschlagen, um den Beitrag von Projekten zum Abbau administrativer und rechtlicher Hindernisse - soweit dies für ein Programm der grenzübergreifenden Zusammenarbeit möglich ist - zu messen.

8.2 NACHHALTIGKEIT UND DAUER DER KOOPERATION

8.2.1 Ergebnisse der Analyse

Die Analyse der Nachhaltigkeit der Auswirkungen basierte hauptsächlich auf der Prüfung der Absichten und Bestimmungen der Projektvorschläge und nur unwesentlich auf dem, was bereits erreicht wurde, da die meisten Projekte gerade abgeschlossen wurden oder noch in Bearbeitung sind. Die Analyse der Projekte ermöglichte es, drei Kategorien von Projekten innerhalb des Programms und jedes SZ zu identifizieren.

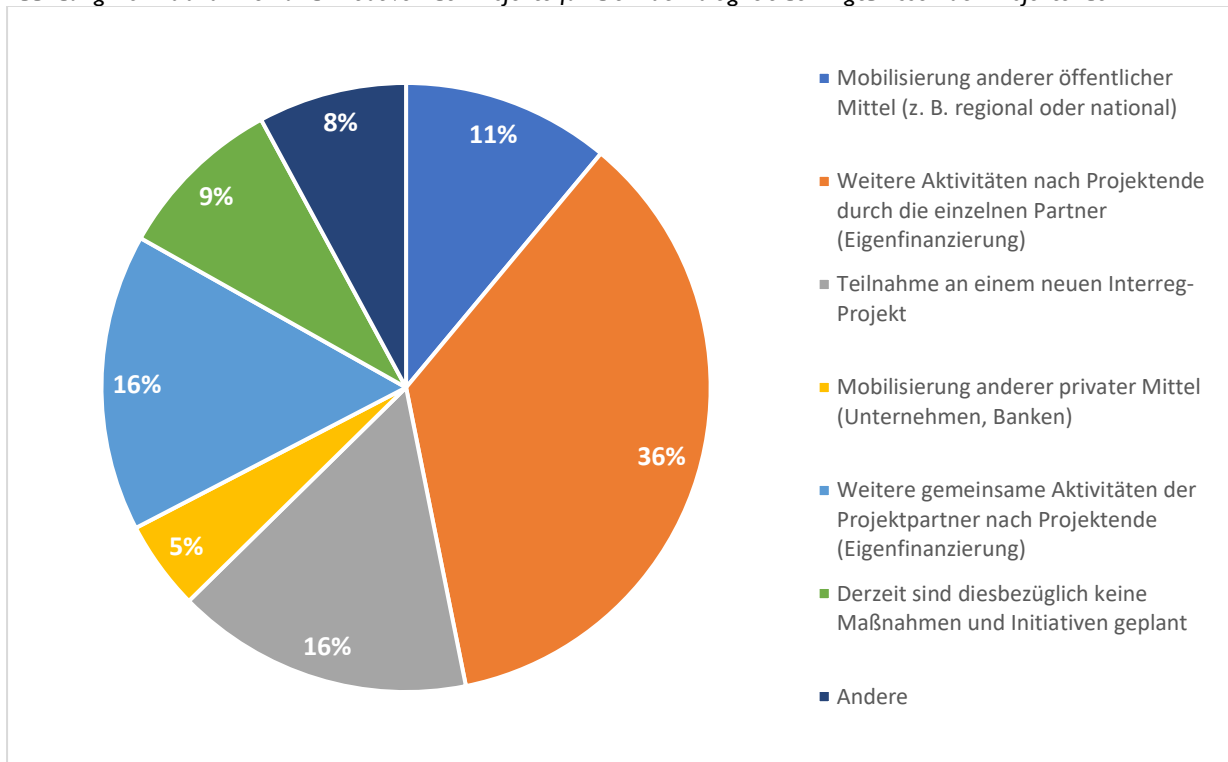
- I. „Nachhaltige Projekte“ - Diesen Projekten gelang es, während ihrer Umsetzung einen Wert zu schaffen (bzw. noch erreichen zu können), der die Partner veranlasst hat, zukünftige Initiativen zu fördern. Einige Projekte umfassen Selbstfinanzierungsaktivitäten für Nachhaltigkeit, die in einigen Fällen von den Partnern individuell und in anderen gemeinsam durchgeführt werden. Im zweiten Fall ist die Zusammenarbeit eine notwendige Voraussetzung für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse und wird daher voraussichtlich im Laufe der Zeit fortgesetzt.
- II. „Projekte, die Ressourcen erfordern“ - Projekte, die ein *Fund Raising* von öffentlichen und privaten Mitteln sowie Interreg-Ressourcen vorsehen. Bei öffentlichen und privaten Ressourcen ist eine Zusammenarbeit nicht unbedingt zu erwarten. Bei Interreg-Ressourcen ist die Zusammenarbeit eine notwendige Voraussetzung, um die Nachhaltigkeit der Ergebnisse für Projekte sicherzustellen, die Ressourcen benötigen. Es ist jedoch nicht sicher, ob die Zusammenarbeit im Projekt in Zukunft dieselbe sein wird, da die Partnerschaft im Allgemeinen primär zum Austausch von Wissen und Kompetenzen und nur sekundär aufgrund früherer Erfahrungen gebildet wird (siehe Abschnitt 2.1.1 dieses Berichts).
- III. „Projekte ohne Strategie zum Thema“ - Projekte ohne Initiativen zur Nachhaltigkeit.

Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen zeigt, dass fast alle Projekte Maßnahmen und Initiativen ergriffen haben, um die Nachhaltigkeit der Ergebnis auf Dauer zu gewährleisten (91% der Projekte).

- Die „nachhaltigen Projekte“ machen 51% aller Projekte aus, von denen 35% weitere Aktivitäten nach Projektende durch die einzelnen Partner vorsehen und 16% diese gemeinsam durchführen wollen: Für letztere ist die Zusammenarbeit eine notwendige Voraussetzung für die Nachhaltigkeit.
- Die „Projekte, die Ressourcen benötigen“ sind 32%, von denen 11% auf regionale und nationale Mittel zurückgreifen wollen, 16% auf Interreg und 5% auf Banken und Unternehmen.

8% der Projekte fallen in eine andere Kategorie und 10% sehen keine Maßnahmen für Nachhaltigkeit vor.

Abbildung 10 Maßnahmen und Initiativen der Projekte für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse nach Projektende



Quelle: Eigene Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen

Es bestehen jedoch Unterschiede zwischen den SZ.

- In Achse I wurden deutliche Unterschiede festgestellt. Im Fall von SZ 1 sind andere öffentliche Mittel (über regionale, nationale und Interreg-Mittel) erforderlich, um die Nachhaltigkeit von über 50% der Projekte (54%) zu gewährleisten, während die Selbstfinanzierungsaktivitäten geringer sind (18%). Die umgekehrte Situation zeigt SZ 2, wo die Eigenfinanzierung 50% der Projekte betrifft und die privaten Ressourcen wie die öffentlichen Mittel (10 %) für die Nachhaltigkeit notwendig sind und niemand erwartet, mit weiteren Interreg-Projekten eine Unterstützung der Dauerhaftigkeit der erzielten Ergebnisse zu erhalten. Im SZ 3 sind 58% der Projekte Maßnahmen zur Eigenfinanzierung, 29% erwarten Unterstützung durch weitere Interreg-Projekte, um die Nachhaltigkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.
- Im Fall von SZ 4 und 5 besteht die Hauptform der Nachhaltigkeit in der Eigenfinanzierung mehr auf der Grundlage von Initiativen einzelner Partner als gemeinsam durch die Partner. Die Tatsache, dass es in diesem Sinne keine Erwartungen gibt (oder sie in Bezug auf einen Beitrag aus einem zukünftigen Interreg-Projekt sehr begrenzt sind), zeigt, dass die Zusammenarbeit nicht dauerhaft oder auf jeden Fall als „Garantie“ zur Sicherung des Nutzens der Projekte angesehen wird. Die Ergebnisse der Projekte lassen sich leichter auf den Kontext des einzelnen Partners zurückführen als auf eine gemeinsame Aktivität. Der Bedarf an

zusätzlichen öffentlichen Mitteln wird häufig erwähnt, um die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse sicherzustellen, wie im Fall des Projekts WinHealth (SZ 4), das jedoch auch Initiativen von Projektpartnern umfasst. Die Präsenz des EVTZ, insbesondere in SZ 5, ist für die Nachhaltigkeit von entscheidender Bedeutung. So wird beispielsweise im Fall des Projekts Albina die Vereinbarung zwischen den Institutionen, die das EVTZ unterstützen, die notwendigen Ressourcen für die Wartung der IT-Systeme und für die Mitarbeiter für einen Zeitraum von zehn Jahren sicherstellen.

- Für SZ 6 planen 45% der Projekte, Nachhaltigkeit durch Selbstfinanzierungsinitiativen und 27% durch zukünftige Interreg-Projekte sicherzustellen.

Tabelle 21 Initiativen und Maßnahmen für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse

Code	Initiativen / Maßnahmen für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse	SZ					
		1	2	3	4	5	6
a	Mobilisierung anderer öffentlicher Mittel (z. B. regional oder national)	27%	11%	0%	12%	0%	10%
b	Weitere Aktivitäten nach Projektende durch die einzelnen Partner (Eigenfinanzierung)	9%	44%	29%	35%	78%	20%
c	Teilnahme an einem neuen Interreg-Projekt	27%	0%	29%	12%	0%	30%
d	Mobilisierung anderer privater Mittel (Unternehmen, Banken)	9%	0%	0%	6%	0%	10%
e	Weitere gemeinsame Aktivitäten der Projektpartner nach Projektende (Eigenfinanzierung)	9%	22%	29%	6%	22%	20%
f	Derzeit sind diesbezüglich keine Maßnahmen und Initiativen geplant	0%	11%	14%	18%	0%	10%
g	Andere	18%	11%	0%	12%	0%	0%
b+e	Anteil nachhaltiger Projekte (d.h. mit eigenfinanzierten Aktivitäten)	18%	67%	57%	41%	100%	40%
a+c+d	Anteil der Projekte, die Ressourcen für die Nachhaltigkeit benötigen	64%	11%	29%	29%	0%	50%
c+e	Anteil der Projekte, die für die Nachhaltigkeit auf eine Zusammenarbeit (durch Selbstfinanzierung oder über Interreg) angewiesen sind	36%	22%	57%	18%	22%	50%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen

Die Projekte in SZ5 sind „nachhaltig“, da sie Projektfortsetzungsaktivitäten zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit der Ergebnisse umfassen und von den Projektpartnern selbst finanziert werden, obwohl sie hauptsächlich einzeln und nicht in Zusammenarbeit durchgeführt werden sollen.

SZ 2, 3, 4 und 6 erreichen ein „mittleres Nachhaltigkeitsniveau“. Etwas mehr als die Hälfte der in SZ 2 und 3 analysierten Projekte sieht vor, dass Nachhaltigkeitsaktivitäten, die von den Projektpartnern selbst finanziert werden, partnerschaftlich oder individuell durchgeführt werden. Ein geringerer

Prozentsatz der Projekte für SZ 4 und 6 umfasst selbstfinanzierende Aktivitäten zur Unterstützung der Nachhaltigkeit von Outputs und Ergebnissen.

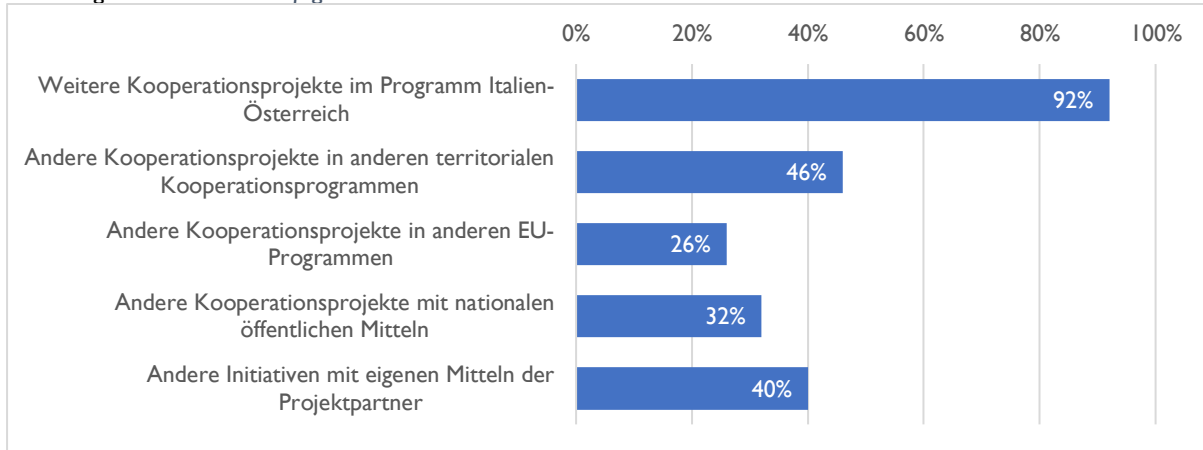
Im Durchschnitt weisen Projekte in SZ I eine geringere Nachhaltigkeit auf. Tatsächlich haben weniger als 20% der Projekte Aktivitäten für Nachhaltigkeit vorgesehen, und die gleiche Anzahl hat diesbezüglich keine Initiative in Erwägung gezogen.

Wie veranschaulicht wurde, sehen einige Projekte eigenfinanzierte Maßnahmen für Nachhaltigkeit vor, die in Partnerschaft durchgeführt werden sollen und Initiativen, die durch künftige Programme für territoriale Zusammenarbeit (Interreg) finanziert werden sollen. Die Zusammenarbeit - sowohl durch Selbstfinanzierungsaktivitäten als auch durch Interreg - ist entscheidend, um die Nachhaltigkeit in mehr als der Hälfte der Projekte in SZ 3 sicherzustellen. Die anderen SZ, für die mehr kooperative Aktivitäten erwartet werden, um die Nachhaltigkeit sicherzustellen, sind SZ I und 6, für die Interreg-Ressourcen ein größeres Gewicht haben als gemeinsame Aktivitäten von selbstfinanzierenden Partnern. In diesem Sinne ist Interreg (oder andere Programme, die diese Art der Zusammenarbeit der einzelnen SZ finanzieren) entscheidend für die Nachhaltigkeit dieser Netzwerke, die sich sonst nicht selbst erhalten könnten.

In der Bewertung wurde auch untersucht, wie die Projekte die künftige Zusammenarbeit fortsetzen wollen¹⁵. Große Beliebtheit genießt das Programm Italien-Österreich, aber auch die territoriale Zusammenarbeit und eigenfinanzierte Kooperationsinitiativen. Die Analyse auf SZ-Ebene bestätigt das, was sich zuvor herausgestellt hatte, nämlich die Kontinuität der Zusammenarbeit im Fall von SZ 5 sowohl über das Programm Italien-Österreich als auch mit den eigenen Ressourcen der Projektpartnern und der großen Proaktivität der an SZ 5 beteiligten Akteure, um die Fortsetzung der Zusammenarbeit in der Zukunft zu gewährleisten.

¹⁵ Es sollte auch beachtet werden, dass die Bewertung der Auswirkungen für 2019 gezeigt hatte, dass der einzige wirklich relevante Faktor für die Dauer der Zusammenarbeit gemäß der Umfrage, die unter den Begünstigten der Projekte durchgeführt wurde, die Erfahrung des Partners war. Für 69% der Befragten handelt es sich um eine Variable, die die Wahrscheinlichkeit der Dauer der Zusammenarbeit nach Projektende insbesondere für CLLD-Begünstigte erhöhen kann. Dieselbe Bewertung für 2019 ergab, dass weder die Größe der Partnerschaften noch die Art des Partners (öffentlich, privat, lokal oder multinational) entscheidende Faktoren für die Möglichkeit waren, die Zusammenarbeit über die Projektdauer hinaus fortzusetzen. 59% der Befragten betrachteten das Thema des Einzelprojekts als entscheidenden Faktor, insbesondere für Forschung und Innovation sowie Schutz und Inwertsetzung. Daraus resultiert die Schwierigkeit, ein bewertendes Urteil über die Faktoren (über die Erfahrung der Partner hinaus) zu verallgemeinern, die eine längere Dauer bestimmen, da die Umfrage eine "Fall-zu-Fall"-Situation nahelegte.

Abbildung 11 Formen zukünftiger Zusammenarbeit



Quelle: Eigene Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen

Tabelle 22 Zukünftige Kooperationsprojekte

SZ	Weitere Kooperationsprojekte im Programm Italien-Österreich	Andere Kooperationsprojekte in anderen territorialen Kooperationsprogrammen	Andere Kooperationsprojekte in anderen EU-Programmen	Andere Kooperationsprojekte mit nationalen öffentlichen Mitteln	Andere Initiativen mit eigenen Mitteln der Projektpartner
1	91%	45%	55%	45%	45%
2	100%	22%	22%	0%	22%
3	86%	43%	29%	29%	57%
4	82%	53%	6%	18%	29%
5	89%	78%	67%	67%	89%
6	100%	30%	10%	30%	20%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen

8.2.2 Bewertungsfrage

Welche Erkenntnisse wurden aus der Nachhaltigkeit der Ergebnisse und Auswirkungen von Projekten gezogen?

Welche Arten der Zusammenarbeit dauern am längsten und warum?

Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen zeigt, dass fast alle Projekte zwei Kategorien von Maßnahmen für die Nachhaltigkeit umfassen: eigenfinanzierte Maßnahmen der Projektpartner und *Fund Raising* aus öffentlichen, privaten und Interreg-Ressourcen. Etwa die Hälfte der Projekte sieht Aktivitäten nach Projektende vor, die von einzelnen Partnern oder gemeinsam organisiert werden, um die Dauer der Auswirkungen im Laufe der Zeit sicherzustellen. Etwa ein Drittel der Projekte erfordert zusätzliche öffentliche Mittel, einschließlich Interreg, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Auf der Ebene der spezifischen Ziele weisen Projekte in SZ 5 ein hohes Maß an Nachhaltigkeit auf, da sie diesbezügliche Aktivitäten vorsehen, die von den Projektpartnern selbst finanziert werden. SZ 2, 3, 4 und 6 erreichen ein mittleres Niveau.

In der Bewertung wurde auch untersucht, wie die Projekte die künftige Zusammenarbeit fortsetzen wollen. Die große Beliebtheit des Programms Italien-Österreich, aber auch der europäischen territorialen Zusammenarbeit wird bestätigt. Die Analyse auf SZ-Ebene bestätigt das, was sich zuvor herausgestellt hatte, nämlich die Kontinuität der Zusammenarbeit im Fall von SZ 5 sowohl über Italien-Österreich als auch mit den eigenen Ressourcen der Projektpartner und einer großen Proaktivität der an SZ 5 beteiligten Akteure, um Fortsetzung der Zusammenarbeit in der Zukunft zu gewährleisten.

8.2.3 Schlussfolgerung und Empfehlung

Schlussfolgerung – Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen zeigt, dass fast alle Projekte Initiativen beabsichtigen, die die Nachhaltigkeit der Ergebnisse im Laufe der Zeit sicherstellen sollen. Diese sind in zwei Kategorien unterteilt: Eigenfinanzierte Maßnahmen von Projektpartnern (einzeln oder gemeinsam durchgeführt) und *Fund Raising* aus öffentlichen, privaten und Interreg-Ressourcen. Etwa die Hälfte der Projekte sieht Aktivitäten nach Projektende vor, die von einzelnen Partnern oder gemeinsam organisiert werden, um die Dauer der Auswirkungen im Laufe der Zeit sicherzustellen. Etwa ein Drittel der Projekte erfordert zusätzliche öffentliche Mittel, einschließlich Interreg, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Auf der Ebene der spezifischen Ziele weisen Projekte in SZ 5 ein hohes Maß an Nachhaltigkeit auf, da sie diesbezügliche Aktivitäten vorsehen, die von den Projektpartnern selbst finanziert werden. SZ 2, 3, 4 und 6 erreichen ein mittleres Niveau. Etwa 1/5 der analysierten Projekte in SZ 1 weisen Merkmale der Nachhaltigkeit der Auswirkungen auf, und etwa 1/5 der Projekte haben sich die Frage nach Initiativen und Maßnahmen für Nachhaltigkeit gar nicht gestellt. In der Bewertung wurde auch untersucht, wie die Projekte die künftige Zusammenarbeit fortsetzen wollen. Die große Beliebtheit des Programms Italien-Österreich, aber auch der europäischen territorialen Zusammenarbeit wird bestätigt.

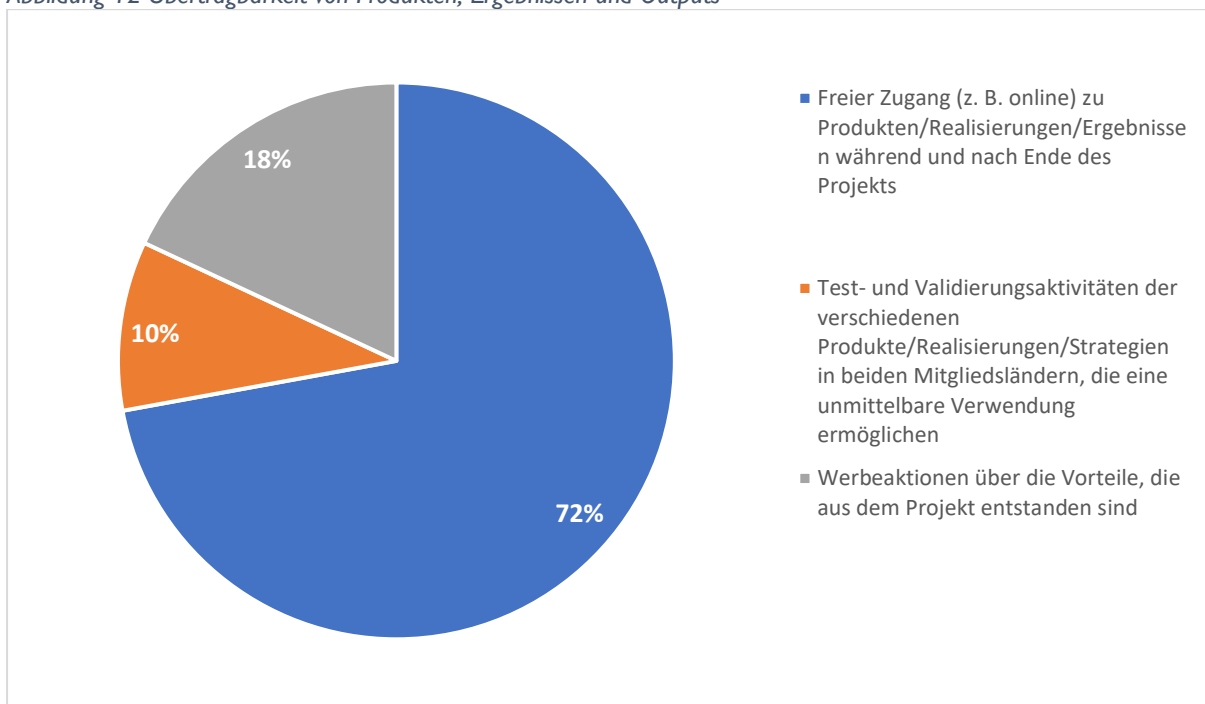
Empfehlung – Für zukünftige Projekte wird empfohlen, eine strengere Bewertung der mittel- und langfristigen Gewährleistung der Nachhaltigkeit vorzunehmen und insbesondere im Projektformular die Frage vorzusehen, welche Aktivitäten einzeln oder in Partnerschaft nach Projektende durchgeführt werden sollen. Dies wird die Projektpartner dazu veranlassen, mehr über diesen Aspekt der Projektleistung nachzudenken.

8.3 ÜBERTRAGBARKEIT

8.3.1 Ergebnisse der Analyse

In der Bewertung wurde analysiert, wie die Projekte die Übertragbarkeit von Produkten/Ergebnissen und Outputs sicherstellten: (1) freier Zugang zu Produkten/Outputs/Ergebnissen während und nach dem Projekt, (2) Prüfung und Validierung der verschiedenen Produkte/Outputs/Strategien in beiden Mitgliedsländern als Voraussetzung für die unmittelbare zukünftige Verwendung, (3) Bekanntmachung der Vorteile der Projekte. Insgesamt gaben rund 72% der Projekte den freien Zugang als wichtigsten Weg für die Übertragbarkeit an.

Abbildung 12 Übertragbarkeit von Produkten, Ergebnissen und Outputs



Quelle: Eigene Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen

Die Projektpartner in SZ 2 und 4 fördern mehr Demonstrationsaktivitäten (Tests und Werbung) auf dem Gebiet. Demonstrationsaktivitäten ermöglichen eine größere Wirksamkeit beim Technologietransfer (SZ 2) und fördern die Attraktivität des Gebiets, das für die Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes von entscheidender Bedeutung ist (SZ 4). Als Beweis für die Übertragbarkeit wurden die Erfahrungen des Projekts Albina (SZ 5) im Val D'Aran in den Pyrenäen als Modell herangezogen, um einen „Zwillingsstandort“ mit Open-Source-Technologien einzurichten und den Lawinenwarnbericht auf Spanisch und Katalanisch herauszugeben.

8.3.2 Bewertungsfrage

Welche Erkenntnisse wurden in Bezug auf die Übertragbarkeit von Kooperationsansätzen und -ergebnissen gezogen, die verallgemeinert und auf andere Kontexte übertragen werden können?

Es gibt zweierlei Art und Weisen, die Übertragbarkeit von Ansätzen, Outputs und Produkten von Kooperationsaktivitäten sicherzustellen. Die erste ist „passiv“, da sie auf dem freien Zugriff auf die Produkte/Outputs/Ergebnisse während und nach dem Projekt für alle potenziell beteiligten Parteien über die Projekt- oder Partner-Websites basiert. Die zweite ist „proaktiv“, da sie direkte Aktivitäten der Projektpartner in Form von Testen und Validieren der verschiedenen Produkte/Outputs/Strategien in beiden Mitgliedsländern und die Kommunikation der Vorteile der Projekte vorsieht. Insgesamt gaben rund 72% der befragten Projekte den freien Zugang als wichtigsten Weg für die Übertragbarkeit an. Die Projektpartner von SZ 2 und 4 fördern ferner Kommunikationsaktivitäten (Tests und Werbung) auf dem Gebiet, da sie eine größere Wirksamkeit beim Technologietransfer (SZ 2) ermöglichen und die Attraktivität des Gebiets fördern, die für die Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes von entscheidender Bedeutung ist (SZ 4).

8.3.3 Schlussfolgerung und Empfehlung

Schlussfolgerung – Es gibt zwei Möglichkeiten, um die Übertragbarkeit von Ansätzen, Outputs und Produkten von Kooperationsaktivitäten sicherzustellen. Der erste Modus ist „passiv“, da er auf dem freien Zugriff auf Produkte/Outputs/Ergebnisse basiert, der zweite Modus ist „proaktiv“, da er direkte Aktivitäten beinhaltet. Insgesamt gaben rund 72% der befragten Projekte den freien Zugang als Hauptweg für die Übertragbarkeit an. Die Projektpartner in SZ 2 und 4 fördern stärker die Demonstrationsaktivitäten (Tests und Werbung) auf dem Gebiet, da sie eine größere Wirksamkeit beim Technologietransfer (SZ 2) ermöglichen und die Attraktivität des Gebiets fördern, was für die Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes von entscheidender Bedeutung ist (SZ 4).

Empfehlung - Für die Zukunft wird empfohlen, die Webseite des Programms mit einem System auszustatten, das den freien Zugang zu Ergebnissen und Outputs „aufwerten“ kann und dadurch die Projektaktivitäten zentral fördert und in der Folge auch die Übertragbarkeit. In diesem Zusammenhang wird das Beispiel der Output Library des Interreg-Programms Two Seas¹⁶ erwähnt.

¹⁶ <https://www.interreg2seas.eu/en/output-library>

8.4 PROGRAMM UND COVID-19-PANDEMIE

8.4.1 Ergebnisse der Analyse

Die Analyse des Berichts über die Pandemiekrise durch COVID-19 und des Programms betraf die Umsetzung und Entwicklung von Lösungen in der Notfallphase¹⁷ und für die Zeit danach. 63% der befragten Projekte erlitten eine Verzögerung und von diesen waren über 90% im Oktober 2020 noch im Laufen. Der COVID-19-Notfall betraf auch Projekte, die gerade dabei waren, Ergebnisse und Nutzen für die Region zu erzielen. Im Fall des Projekts WalkArt (SZ 5) verhinderte die Schließung der Grenze aufgrund des Auftretens der Notsituation zum Beispiel das Follow-up des Projekts und die Wanderführer konnten nicht auf den Pilgerwegen arbeiten.

Was den Beitrag zur Notfallphase betrifft, stellten die Projekte NO WASTE (SZ 4) und CROSSINNO (SZ 3) auf Smart Working um, während CROSSINNO und E-EDU4.0 (SZ 5) weiterhin Smart Learning ermöglichen. Das Projekt E.C.A.R.E. für die Heimpflege (SZ 5) unterstützte Systeme für psychologische Hilfe und soziale Eingliederung.

Nach der Notfallphase haben die folgenden Projekte auf innovative Weise Lösungen für den wirtschaftlichen Aufschwung entwickelt.

- SZ 1 - Das Projekt P-CARE konzentrierte sich auf die Entwicklung vorklinischer Modelle, mit denen COVID-19-bedingte Krankheiten erforscht werden können.
- SZ 2 - Das Projekt SensorBIM hat die Online-Zusammenarbeit mit dauerhaften Auswirkungen im Laufe der Zeit gefördert, da erwartet wird, dass dies sowohl zur Kosteneinsparung als auch zur Verringerung der Umweltbelastung fortgesetzt wird. Das Projekt CLEANSTONE (SZ 2) hat Kreislaufwirtschaftslösungen gefördert, nämlich die Verwendung von Rückständen aus der Gewinnung und Verarbeitung von Steinmaterialien als neue Ressource.
- SZ 3 - Das oben erwähnte Projekt CROSSINNO (SZ 3) hat dazu beigetragen, den Kontakt zum Kultursektor und zu Kreativunternehmen aufrecht zu erhalten, die aufgrund der Unmöglichkeit, Veranstaltungen organisieren zu können, stark unter den von COVID auferlegten Einschränkungen leiden.
- SZ 4 - Projekt Futourist (SZ 4) wurde vor dem COVID-Notfall abgeschlossen, erwies sich jedoch als wertvolles Instrument für einen sicheren Sommerurlaub während des COVID-Notfalls, da es nachhaltige und alternative touristische Routen abseits des Massentourismus anbietet. Das Projekt SHELTER hat den Wiederaufschwung durch eine innovative Idee gefördert, die verlassene Stätten für produktive Tätigkeiten wiederverwendet.

¹⁷ Gemeint ist hier die Notfallphase während des ersten Auftretens der Pandemie im Februar-März 2020 und den darauf folgenden Monaten.

- SZ 5 - Das Projekt EDU.4.0 hat Lösungen für die Zusammenarbeit über IT-Systeme, Datenbanken und Plattformen entwickelt.

Eine der größten Herausforderungen, die der COVID-19-Notfall für das Gesundheits- und Pflegesystem mit sich gebracht hat, ist die zentrale Bedeutung der lokalen Gesundheit. In diesem Sinne ist das Projekt Healthnet (SZ 5), das im Mittelpunkt einer Fallstudie steht, ein Beispiel dafür, dass die europäische territoriale Zusammenarbeit das territoriale Follow-up direkt verwalteter Gemeinschaftsprojekte sein und sehr relevante Themen für das Leben der Bürger berühren kann. Das Projekt wurde als eine Art „Spin-off“ von Smart Care ins Leben gerufen, das von der GD SANTE mit einem direkt verwalteten Programm finanziert wird und mit der Entwicklung der Telemedizin für Herzpatienten verbunden ist. Die Probleme, mit denen das Projekt konfrontiert ist, sind angesichts der Notsituation aufgrund von Covid-19, die die Notwendigkeit einer Integration zwischen den Dienstleistungen des Krankenhauses und denen des Territorium gezeigt hat, noch wichtiger. Das Projekt ist daher ein wichtiger Ausgangspunkt für die Stärkung der Gesundheitssysteme in beiden Ländern durch die Stärkung der lokalen Gesundheitsversorgung.

Während der ersten Welle der Coronavirus-Pandemie verbrachte ein bedeutender Teil der Bevölkerung aufgrund des Lockdowns die meiste Zeit zu Hause. Das Projekt Lichtbild hat dazu beigetragen, den Nutzern einen interessanten Service zu bieten. Über 120 Personen nahmen im März, April und Mai 2020 an Online-Kursen teil. Die Fotos aus der Datenbank wurden verwendet, um eine Werbekampagne für „Urlaub in der Region“ zu veranschaulichen. Der COVID-19-Notfall betraf auch Projekte, die gerade dabei waren, Ergebnisse und Nutzen für die Region zu erzielen. Im Fall des Projekts WalkArt (SZ 5) verhinderte die Schließung der Grenze aufgrund des Auftretens der Notsituation zum Beispiel das Follow-up des Projekts und die Wanderführer konnten nicht auf den Pilgerwegen arbeiten.

8.4.2 Bewertungsfrage

Welche Auswirkungen hatte die COVID-19-Krise auf die Projekte?

63% der befragten Projekte waren von einer Verzögerung bei der Umsetzung betroffen, d.h. fast alle, die zum Zeitpunkt des Ausfüllens des Fragebogens noch nicht abgeschlossen waren. Einige Projekte in SZ 3, 4 und 5 haben dazu beigetragen, auch während der Notfallphase der Pandemie Lösungen zu finden, indem sie Home Office, Home Schooling und Unterstützung für Menschen in Schwierigkeiten gefördert haben.

In der Post-Emergency-Phase gelang es einigen Projekten, quer zu bestimmten Zielen, zum Wiederaufschwung im Bereich der klinischen Forschung beizutragen und ein „Online“-Modell für die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zu fördern, wobei Lösungen für die Kreislaufwirtschaft den Wiederaufschwung des Tourismus- und Kultursektors unterstützt wurden.

8.4.3 Schlussfolgerung und Empfehlung

Schlussfolgerung – Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben bei etwa 2/3 der analysierten Projekte zu Verzögerungen bei der Umsetzung geführt. Einige Projekte in SZ 3, 4 und 5 haben auch in der Notfallphase dazu beigetragen, Home Office, Home Schooling und Unterstützung für Menschen in Schwierigkeiten zu fördern; andere haben es geschafft, zum wirtschaftlichen Wiederaufschwung im Bereich der klinischen Forschung beizutragen und ein „Online“-Modell für die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch mit Kreislaufwirtschaftslösungen zur Unterstützung des Wiederaufschwungs des Tourismus- und Kultursektors zu fördern.

Empfehlung - Es wird empfohlen, diese Analyse in der nächsten Bewertung zu aktualisieren, um die Auswirkungen der Pandemie auf die Umsetzung und Resilienz von Projekten zu überprüfen.

8.5 SYNERGIEN

8.5.1 Ergebnisse der Analyse

Bei der Bewertung wird der Grad der Synergie innerhalb des Programms untersucht, insbesondere indem die Komplementarität zwischen spezifischen Zielen und anderen Governance-Instrumenten vertieft und die Rolle der EVTZ hervorgehoben wird. Die Synergie wurde analysiert in Bezug auf:

- a) erzielte Ergebnisse und Nutzen
- b) Ansatz zur grenzüberschreitenden Governance.

a) Synergien in Bezug auf erzielte Ergebnisse und Nutzen

Innovation und Forschung. Auf der Ebene der Prioritätsachse I zeigt die Analyse einige Ähnlichkeiten zwischen den SZ und damit deren gegenseitige Verstärkung für die Schaffung von Ergebnissen und Nutzen für die lokalen Gemeinschaften.

- SZ 1 und 2 arbeiten synergetisch bei der Schaffung und Aufrechterhaltung von Arbeitsplätzen für Forscher und bei der Verbesserung der Innovationsnetzwerke zwischen Forschungszentren, mit den Unternehmen und zwischen den Unternehmen.
- SZ 2 und 3 fördern private Investitionen in Forschung und Innovation und verbessern die Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen, mit denen neue Prozesse, Produkte, Marken und die Bedingungen für Umsatz- und Mehrwertwachstum geschaffen werden können.

Kapazitäten und Zusammenarbeit der Stakeholder. Es bestehen auch Synergien zwischen allen SZ, um die Kapazitäten und Zusammenarbeit der Stakeholder zu verbessern. Dies geschieht insbesondere durch einen Beitrag zu einem stärkeren Bewusstsein für die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und durch die Unterstützung des Austausches bewährter Verfahren.

Schutz und Inwertsetzung des kulturellen Erbes. SZ 4 und 6 tragen in ähnlicher Weise zur Attraktivität des Tourismus, zum Schutz und zur Erhaltung der Landschaft sowie zur Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessengruppen bei.

Umweltbelastung. Alle SZ der Achse I sowie SZ 4 haben die positivsten Auswirkungen auf die Umwelt.

b) Ansatz zur grenzüberschreitenden Governance

Im Rahmen des Programms gibt es verschiedene Instrumente, die dazu beitragen können, Hindernisse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit abzubauen und den territorialen Zusammenhalt zu stärken. Diese sind neben dem Interreg-Programm die makroregionale Alpenstrategie, die aus ESI-Mitteln finanzierten Programme, regionale oder bilaterale Abkommen und zwei EVTZ, nämlich Euregio Tirol - Südtirol - Trentino und Euregio Ohne Grenzen. Die Analyse zeigt jedoch, dass in Programmgebieten mit bereits bestehenden und gut funktionierenden grenzüberschreitenden Governance-Strukturen weiterhin Hindernisse bestehen, die die Überwindung spezifischer Lösungen erfordern.

Wie bereits erwähnt, besteht der Hauptbeitrag des Programms in Bezug auf den Abbau grenzüberschreitender Hindernisse auf transversale und synergistische Weise für alle SZ darin, das Vertrauensniveau zu erhöhen. Darüber hinaus tragen einige SZ mit einem anderen Ansatz dazu bei, grenzüberschreitende Hindernisse in einigen Sektoren abzubauen. Im Gesundheitssektor beispielsweise fördert SZ 2 die Forschung und Innovation in diesem Bereich, während SZ 5 andererseits die interinstitutionelle Zusammenarbeit unterstützt.

Das Interreg-Programm Italien-Österreich greift auch in die lokale Governance ein. Es fördert die Koordinierung der institutionellen und administrativen Partner durch SZ 5, den Beitrag zur makroregionalen EUSALP-Strategie sowie den Bottom-up-Ansatz durch den Einsatz von CLLD. Im Programmgebiet sind zwei EVTZ aktiv, nämlich Euregio Tirol - Südtirol - Trentino und Euregio Ohne Grenzen. Die beiden EVTZ beteiligen sich an acht von neun genehmigten Projekten, die im ersten, zweiten und dritten Aufruf eingereicht wurden, in vielen Fällen als Lead Partner. In vier Fällen beteiligen sich die beiden EVTZ gemeinsam und im Fall von Fit4Co sind sie die einzigen beiden Mitglieder der Partnerschaft.

Euregio Tirol - Südtirol - Trentino im Programm Italien-Österreich besteht darin, Projekte durchzuführen, die den Bürgern neue Dienstleistungen bieten oder eine stärkere institutionelle Zusammenarbeit zwischen ihren Mitgliedern fördern. Eines der Projekte der EVTZ Europaregion ist Albina (SZ 5), dessen Portal in Spitzenzeiten auch 80.000 tägliche Zugriffe verzeichnet.

Euregio Tirol - Südtirol - Trentino trug auch zur Entwicklung der grenzüberschreitenden CLLD-Strategien (Community-Led Local Development) Dolomiti Live, Wipptal und Terra Raetica bei und sorgte für gegenseitige Unterstützung bei gemeinsamen Kommunikations- und Kooperationsaktivitäten während Veranstaltungen. Bei der Erstellung von Informationsmaterial werden weitere Maßnahmen berücksichtigt, die zur Entwicklung der Zusammenarbeit beitragen. Der EVTZ Euregio Tirol-Südtirol-Trentino ist Lead Partner von vier Projekten in SZ 5:

- ALBINA, das sich mit der Lawinengefahr im Programmgebiet auseinandersetzt und dessen Portal in Spitzenzeiten auch 80.000 tägliche Zugriffe verzeichnet;
- EFP, das Dienstleistungen „ohne Grenzen“ für die Familien in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino betrifft;
- TINIA, das sich mit dem Wetterbericht für die Euregio beschäftigt;
- FIT4CO, das auf die Stärkung der Zusammenarbeit und der Governance im Programmgebiet abzielt und auch den anderen EVTZ mit einbezieht.

Der EVTZ Euregio Ohne Grenzen ist:

- Lead Partner der Projekte EMOTIONWay (SZ 4) und SCET-NET (SZ 5), die respektive grenzüberschreitend die innovative Mobilität kultureller und natürlicher Wege und Netzwerke für die Aus- und Weiterbildung fördern.
- Projektpartner in FIT4CO (SZ 5) zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, dessen Lead Partner Euregio Tirol-Südtirol-Trentino ist
- Projektpartner von SMARTLOGI (SZ 5), der in die nachhaltige und intelligente grenzüberschreitende Logistik eingreift, EUMINT (SZ 5) zu Euroregionen, Migration und Integration.

Wie aus der Bewertung der Effizienz und Wirksamkeit 2018 und 2019 hervorgeht, besteht der Beitrag zur Umsetzung der makroregionalen Alpenstrategie (EUSALP) in:

- Bewältigung einiger Entwicklungs Herausforderungen des Alpenraums: Klimawandel, Energieherausforderung, Tatsache, dass es sich um eine Transitregion handelt, Komplexität und territoriale Differenzierung, die für ein grenzüberschreitendes Gebiet typisch sind
- Einführung des Peer-Auswahlkriteriums zur Bewertung der Relevanz des Projekts B.1.2 „Das Projekt steht im Einklang mit der makroregionalen Alpenstrategie (EUSALP)“
- Beitrag zu Säule 1 durch Achse 1 und zu Säule 3 mit Achse 2 und 3 und zu Säule 2¹⁸ unter Achse 4;
- Stärkung der Zusammenarbeit mit anderen Programmen, insbesondere dem Alpenraumprogramm. SZ 5 und insbesondere SZ 6 tragen zur *Cross-cutting policy* der Governance bei, indem sie die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Interessengruppen auf dem Gebiet auch über die Institutionen hinaus unterstützen, indem sie

¹⁸ EUSALP hat drei thematische Politikbereiche (oder Säulen): 1) Wirtschaftswachstum und Innovation, 2) Mobilität und Konnektivität, 3) Umwelt und Energie. Sie verfolgen jeweils die folgenden drei Ziele: ausgewogene Entwicklung von Beschäftigungsmöglichkeiten, nachhaltige interne und externe Zugänglichkeit, ein umfassenderer Kontext für Lösungen für erneuerbare Energien. Darüber hinaus gibt es einen transversalen Themenbereich "Governance - Institutional Capacity" mit dem Ziel, ein wirksames Modell der makroregionalen Governance für das Gebiet zu fördern.

einen Bottom-up-Ansatz mit der CLLD-Achse fördern sowie auch mit einigen Projekten für die Mobilität¹⁹ zu Säule 2 beitragen.

8.5.2 Bewertungsfrage

Wo gibt es Synergien mit anderen Programmen, Strategien und Maßnahmen (auch mit spezifischen Zielen)?

Bei der Bewertung wurde der Grad der Synergie innerhalb des Programms untersucht, insbesondere indem die Komplementarität zwischen bestimmten Zielen mit anderen Governance-Instrumenten vertieft und die Rolle der EVTZ hervorgehoben wird. Die Synergie ergibt sich aus den Ergebnissen und Nutzen sowie dem Ansatz der grenzüberschreitenden Governance. Im Bereich Innovation und Forschung zeigt die Analyse auf der Ebene der Prioritätsachse I einige Ähnlichkeiten zwischen den SZ und damit deren gegenseitige Verstärkung für die Schaffung von Ergebnissen für lokale Gemeinschaften, wobei SZ 1 und 2 bessere Ergebnisse in der Forschung erzielen und SZ 2 und 3 zugunsten der Unternehmenstätigkeit.

Darüber hinaus erhöhen alle SZ die Kapazitäten und Zusammenarbeit der Stakeholder, tragen zu einem größeren Bewusstsein für Kooperationsmöglichkeiten bei und unterstützen den Austausch bewährter Verfahren. SZ 4 und 6 tragen in ähnlicher Weise zur Attraktivität des Tourismus sowie zum Schutz und zur Erhaltung der Landschaft sowie zur Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessengruppen bei. Darüber hinaus wirken sich alle SZ in Achse I sowie SZ 4 positiver auf die Umwelt aus als die Achsen 5 und 6, die stattdessen in ihrer Umweltbelastung „neutral“ sind.

Schließlich fördert das Programm die Synergie mit anderen Programmen und Maßnahmen durch:

- Förderung von EVTZ als Schlüsselakteure der Zusammenarbeit, die imstande sind, Projekte zu fördern bei denen eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie im Laufe der Zeit nachhaltig sind
- Beitrag zur makroregionalen Governance durch EUSALP,
- Förderung lokaler Initiativen mit CLLD, der administrativen Koordinierung sowie der Koordinierung zwischen Institutionen (SZ 5).

Welche ist die Rolle der bestehenden grenzüberschreitenden Institutionen (z.B. EVTZ)?

Die beiden EVTZ Euregio Tirol - Südtirol - Trentino und Euregio Ohne Grenzen beteiligen sich an acht im ersten, zweiten und dritten Aufruf genehmigten Projekten, in vielen Fällen als Lead Partner. In

¹⁹ Siehe Bericht über die Effizienz und Wirksamkeit 2018 und 2019 für weitere Einzelheiten.

vier Fällen beteiligen sich die beiden EVTZ gemeinsam und im Fall von Fit4Co sind sie die einzigen beiden Mitglieder der Partnerschaft. Ihre Beteiligung ist zweifellos einer der Faktoren, die die Nachhaltigkeit der im Rahmen von SZ 5 geförderten Zusammenarbeit und das Vorhandensein von Investitionen zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit im Laufe der Zeit erklären. Euregio Tirol - Südtirol - Trentino hat auch zur Entwicklung der grenzüberschreitenden CLLD-Strategien (Community-Led Local Development) Dolomiti Live, Wipptal und Terra Raetica beigetragen und für gegenseitige Unterstützung bei gemeinsamen Kommunikations- und Kooperationsaktivitäten gesorgt.

8.5.3 Schlussfolgerung und Empfehlung

Schlussfolgerung – Das Programm fördert Synergien im thematischen Bereich der Zusammenarbeit in Bezug auf die Aufwertung und den Schutz des Natur- und Kulturerbes sowie in Bezug auf Forschung und Innovation. Es trägt effektiv zur Governance im grenzüberschreitenden Bereich bei, indem es EVTZ einbezieht, die institutionelle Zusammenarbeit stärkt, den Bottom-up-Ansatz durch CLLD fördert und die EUSALP-Strategie umsetzt.

Empfehlung - Es wird vorgeschlagen, für den künftigen Programmplanungszeitraum die im Zeitraum 2014-2020 begonnenen Aktivitäten fortzusetzen und wichtige thematische und sektorale Bereiche zu ermitteln, auf die sich die Programmtätigkeit konzentrieren muss, um ihre Wirksamkeit weiter zu steigern.

ANLAGE – FOCUS GROUP

Datum 10.12.2020 - Ort: per Videokonferenz

Teilnehmer: Gemeinsames Sekretariat, Verwaltungsbehörde, Umweltbehörde Bozen, Vertreter der RK, t33 (Bewerter)

Die Diskussion konzentrierte sich auf die vorläufigen Fassungen des Berichts über die Auswirkungen und des Umweltmonitoringberichts, insbesondere auf:

A. Analyse auf Programmebene:

Synergien

Grenzüberschreitende Hindernisse

Nachhaltigkeit

Übertragbarkeit

Programm und COVID-19

B. Analyse auf der Ebene spezifischer Ziele:

SZ 1,2,3 für Achse 1

SZ 4 für Achse 2

SZ 5 für Achse 3

SZ 6 für Achse 4

C. Umweltmonitoring

A. Analyse auf Programmebene

Nachhaltigkeit

- *Was ist unter Nachhaltigkeit zu verstehen?*

Welche Nachhaltigkeit muss in Zukunft gemessen werden? 1) Nachhaltigkeit in der Projektpartnerschaft, 2) nachhaltige Auswirkung der Projektergebnisse auf die betroffenen Zielgruppen oder 3) nachhaltige Fortsetzung der Projektaktivitäten? Letztere wäre natürlich wünschenswert, setzt jedoch voraus, dass den Begünstigten auch nach Projektende ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Nachhaltigkeit im Sinne des Umweltschutzes wäre auch in Zukunft eine Überlegung wert (wenn es bei der Bewertung des Projekts eine „Prämie“ gäbe, sollten alle oben genannten Punkte berücksichtigt werden).

- *Wie kann Nachhaltigkeit gefördert werden?*

Es ist nicht einfach, direkt in die Nachhaltigkeit einzugreifen, da die Programmbehörden keinen direkten Einfluss haben. In der Tat geht es bei Nachhaltigkeit darum, was nach dem Projekt passiert. Sie können die Ex-post-Finanzierung nicht reduzieren, wenn sich das Projekt nicht als nachhaltig erweist. Es könnte jedoch in Betracht gezogen werden, ein zusätzliches Budget hinzuzufügen, wenn das Projekt nachhaltig ist, d.h. als Prämie. Darüber hinaus sollte trotz der Schwierigkeit, nachhaltige Projekte zu fördern, daran erinnert werden, dass das Kriterium der Nachhaltigkeit die Definition einiger Ergebnisindikatoren der Programmplanung 2021-2027 beeinflusst und daher die künftige Zusammenarbeit zumindest teilweise auf eine größere Nachhaltigkeit ausgerichtet sein muss. In diesem Sinne wäre es angebracht, darauf hinzuweisen, wie diese Ergebnisse gemessen werden sollen, da beabsichtigt ist, sie nach Projektende zu überwachen.

Die Programmbehörden könnten drei Arten von Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit von Projekten in Betracht ziehen. Diese wurden von den Teilnehmern als besonders interessant angesehen.

Erstens sollte die Projektpartnerschaft im Projektformular gefragt werden, wie sie das Thema Nachhaltigkeit anzugehen beabsichtigt. Dies sollte selbstverständlich sein, aber laut der bei der Bewertung durchgeführten Analyse hat zirka 1/3 der SZ-I-Projekte das Thema nie angesprochen. Die Projekte könnten daher gefragt werden, welche Maßnahmen zur Nachhaltigkeit sie fördern möchten, einschließlich beispielsweise gemeinsamer Maßnahmen zwischen Partnern nach Projektende, einzelner, aber koordinierter Maßnahmen von Partnern nach Projektende, Einzel- oder Partnerschafts-Fund-Raising usw.

Zweitens konzentrieren sich, wie bereits erwähnt, die Ergebnisindikatoren der Programmplanung 2021-2027 oder zumindest einige davon auf Nachhaltigkeit, d.h. auf die Dauer der Zusammenarbeit oder darauf, inwieweit die von den Projekten entwickelten Lösungen während oder nach dem Projektende tatsächlich übernommen und folglich konkret in die Praxis umgesetzt werden. Daher können die Projektpartner sowohl aus Gründen des Monitorings (Messung von Ergebnisindikatoren) als auch aus praktischen Gründen der Projektauswahl/-umsetzung gefragt werden, zu welcher Art von Nachhaltigkeit und Indikator sie beitragen möchten.

Drittens könnte man überlegen, einen Teil des Programmbudgets für einen letzten Aufruf zu reservieren, der dem Scale-up oder Follow-up der ersten finanzierten Projekte gewidmet ist, und dass die Unterstützung denjenigen mit der besten Nachhaltigkeitsstrategie zugewiesen wird. Dies würde auch als Belohnungsmechanismus funktionieren, würde jedoch weiter fortgeschrittene Überlegungen zu den Umsetzungs- und Auswahlkriterien von Projekten erfordern. Darüber hinaus wurde die Idee vorgebracht, die Punkteanzahl bezüglich Nachhaltigkeit zu verdoppeln.

Übertragbarkeit - Übertragbarkeit ist ebenfalls sehr wichtig. Insbesondere das Projekt Albina ist sowohl nachhaltig als auch übertragbar und ist dank der Präsenz einer Institution, die in der Lage ist, mit der Finanzierung (EVTZ) voranzukommen, zur bewährten Praxis geworden. In Bezug auf den Vorschlag der Bewerber kann es interessant und nützlich sein, die Projektergebnisse in einer Datenbank (oder auf der Programmwebsite) zu dokumentieren. Es wäre jedoch auch sinnvoll, während der Programmlaufzeit alle sechs Monate oder jährlich von den Begünstigten selbst Beispiele für erfolgreiche Projekte vorlegen zu lassen (z.B. im Rahmen des Europatags oder im (= Begleitausschuss), bzw. könnten die Ergebnisse über EVTZ-Kanäle o Europe Direct einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, damit das Programm und die Projekte sichtbar bleiben und die Übertragbarkeit dadurch noch stärker begünstigt wird.

Grenzüberschreitende Hindernisse - Das Programm IT-AT bietet einen potenziellen Mehrwert bei der Überwindung sprachlicher, administrativer und regulatorischer Hindernisse (Arbeitsmarktp Probleme sind vorwiegend Fragen der Mitgliedstaaten, weshalb wahrscheinlich nur wenig Potenzial für eine Zusammenarbeit besteht). Folglich sind die Hauptthemen der Zusammenarbeit auf dem Gebiet Italien-Österreich: Zusammenarbeit in Forschung und Ausbildung, Risikoprävention, (digitale) Gesundheits- und Sozialdienste, Abbau administrativer Hindernisse, Vertrauensaufbau im Kontext der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit oder Zusammenarbeit zwischen Behörden usw.

Synergien - Die wichtigsten Instrumente zur Schaffung und Förderung von Synergien sind CLLD, die Zusammenarbeit zwischen allen Europe Direct-Informationszentren im Programm, EVTZ, der Südalpenraum und die EUSALP-Strategie (von oben nach unten).

Programm und COVID-19 - Die COVID-19-bedingte Krise hat die Notwendigkeit hervorgehoben, flexiblere Mechanismen im Kontext des Programm- und Projektmanagements bereitzustellen. Die Förderung digitaler Kooperationsmodelle und die Unterstützung grenzüberschreitender Dienstleistungen für Programmakteure und -projekte sind wichtige Themen für die nahe Zukunft. In diesem Sinne muss Digitalisierung als Alternative zur Mobilität verstanden werden. Trotz des Potenzials der Digitalisierung scheint es auch wichtig, das Programm durch Live-Meetings „lebendig“ zu halten, da dies das Erfolgsrezept des Interreg-Kooperationsprogramms Italien-Österreich war und ist.

B. Analyse auf der Ebene spezifischer Ziele

Für jedes SZ wurden die aus der vorläufigen Fassung des Berichts über die Auswirkungen gezogenen „Schlussfolgerungen“ und „Empfehlungen“ vorgelegt. Die Diskussion konzentrierte sich dann auf einige Themen.

SZ 4 (Achse II Natur und Kultur) - Der Indikator für die zu erhaltenden Habitate und der Indikator für die Ankunft von Touristen stehen in potenziellem Konflikt: z.B. kann ein Radweg zwar eine Dienstleistung (auch für den Tourismus) verbessern, aber er erhöht nicht, sondern kann ganz im Gegenteil die Fläche des grünen Lebensraums verringern. Das Risiko eines solchen Widerspruchs muss im neuen Programm vermieden werden.

Eines der Diskussionsthemen war, wie das Thema Tourismus im neuen Programm angegangen werden kann, insbesondere durch die Wahl von SZ 4 für Tourismus und Kultur oder durch eine andere Wahl. Es wurde auch präzisiert, dass aus Gründen der thematischen Konzentration das Thema Tourismus (Natur und Kultur) nicht mehr getrennt gefördert werden sollte, sondern unbedingt als Teil einer Strategie zum Klimawandel „im Rahmen der grünen Vision des EU-Abkommens“ (PZ 2) oder in PZ 4 als zum Bereich „Bildung/Ausbildung“ gehörend oder im Rahmen der CLLD betrachtet werden sollte.

SZ 6 (Achse IV CLLD) - Laut Befragung der mittleren Projekte und des CLLD-Managements werden folgende Aspekte hervorgehoben:

- Kontinuierlicher Austausch zwischen Projekten und Management
- Positive Zusammenarbeit mit dem Gemeinsamen Sekretariat

Eines der Diskussionsthemen war die Notwendigkeit, grenzüberschreitende Arbeitsgruppen zur Pflicht zu machen. Die Teilnehmer bestätigten zwar ihre Bedeutung, jedoch fanden es einige von ihnen wichtiger, die Umsetzung (mit Punktzahlen und Prämien) zu fördern, anstatt eine Pflicht einzuführen.

Diese könnte nämlich durch die Einführung einer rein formalen Auflage den Ansatz verhärten. Einer der Vorschläge ist, zusätzliche 5% des Budgets für grenzüberschreitende Arbeitsgruppen bereitzustellen, da diese auch über das Programm hinaus wichtig sind. Andernfalls muss sich das Management um alles kümmern, und wenn es weniger gut funktioniert sollte, könnte dies die Wirksamkeit des CLLD-Ansatzes beeinträchtigen. Zum Beispiel wurde in Terra Raetica eine Person eingestellt, die sich um die Koordination der Arbeitsgruppen kümmert, und zwar gegen eine Vergütung von 5.000 Euro pro Jahr.

Weitere für CLLD erwähnte Stärken sind: Stärkung des Netzwerks von CLLD-Regionen, Abbau administrativer und rechtlicher Hindernisse, Aufwertung peripherer Grenzregionen und Dörfer als lebenswichtiger Raum für die Zukunft.

C. Umweltmonitoring

Die durchgeführte Untersuchung hat keine besonderen kritischen Probleme ergeben, allerdings auch nur wenige Informationen. Für die nächste Programmierung wird vorgeschlagen, die messbaren Umweltindikatoren besser zu definieren, um die Datenerhebung während des Umweltmonitorings zu erleichtern. Bei der Datenerfassung sollten zu allgemeine Fragen vermieden werden. Es wäre besser, den Projekten genaue Angaben zu machen, was gemessen werden soll.

ANLAGE – FALLSTUDIEN

SZ I

PreCanMed

Projektdaten

Achse	I
Spezifische Ziel	I
Maßnahme	3
Projekte	ITAT 1009 PreCanMed Creazione di una piattaforma per la medicina anticancro di precision / Erstellen einer "Precision Cancer Medicine" Plattform

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
CONSORZIO INTERUNIVERSITARIO PER LE BIOTECNOLOGIE - LABORATORIO NAZIONALE (LP)	396642	99160,5	0	495802,5
Università degli Studi di Udine - Dipartimento di Area Medica – DAME (PP)	164360	41090	45000	250450
Università degli Studi di Trieste / Universitaet von Triest (PP)	119280	29820	54000	203100
Universität di medicina Innsbruck / Medizinische Universität Innsbruck (PP)	119942,16	0	29985,54	149927,7
ADSI - Austrian Drug Screening Institute GmbH (PP)	161598,2	0	40399,55	201997,75

I – Projektidee

Das Projekt PRECANMED entwickelte frühere Erfahrungen und Kontakte von Forschungspartnern in der Krebsmedizin weiter. Das Programm Italien-Österreich 2014-2020 wurde deshalb gewählt, weil es nach Angaben der Begünstigten einfacher ist, Forschung zu betreiben als in anderen europäischen Programmen. In diesem Sinne haben die Begünstigten bereits ein weiteres Interreg-Projekt Italien-Österreich gestartet: ITAT1050 P-CARE “Una piattaforma tecnologica per sconfiggere le resistenze alle terapie anticancro / Eine technologische Plattform zur Bekämpfung von Krebstherapieresistenzen”.

II - Projektumsetzung

Dank der externen Unterstützung eines Beratungsunternehmens traten keine besonderen administrativen Schwierigkeiten auf. Die Hauptschwierigkeiten betrafen die Notwendigkeit, die Dokumente in zwei Sprachen zu übersetzen. Dies stellte zusätzliche Kosten dar, obwohl die Zweisprachigkeit auch als Mehrwert der territorialen Zusammenarbeit angesehen werden kann. Darüber hinaus betonten die Projektpartner, dass die Einschränkungen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten aufgrund der im Jahr 2018 in Kraft getretenen Datenschutzbestimmungen der EU (Verordnung EU 679/2016) das Projekt beeinträchtigten, beispielsweise bei den Verfahren für den Versand von Proben und beim Datenaustausch.

III – Auswirkungen

Das Projekt trug zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei, indem es die Verbesserung der Kenntnisse der grenzüberschreitenden Sprachen förderte, den Abbau jener administrativer Hindernisse begünstigte, die die medizinischen Forschungsaktivitäten einschränken hätten können, und dazu beitrug, das grenzüberschreitende Vertrauen bis zu dem Punkt zu stärken, dass die bestehende Zusammenarbeit mit PreCanMed konsolidiert und nach Projektabschluss fortgesetzt wurde.

Das Projekt trug dazu bei, **die Kapazitäten und Zusammenarbeit zu stärken**, indem das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geschärft und ein verstärkter grenzüberschreitender Austausch bewährter Verfahren gefördert wurden. Der Austausch bewährter Verfahren war sehr intensiv: Es wurden Techniken entwickelt, aus denen Handbücher und „Standardarbeitsanweisungen“ erstellt wurden, d.h. Eine Reihe von Forschungs- und Anwendungsprotokollen.

Das Projekt trug dazu bei, **die Forschungs- und Innovationsaktivitäten** durch Investitionen in Humankapital **zu stärken**. In diesem Zusammenhang wurden sowohl auf österreichischer als auch auf italienischer Seite Arbeitsplätze für Forscher geschaffen, die dann am Ende des Projekts beibehalten wurden. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Projekts Winter- und Summer-Schools mit

erfolgreicher Beteiligung organisiert. Im Bereich der Krebsmedizin ermöglichte das Projekt schließlich einen Beitrag zu den Aktivitäten der Partner als Produzenten von Organoiden zur Krebsbehandlung (ADSI - Austrian Drug Screening Institute GmbH (PP)).

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der grenzüberschreitende **Mehrwert** des Projekts ist auf den Austausch von Know-how und Wissen zwischen den grenzüberschreitenden Partnern zurückzuführen, der es erlaubt, die Kenntnisse über Krebsmedizin zu verbessern und operationelle Protokolle entwickeln zu können. Die Ergebnisse dieses Wissensaufbaus wurden den Projektempfängern durch Seminare, Abschlussveranstaltungen, Sommer Schools, Workshops, Newsletter, Websites und "Project Movies" bekannt gemacht. Es gab dazu auch Beiträge in Radio- und lokalen Fernsehsendungen sowie Artikel in regionalen und nationalen Zeitungen. Die freie Verfügbarkeit dieses Materials sowohl in gedruckter Form als auch online kann die **Übertragbarkeit** des erzeugten Wissens auf andere Gebiete sicherstellen.

Die **Dauer/Nachhaltigkeit** der Projektergebnisse im Zeitverlauf wird durch ein neues Interreg-Projekt sichergestellt. In diesem Sinne haben die Partner bereits P-CARE gestartet. Derzeit ist die territoriale Zusammenarbeit den direkt verwalteten EU-Programmen vorzuziehen, da die Verwaltung einfacher ist, der Wettbewerb geringer und die Partnerschaft auf territorialer Ebene leichter zustande kommen kann. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass in Zukunft auch auf Forschungsprogramme zurückgegriffen wird.

V – Das Projekt und COVID-19

Die COVID-Pandemie hatte Auswirkungen auf das neue Interreg Projekt P-CARE. Aufgrund der Schwierigkeiten, mit denen die Krankenhäuser in der akuten COVID-Phase konfrontiert waren, wurde lange Zeit alles gestoppt. Darüber hinaus ist der Zugang zu den Forschungslabors der beteiligten Universitäten sehr stark eingeschränkt.

AGEDESIGN

Projektdaten

Achse	I
Spezifische Ziel	I
Maßnahme	2
Projekte	ITAT I033 AGEDESIGN - Rafforzamento delle capacità di ricerca e innovazione nelle apparecchiature e servizi per l'invecchiamento attivo ed in salute Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten in Ausrüstungen und Dienstleistungen für aktives und gesundes Altern

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Fondazione Centro Produttività Veneto / Stiftung Centro Produttività Veneto (LP)	227284.9	40109.1	0	267394
Università Iuav di Venezia (PP)	204191.25	36033.75	0	240225
Azienda ULSS n.2 Feltre (PP)	126119.6	22256.4	0	148376
Salzburg Research Forschungsgesellschaft (PP)	120105	21195	0	141300
Paris-Lodron-Universität Salzburg (PP)	163799.25	0	28905.75	192705

I – Projektidee

AgeDesign wurde aufgrund früherer gemeinsamer Erfahrungen im Bereich Sport (insbesondere Skifahren) entwickelt und hat dazu beigetragen, die Benutzerfreundlichkeit und das Design von Lösungen für aktives Altern zu entwickeln. AgeDesign wurde aufgrund früherer gemeinsamer Erfahrungen im Bereich Sport (insbesondere Skifahren) entwickelt und trug dazu bei, die Benutzerfreundlichkeit und das Design von Lösungen für aktives Altern zu entwickeln. Die Partnerschaft entstand infolge früherer Kooperationsinitiativen (z.B. Central Europe Programm).

II - Projektumsetzung

Die Hauptprobleme bei der Umsetzung betrafen Zahlungen und Kontrollen, insbesondere in Venetien, sowie den Kauf von Sensoren. Daher war es nicht möglich, drei Kostenvoranschläge einzuholen.

III – Auswirkungen

Die Hauptauswirkungen des Projekts betreffen die **Verbesserung der Gesundheitsbedingungen der älteren Bevölkerung mit potenziellen Auswirkungen weit über den Programmbereich hinaus**.

Das Projekt trug zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse**, insbesondere administrativer/rechtlicher Barrieren, bei und stärkte das grenzüberschreitende Vertrauen. Aus sprachlicher Sicht war Englisch die Hauptarbeitssprache.

Das Projekt trug zur **Stärkung der Kapazitäten und Zusammenarbeit** bei, indem es das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit schärfte, den verstärkten Austausch bewährter Verfahren auf grenzüberschreitender Ebene und weitere Investitionen förderte, die die Entwicklung der (zu Projektende erwarteten) Projektergebnisse ermöglichte.

Das Projekt trug zur Stärkung der Forschungs- und Innovationsaktivitäten bei durch Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation, Verbesserung oder Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z.B. formelle oder informelle Cluster), Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen, mit denen Produkte voraussichtlich bis 2022 auf der Grundlage von Prototypen, die gebaut wurden und bereits funktionieren, auf dem Markt präsentiert werden können. Das Projekt stellte Ressourcen für Forscher bereit, ermöglichte jedoch keinen Nettozuwachs an Arbeitsplätzen.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Ohne das Projekt wäre es schwierig gewesen, in so kurzer Zeit und in gleichem Umfang Ergebnisse zu erzielen. Der **Mehrwert** ist zurückzuführen auf die Schaffung von Möglichkeiten für den Informationsaustausch mit grenzüberschreitenden Partnern, die Verbesserung der Kenntnis spezifischer Probleme, die grenzüberschreitende Gebiete gemeinsam haben sowie die Einführung und Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte. Die Projektempfänger waren an Usability-Tests (in Venetien und Salzburg) und Verbreitungsveranstaltungen (Veranstaltungen für Fitnessstudios, Pflegeheime und Seniorenheime) beteiligt.

Die **Dauer/Nachhaltigkeit der Projektergebnisse** im Zeitverlauf wird durch weitere Aktivitäten nach Projektende durch die einzelnen Partner (Eigenfinanzierung) und durch die Suche nach zusätzlichen Mitteln, insbesondere zur Fortsetzung der Forschung, sichergestellt. Die **Übertragbarkeit** wird gewährleistet, indem die Ergebnisse des Projekts an Unternehmen weitergegeben werden, damit sie Produkte auf der Grundlage der hergestellten Prototypen entwickeln können.

V – Das Projekt und COVID-19

Das Projekt verzeichnete keine Änderungen: Es wurde vor der COVID-Pandemie abgeschlossen.

SZ 2*AlpSporTec***Projektdaten**

Achse	I
Spezifische Ziel	2
Maßnahme	4
Projekte	AlpSporTec Equipaggiamento sportivo esposto all'ambiente Alpino / Sportausrüstung in Alpiner Umgebung

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Centro di tecnologia per sci e sport alpini srl Technologiezentrum Ski- und Alpinsport GmbH	37358	0	9339,5	46697,5
DOLOMITICERT SCARL	174807,76	0	43701,94	218509,7
Universität Innsbruck	260870	0	65217,5	326087,5
Università degli Studi di Padova Padua Universitäten	99870,45	17624,2	0	117494,65

I – Projektidee

Das Projekt stellt die Entwicklung früherer Kooperationsinitiativen im Rahmen des Interreg-Programms Italien-Österreich dar, mit denen Partnerschaften aufgebaut werden können, die auf die Bedürfnisse der Begünstigten zugeschnitten sind und positive Erfahrungen und größere verfügbare Ressourcen garantieren (hohe Finanzierungsrate).

II - Projektumsetzung

Die **Hauptprobleme bei der Umsetzung des Projekts** sind auf Kontrollen zurückzuführen, insbesondere in Venetien. Hier ist kein Kontrollbüro vorhanden, das zumindest zu Beginn der Programmierung Unterstützung bieten könnte. Die anfänglichen Schwierigkeiten mit CoheMon wurden dann dank der Weiterentwicklung des Systems überwunden.

III – Auswirkungen

Insgesamt **trug das Projekt dazu bei, den Schutz vor Umwelteinflüssen zu erhöhen und die Ausrüstung für den Bergsport zu verbessern**. In dieser Hinsicht lassen sich die Ergebnisse des Projekts in jeder alpinen Umgebung anwenden, in denen Bergsportarten ausgeübt werden. Das dynamische Seil kann in jedem Klettergebiet (nicht nur in den Bergen) und die Membran in jeder Region verwendet werden.

Das Projekt trug dazu bei, **grenzüberschreitende Hindernisse**, insbesondere Sprachbarrieren, sowie das gegenseitige Misstrauen zwischen grenzüberschreitenden Partnern abzubauen. Die Sprachbarrieren bleiben zwar weiterhin bestehen, weil es auf technischer Ebene sehr schwierig ist, sich in einer der beiden Grenzsprachen zu verständigen und man daher auf Englisch zurückgreift. Die Verwendung der grenzüberschreitenden Sprachen trägt jedoch, auch wenn sie begrenzt ist, erheblich zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens und zur Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei. Das Projekt trug auch dazu bei, grenzüberschreitende administrative und rechtliche Hindernisse abzubauen; nicht zuletzt, weil es sich bei einem der Projektpartner um ein Zertifizierungsinstitut handelt.

Das Projekt trug zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationsaktivitäten** bei durch Schaffung/Erhaltung spezieller Arbeitsplätze für Forscher, Verbesserung und Stärkung von Netzwerken für Forschung und Innovation, Kapazitätsaufbau von Unternehmen zur Durchführung innovativer Aktivitäten und Einführung neuer Verfahren (z.B. neue Prüfverfahren, neue Verfahren zur Herstellung einer Membran). Im Bereich der Forschungstätigkeit wurde auch durch eine wissenschaftliche Veröffentlichung über die Beständigkeit von Seilen gegen UV-Strahlen ein Beitrag geleistet.

Das Projekt trug dazu bei, die **Kapazitäten und Zusammenarbeit zu stärken**, und zwar durch Bewusstseinssteigerung für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Definition

technischer Standards und Austausch bewährter Verfahren auf grenzüberschreitender Ebene. Darüber hinaus werden bis 2022 weitere Investitionen erwartet, die eine weitere Entwicklung der Projektergebnisse ermöglichen.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Die Themen des Projekts wären ohne das Programm in keiner Weise angesprochen worden, da ohne die Kombination unterschiedlicher und komplementärer Fähigkeiten das Thema Sicherheit niemals angesprochen worden wäre, da es nicht spezifisch für die Spezialisierung eines Partners ist.

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** ist zurückzuführen auf die Schaffung von Möglichkeiten für den Informationsaustausch mit grenzüberschreitenden Partnern, bessere Kenntnis spezifischer Probleme, die grenzüberschreitende Gebiete gemeinsam haben, Einführung/grenzüberschreitende Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte.

Die **Dauer/Nachhaltigkeit** der Projektergebnisse im Zeitverlauf wird durch die Teilnahme an einem neuen Interreg-Projekt und weitere Aktivitäten nach Projektende durch die einzelnen Partner sichergestellt (Eigenfinanzierung).

Das Projekt stellt die **Übertragbarkeit und Anwendung** in anderen Kontexten sicher, indem Werbung für die Vorteile des Projekts auch zugunsten von Unternehmen betrieben wird.

Wie soll die Zusammenarbeit in der Zukunft fortgesetzt werden?

- Andere Kooperationsprojekte im Programm Italien-Österreich
- Andere Kooperationsprojekte in anderen EU-Programmen (Horizont 2020)
- Anderes, bitte angeben: Regionale POR FESR - Hochschulprojekte

V – Das Projekt und COVID-19

Das Projekt wurde am 31.12.2018 abgeschlossen, es hat weder Änderungen verzeichnet noch zur Notfallphase und der anschließenden Erholungsphase beigetragen.

FACECAMP

Projektdaten

Achse	1
Spezifische Ziel	2
Maßnahme	5
Projekte	ITAT 1039 "Centro di competenza per facilitare lo sviluppo di sistemi avanzati di facciata / Kompetenzzentrum zur Unterstützung der Entwicklung moderner Fassadensysteme"

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Accademia Europea Bolzano / Europäische Akademie Bozen (LP)	208853,08	36856,42	43360,5	289070
IDM Suedtirol - Alto Adige (PP)	94767,62	16723,69	19674,94	131166,25
Universität Innsbruck (PP)	146376,8	36594,2	32289	215260
HELLA Sonnen- und Wetterschutztechnik GmbH (PP)	70273,13	17568,28	37646,32	125487,73
Bartenbach GmbH (PP)	182419,5	45605	66200,5	294225
Glassadvisor Srl (PP)	32979,57	0	8244,89	41224,46
FRENER & REIFER Srl (PP)	57718,5	0	24736,5	82455

I – Projektidee

Das Projekt wurde als Fortsetzung früherer Initiativen gestartet. Im Rahmen des Programms Horizont 2020 wurde ein Projekt zwischen der Universität Innsbruck und Bartenbach durchgeführt, jedoch nicht speziell zu dem von Facecamp behandelten Thema. Die Facecamp-Idee wurde ein Jahr vor der Präsentation des Projekts geboren, dank einer Gruppe von Partnern, die sich bereits auf höchstem Niveau mit diesen Themen befasst haben. Das Programm Italien-Österreich wurde gewählt, weil es eine angemessene Übereinstimmung mit den Projektthemen ermöglichte.

II - Projektumsetzung

Die **Hauptschwierigkeiten** bei der Umsetzung sind auf Zahlungen, das Versenden von Unterlagen und Kontrollen zurückzuführen. Bisherige Erfahrungen mit Horizont 2020 haben nicht viel geholfen. Die Haupthindernisse bestanden in der Unmöglichkeit, das Budget zwischen den Partnern zu übertragen, die häufige Berichterstattung und die Diskrepanz zwischen administrativer und inhaltlicher Strenge.

III – Auswirkungen

Das Projekt hat zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** beigetragen, indem administrative/rechtliche Hindernisse für den Zugang zu Dienstleistungen für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt sowie für den Bildungs-, Ausbildungs- und Forschungssektor abgebaut wurden. Das Projekt trug zur **Stärkung der Kapazitäten und Zusammenarbeit** bei, indem das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geschärft und der Austausch bewährter Verfahren auf grenzüberschreitender Ebene gefördert wurde. Es wurde mit den Projektpartnern zusammengearbeitet, um die Linien von morgen in Bezug auf das Thema komplexe Verpackung zu untersuchen: eine guter Austausch von Arbeiten, die bewährte Verfahren und Richtlinien hervorgebracht haben. Bei der Förderung weiterer Investitionen konnten keine konkreten Ergebnisse erzielt werden, da die Unternehmen ein zu hohes Anlagerisiko sehen. Dafür gäbe es noch keinen Markt. Daher wurden eher Forschungsfragen als Marktfragen angegangen.

Das Projekt hat zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationsaktivitäten** beigetragen durch: Schaffung/Aufrechterhaltung spezieller Arbeitsplätze für Forscher, Verbesserung oder Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation, Einführung neuer Verfahren, Erhöhung der Anzahl der Unternehmen, die die Dienste der Gründerzentren nutzen. Darüber hinaus wird erwartet, dass bis 2022 weitere Ergebnisse erzielt werden: Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation, Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen.

Aus dem Projekt entstand ein Startup auf Tiroler Seite, OPTIFAS - das Unternehmen wurde während des Facecamps gegründet, daher konnten einige Arbeitsplätze geschaffen werden. Darüber hinaus hat

Frener&Reifer neue Mitarbeiter eingestellt. Für die Produkte wird bis 2022 eine Reihe gekoppelter Werkzeuge hergestellt, die von einigen Unternehmen angefordert wurden. EURAC selbst macht dank FACECAMP Fortschritte bei den Produktentwicklungsideen, aber vielleicht nicht bis 2022.

Die **Hauptumweltauswirkungen** betreffen in der Reihenfolge abnehmender Bedeutung die Reduzierung der Treibhausgasemissionen, die Luftverschmutzung und die Reduzierung der Naturrisiken durch die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen an den Fassaden mit positiven Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, Wiederverwendung von Tageslicht und Einsparung von künstlichem Licht.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** des Projekts beruht auf der engeren Interaktion zwischen Forschungspartnern und Unternehmen im Fassadensektor und der Erstellung von operationellen Leitlinien. Die internationale Konferenz hat sehr gut funktioniert und als Ergebnis des Projekts wurde ein Kurs zu den Themen des Projekts gestartet, der von den Teilnehmern bezahlt wurde (8 Unternehmen haben teilgenommen). Die Akteure auf italienischer Seite waren aktiver, da es in Südtirol große Unternehmen im Bereich der transparenten Fassade gibt, während auf österreichischer Seite die Lieferkette fehlt.

Die **Dauer/Nachhaltigkeit** der Projektergebnisse im Zeitverlauf wird durch zusätzliche öffentliche Mittel (z.B. erneut Interreg Italien-Österreich) und durch Aktivitäten nach Projektende gemeinsam von den Partnern (Eigenfinanzierung) sichergestellt. Das Projekt stellt die **Übertragbarkeit und Anwendbarkeit** in anderen Kontexten durch freien Zugang (zum Beispiel online) zu Produkten/Outputs/Ergebnissen während und nach Ende des Projekts sicher: Es wird Werbung für eine freie Software gemacht und es werden dank des Projekts weiterhin kostenlose Tools hergestellt. Darüber hinaus machen die sozialen Netzwerke des LP weiterhin Werbung für die Ergebnisse von FACECAMP.

V – Das Projekt und COVID-19

Das Projekt verzeichnete keine Veränderungen, da es vor der COVID-19-Pandemie abgeschlossen wurde. Im Follow-up wurden jedoch einige der Übertragbarkeits- und Kontinuitätseffekte des Projekts durch die unerwartete Notphase leicht verzögert. In den Phasen danach trug das Projekt zur Entwicklung von Systemen zur Überwachung des Gesundheitsrisikos und zu innovativen Lösungen für den wirtschaftlichen Wiederaufschwung bei. An der Universität Innsbruck wurde ein Testsystem für Schutzmasken aus den Fassadentestfunktionen entwickelt.

SZ 3*Concrete***Projektdaten**

Achse	I
Spezifische Ziel	3
Maßnahme	7
Projekte	ITAT1004 Concrete Oberflächenvergütung von Betonbauwerken – Erhöhung der Dauerhaftigkeit durch neuartige Schutzmaßnahmen - Protezione superficiale di opere in calcestruzzo – Aumento della durabilità tramite protezioni innovative

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Wasser Tirol - Wasserdienstleistungs-GmbH (LP)	417778,57	341818,83	759597,4
ISB Istituto tecnologia materiali edili Alto Adige srl / ISB Institut Südtiroler Baustofftechnologie KGmbH (PP)	248285,34	203142,55	451427,89
KOFLER & RECH SPA (PP)	76954,03	62962,38	139916,41
Beton Eisack srl (PP)	20929,18	17123,88	38053,06

I – Projektidee

Das Projekt wurde gestartet, um das Problem der teuren Instandhaltung der Infrastruktur und die in Italien und Österreich unterschiedlichen Vorschriften in Bezug auf das Einfrieren und Auftauen bei der Anwendung von Beton anzugehen. In diesem Zusammenhang bot das Projekt CONCRETE, das Gegenstand der Fallstudie war, die Gelegenheit, die Haltbarkeit und Korrosion von Beton durch Untersuchung bestehender Bauten zu untersuchen, die in den letzten dreißig Jahren realisiert wurden. Der Brenner stellt diesbezüglich auch bei der Bewältigung dieser Fragen immer noch eine sehr starke Grenze dar. Die Überwindung der Hindernisse würde zu einer Reduzierung der Wartungskosten und einer besseren Baupflege führen. Die Projektpartnerschaft war die Fortsetzung und Stärkung anderer gemeinsamer Kooperationsinitiativen. Das Programm Italien-Österreich war die beste Wahl, da es die richtige Partnerschaft gewährleistet und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erleichtert.

II - Projektumsetzung

Die wichtigsten administrativen Schwierigkeiten traten bei Zahlungen und auf der Cohemon-Plattform auf. Bei EFRE-Zahlungen dauerte es zunächst lange, bis die erste Zahlung einging. Es gab mindestens 6 „verlorene“ Monate und ein beträchtliches finanzielles Risiko für ein kleines Institut wie ISB. Dann hat sich die Situation erheblich verbessert. Die Kontrollen wurden ohne besondere Probleme durchgeführt. Cohemon hat zunächst Probleme verursacht, die dann überwunden wurden. Der Verwaltungsaufwand ist letztendlich sehr hoch, die Anforderung von Unterlagen nimmt Zeit in Anspruch, dies betrifft jedoch viele Strukturfondsprogramme.

III – Auswirkungen

Die Finanzierung des Programms war entscheidend für die Entwicklung des Projekts, das keine unmittelbaren Marktziele hatte und daher zukünftige Einnahmen aus der Einführung neuer Produkte oder aus der Umsatzsteigerung erwartete. Das Projekt hatte in der Tat ein „sozialpolitisches“ Ziel: die Lebensdauer und Widerstandsfähigkeit des Betons zu erhöhen. Der Fall der Morandi-Brücke in Genua aufgrund der Korrosion des Betons ereignete sich gegen Ende des Projekts und unterstrich die Notwendigkeit, die Haltbarkeit dieses Materials zu erhöhen.

Das Projekt trug dazu bei, **grenzüberschreitende Hindernisse zu überwinden**, indem die Kenntnisse der grenzüberschreitenden Sprache verbessert wurden, obwohl häufig mit der deutschen Sprache gearbeitet wurde, und bei Bedarf ins Italienische übersetzt wurde. Darüber hinaus hat das Projekt das grenzüberschreitende Vertrauen zwischen den Partnern gestärkt und die Überwindung administrativer und rechtlicher Hindernisse im Bausektor gefördert. Das Projekt trug dazu bei, die **Kapazitäten und Zusammenarbeit zu stärken**, indem es das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit schärfte und den grenzüberschreitenden Austausch

bewährter Verfahren verstärkte. Die Ergebnisse wurden jedoch auf der Ebene der (wenigen) lokalen Interessengruppen wie Autobahnunternehmen, Provinzen, zuständige Behörden und nicht auf der Ebene der Staatsbürgerschaft erzielt. Es wurden keine Direktinvestitionen gefördert, sondern Kenntnisse für nachhaltigeres Bauen angewendet und ausgetauscht, um eine längere Lebensdauer von Konstruktionen zu gewährleisten. Es wurden keine gemeinsamen Leitlinien umgesetzt, nur eine bessere grenzüberschreitende Koordinierung wurde gefördert. Die Zusammenarbeit und Koordinierung auf regionaler Verwaltungsebene wird immer beständiger. Im Projekt wurden viele neue Aspekte identifiziert, die bei der Planung noch nicht berücksichtigt wurden. Die Ergebnisse des Projekts gehen weit über das Projekt selbst hinaus und führen zu neuen Konzepten und zum Wissensaufbau. Die erwarteten künftigen Umweltauswirkungen betreffen angesichts des transversalen Charakters des Bausektors die Qualität des Bodens (z.B. organische Stoffe im Boden, Verringerung der Umweltverschmutzung), die Verringerung der Treibhausgasemissionen und der natürlichen Risiken sowie die Abfallbewirtschaftung und Landnutzung (reduzierter Verbrauch oder höhere Effizienz). Das Projekt ermöglichte es auch ganz unerwartet, Maßnahmen und Lösungen zur Qualitätsverbesserung der Baustellenlogistik zu entdecken und zu verstehen.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** ist auf die Schaffung von Gelegenheiten zum Informationsaustausch mit grenzüberschreitenden Partnern, die bessere Kenntnis gemeinsamer Probleme in grenzüberschreitenden Gebieten und die Förderung neuer Produkte im Bausektor zurückzuführen, obwohl es noch nicht möglich war, neue Investitionen zu tätigen, da diese erhebliche Ressourcen und große Risikobereitschaft seitens der Unternehmen erfordern.

Die **Dauer/Nachhaltigkeit** der Projektergebnisse wird durch zusätzliche öffentliche Mittel sichergestellt, insbesondere durch andere Interreg-Projekte. Die **Übertragbarkeit** und Anwendbarkeit der Ergebnisse in anderen Kontexten wird durch den freien Zugang zu Produkten/Outputs/Ergebnissen des Projekts sichergestellt. Um das Programm noch attraktiver als nationale Fonds zu gestalten, müsste das Risiko einer wirtschaftlichen Beteiligung bis zur ersten Zahlung verringert oder beseitigt werden, indem möglicherweise Formen der Vorfinanzierung oder die Verwendung von erleichterten Bankkrediten sichergestellt werden.

V – Das Projekt und COVID-19

Nach Abschluss des Projekts war ein weiteres politischeres Treffen geplant, das jedoch aufgrund von Covid verschoben wurde.

Low Tech

Projektdaten

Achse	I
Spezifische Ziel	3
Maßnahme	6
Projekte	ITAT I03I Low Tech Costruire nelle Alpi - Low Tech Alpines Bauen - Low Tech

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Agenzia per l'Alto Adige - CasaClima Agentur für Energie Südtirol – KlimaHaus (LP)	185774,04	34230,3	8197,66	228202
Accademia Europea Bolzano Europäische Akademie Bozen (PP)	173540,25	30624,75	22685	226850
IDM Suedtirol - Alto Adige (PP)	162732,5	28717,5	0	191450
Salzburg University of Applied Sciences Fachhochschule Salzburg GmbH (PP)	165750,76		29250,14	195000,9
Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH (PP)	152993,2	26998,8	0	179992
Landesinnung Bau (PP)	159209,25	0	28095,75	187305

I – Projektidee

Das Projekt entstand, um **spezifische Aspekte des Bauens im Alpenraum zu untersuchen**. Das Projekt schlägt eine ähnliche Idee vor, die bereits vom Programm Alpine Space am Bodensee entwickelt wurde. Konstruktionsbedürfnisse und -potentiale sind komplex zu untersuchen und zu entwerfen, und es braucht Zeit und Forschungsarbeit, um zu verstehen, ob einige Techniken auch in den Alpen anwendbar sind. In diesem Sinne soll auch daran erinnert werden, dass der LP (zusammen mit Auvergne-Rhone-Alpes) der Aktionsgruppe 9 (AG9) der makroregionalen Alpenstrategie (EUSALP), die sich insbesondere mit Fragen der Energieeffizienz und erneuerbaren Energiequellen befasst, eine Leaderrolle spielt. Die Partnerschaft wurde aufgebaut, um Fähigkeiten und Kenntnisse auf der Grundlage einer bereits bestehenden Bekanntschaft zwischen den beiden italienischen und österreichischen Forschungseinrichtungen zu kombinieren.

II - Projektumsetzung

Die **Umsetzungsschwierigkeiten** sind auf den Start der Nutzung der Cohemon-Plattform zurückzuführen, auf einen Partner, der "zu wenig ausgegeben" hat, und auf zwei Partner, die während des Projekts ihren Firmennamen geändert haben. All dies komplizierte die Berichterstattung, die jedoch keine wesentlichen Probleme aufgeworfen hat.

III – Auswirkungen

Das Projekt hat, wenn auch in begrenztem Umfang, zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** beigetragen. Obwohl das Projekt nicht in der Lage war, die Gesetze in beiden Staaten zu harmonisieren, hat es zur Kenntnis der Systeme des jeweils anderen, zu einer besseren Kenntnis der Sprache und der grenzüberschreitenden Verfahren sowie zu einem größeren gegenseitigen Vertrauen auf beiden Seiten der Grenze beigetragen. Das Projekt trug zur **Stärkung der Kapazitäten und Zusammenarbeit der Stakeholder** bei, indem das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der grenzüberschreitende Austausch bewährter Verfahren gestärkt wurden. Ein Wissensnetzwerk wurde geschaffen, ein Tool entwickelt und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verbessert, was zu einem weiteren Projekt mit einer breiteren Partnerschaft in Interreg Italien-Österreich führte (GPP4B - Green Public Procurement for Business). Das Projekt trug dazu bei, die **Forschungs- und Innovationsaktivitäten zu stärken**, indem spezielle Arbeitsplätze für Forscher geschaffen/erhalten und Netzwerke für Forschung und Innovation aufgebaut wurden. Das Projekt zielte darauf ab, innerhalb weniger Jahre die Voraussetzungen für Prozess- und Produktinnovationen zu schaffen, obwohl keine produzierenden Unternehmen im Konsortium waren. Das Projekt diente eher als Katalysator als zur Schaffung neuer

Verfahren oder Produkte. Es wurden Arbeiten im Bereich der Nur-Holz-Häuser durchgeführt, insbesondere in den „monolithischen“ Häusern (nur ein Material).

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der wichtigste **Mehrwert** bestand darin, ein grenzüberschreitendes Wissen über das Thema Bauen in den Alpen zu ermöglichen. Die Fähigkeit, sich mit Projektpartnern zu vernetzen, ist ein wichtiger Weg, um die Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit der Projektergebnisse sicherzustellen. Tatsächlich können die Partner über die Netzwerke von EUSALP (AG9) und dem nationalen Netzwerk RENEAL handeln, zu dem der LP gehört. Die **Dauer/Nachhaltigkeit** der Projektergebnisse im Zeitverlauf wird durch zusätzliche öffentliche Mittel sichergestellt, einschließlich des oben genannten Interreg-Projekts Italien-Österreich (GPP4B). Das Projekt gewährleistet die **Übertragbarkeit und Anwendbarkeit** in anderen Kontexten durch den Zugriff auf die wichtigsten Materialien, und zwar sowohl online als auch auf Anfrage über die Projektwebsite. Darüber hinaus ermöglicht das vom Projekt für die Vorevaluierung vorbereitete Tool einem Designer, zu bewerten, ob sein Projekt mit den Prinzipien der Low-Tech-Technologie kompatibel ist.

V – Das Projekt und COVID-19

Das Projekt war von der COVID-19-Pandemie in keiner Weise betroffen.

SZ 4*Walkart***Projektdaten**

Achse	2
Spezifische Ziel	4
Maßnahme	10
Projekte	ITAT 2008 - WalkArt - Riscoperta delle antiche vie di pellegrinaggio fra Carinzia e Friuli Venezia Giulia: l'arte del cammino / Wiederentdeckung der alten Pilgerwege zwischen Kärnten und Friaul-Julisch Venetien – Die Kunst des Wanderns

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
COMUNITA' COLLINARE DEL FRIULI (LP)	382008,61	67413,28	0	449421,89
PromoTurismoFVG (PP)	187000	33000	0	220000
RM REGIONALMANAGEMENT KÄRNTEN:MITTE (PP)	247230	0	82410	329640

I – Projektidee

Das Projekt entstand aus dem Wunsch heraus, **Pilgerwege als Antrieb für einen nachhaltigen grenzüberschreitenden Tourismus** zu stärken. Auf beiden Seiten der Grenze gab es regionale Initiativen, jedoch ohne grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Diese ist in Österreich geboren und zwar vor allem dank dem 'Pilgrim Buero', das die Wanderwege auf österreichischer Seite verwaltet und mit dem Tourismusbüro des LP verbunden ist. Es gab Wandervereine, die bereits mit Österreich zusammengearbeitet hatten, jedoch nicht im Interreg-Programm IT-AT. Das Thema hat eine grenzüberschreitende Berufung, da dies der Ursprungsfluss der Pilger ist.

II - Projektumsetzung

Es gab keine Probleme mit Kontrollen oder Zahlungen, außer zunächst auf österreichischer Seite mit der Cohemon-Plattform.

III – Auswirkungen

Das Projekt ermöglichte eine **gute Integration zwischen zwei zunächst unterschiedlichen Ansätzen zum Tourismus**. In Kärnten war der Tourismusansatz der PP stark auf den Verkauf von Tourismuspaketen ausgerichtet, ohne eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu implizieren. In Friaul hingegen war der Ansatz identitätsorientierter und "kultureller" Art und ohne kommerzielles Mandat. Das Projekt diente daher dazu, diese beiden Ansätze zu kombinieren, um das kulturelle Erbe aufzuwerten und die touristischen Routen aus grenzüberschreitender Sicht zu vereinheitlichen.

Das Projekt trug zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei, indem die Kenntnisse der grenzüberschreitenden Sprache (durch Sprachkurse für Administratoren) verbessert und administrative/rechtliche Hindernisse für den Zugang zu Dienstleistungen für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt abgebaut wurden (180 Reiseveranstalter wurden geschult). Weiters wurde durch die Einbeziehung von Vereinen und die Organisation spezifischer Initiativen wie die beiden Wanderfestivals das grenzübergreifende Vertrauen gestärkt. Das Projekt trug dazu bei, die **Kapazitäten und Zusammenarbeit interessierter Interessengruppen** durch 29 öffentliche Konferenzen zu stärken, das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu schärfen und den Austausch bewährter Verfahren zu fördern.

Das Projekt hat zur **Förderung eines nachhaltigen Tourismus**, zum Schutz und zur Förderung des natürlichen und kulturellen Erbes beigetragen und Perspektiven und Möglichkeiten für Arbeitsplätze und touristische Ströme für das vom Projekt betroffene kulturelle und natürliche Erbe eröffnet. In diesem Sinne wurde die Entsaisonalisierung gefördert: So wird beispielsweise der Cammino delle Pieve della Carnia jetzt auch im Frühjahr und Herbst (von April bis Oktober) geöffnet, während er früher ausschließlich im Sommer begehbar war.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Einer der wichtigsten **Mehrwerte** des Projekts war die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Partner Promoturismo (der sich um die Finanzierung der App kümmerte - in einem Sektor, der jetzt auch von der Region als strategisch angesehen wird) und dem LP Comunità Collinare in der Follow-up-Phase. Unter anderem fand in Rom eine Konferenz mit der CEI (Italienische Bischofskonferenz) statt, die stark auf die Strategie nationaler Pilgerwege setzt, die auch in der Presse starken Anklang fand. Es besteht die Absicht, den Weg von Padua bis nach Gemona zu verlängern. Die Vorteile des Projekts können sich auch über das Projektgebiet hinaus erstrecken, insbesondere deshalb, weil einige österreichische Pilgerwege bis nach Slowenien reichen.

Die **Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Partnern im Hinblick auf einen nachhaltigen Tourismus** hat sowohl einen Austausch von Verfahren als auch eine stärkere Koordinierung und die Förderung der Attraktivität und Sichtbarkeit des Gebiets ermöglicht.

Um die **Dauer/Nachhaltigkeit** der Ergebnisse sicherzustellen, versuchten die Projektpartner, einen öffentlichen Rundtisch zur Governance einzurichten, um die Wartung der Wege und Empfangsdienste zu verwalten. Darüber hinaus wird das Produkt „Pilgerwege“ als Teil des touristischen Angebots der Comunità Collinare auf dem Gebiet ihrer 15 Gemeinden aufgenommen. Das Projekt stellt die **Übertragbarkeit und Anwendbarkeit** in anderen Kontexten durch herunterladbare und öffentliche Materialien, Wanderkarten und GPX-Tracks sicher.

V – Das Projekt und COVID-19

Das Projekt wurde bei Beginn der COVID-Pandemie abgeschlossen, was jedoch die Folgeeffekte beeinträchtigte: Die Wanderführer konnten nicht auf den Wegen arbeiten, die IT-AT-Grenzen waren monatelang geschlossen.

WinHealth

Projektdaten

Achse	2
Spezifische Ziel	4
Maßnahme	10
Projekte	ITAT 2015 WinHealth Valorizzazione sostenibile dei potenziali turistici salutari nel turismo alpino invernale / Nachhaltige Inwertsetzung gesundheitstouristischer Potenziale im Alpinen Wintertourismus

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Università Medica Privata Salzburg - Fondazione Privata / Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg – Privatstiftung (LP)	225174,78	0	39736,72	264911,5
Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik (UMIT) (PP)	158771,81	0	56699,7	215471,51
PROVINCIA DI UDINE (PP)	157250	27750	0	185000
IDM Suedtirolo - Alto Adige (PP)	81174,15	14324,85	0	95499
Tiroler Zukunftsstiftung (PP)	157046	0	27714	184760
Salzburg University of Applied Sciences / Fachhochschule Salzburg GmbH (PP)	143884,6	0	25391,4	169276
Associazione Turistica Renon / Tourismusverein Ritten (PP)	38037,5	0	6712,5	44750
Bressanone Turismo Società Cooperativa / Brixen Tourismus Genossenschaft (PP)	38037,5	6712,5	0	44750

I – Projektidee

Das Projekt WinHealth trägt zur Entwicklung eines Angebots für den Winter- und Gesundheitstourismus bei, der auf medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und die grenzüberschreitende und nachhaltige Aufwertung des alpinen Natur- und Kulturerbes fördert.

II - Projektumsetzung

Die EFRE-Zahlungen haben nach der Einreichung lange Wartezeiten erfordert (sogar über ein Jahr). Die Cohemon-Plattform war zwar funktionsfähig, verursachte jedoch einige Schwierigkeiten bei der Verwendung, die dank der Unterstützung der Programmbehörde überwunden wurden.

III – Auswirkungen

Das Projekt förderte die Schaffung einer kritischen Masse gesundheitsfördernder Winterangebote, die Integration lokaler Interessengruppen, den Austausch bewährter Verfahren durch die wissenschaftliche Bewertung von Ressourcen, die Förderung weiterer Investitionen, operative Instrumente durch Maßnahmen und gemeinsame Qualifikationsrichtlinien. Das Projekt hat zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** beigetragen, indem es die Kenntnisse der grenzüberschreitenden Sprache vertieft und das grenzüberschreitende Vertrauen gestärkt hat. Es ist jedoch zu beachten, dass die Kommunikation zwischen den Partnern hauptsächlich auf Englisch stattfand, während die Projektdokumente in beiden Sprachen erstellt wurden und für die Hauptkonferenzen das Dolmetschen vorgesehen waren. Das Projekt hat dazu beigetragen, die **Kapazitäten und Zusammenarbeit** durch die Einrichtung eines Entwicklungslabors lokaler Verwaltungen und Wirtschaftsakteure im Tourismus und verwandten Sektoren (z.B. Gesundheitspersonal, Fakultät für Sportwissenschaften der Universität Udine usw.) und die Sensibilisierung für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu stärken. Darüber hinaus war der wissenschaftliche Teil des Projekts durch viele Austausche, Studienbesuche usw. gekennzeichnet, und es wurde ein IKT-Instrument zur Überwachung und Selbsteinschätzung des Wohlbefindens der Person geschaffen, um die Auswirkungen des Gesundheitsurlaubs zu bewerten (es kann auch von Wirtschaftsakteuren verwendet werden): Es steht sowohl als Online-Tool als auch als mobile App zur Verfügung.

Insgesamt können die erwarteten Auswirkungen auf den Wintertourismus und die Entsaisonalisierung erst nach dem Ende der COVID-19-Pandemie gemessen und bewertet werden.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **Mehrwert** hängt mit dem Austausch von Informationen und Wissen mit grenzüberschreitenden Partnern zusammen, die über unterschiedliche spezifische Fähigkeiten innerhalb des Projekts

verfügten, sowie mit der Möglichkeit, experimentelle Tourismusprodukte grenzüberschreitend auf den Markt zu bringen. Die **Dauer/Nachhaltigkeit** der Projektergebnisse im Zeitverlauf wird durch zusätzliche öffentliche Ressourcen und Partnerressourcen sichergestellt. In diesem Sinne hat der friaulische Tourismusförderungsverband die Outputs des Projekts erfasst und wird sie in der regionalen Strategie und insbesondere im Einklang mit einigen der im nachhaltigen Tourismus genannten Ziele (in den Zielen Gesundheit und Wohlbefinden, verantwortungsbewusstes Konsum- und Produktionsverhalten und Schutz der biologischen Vielfalt) verwenden. Das Projekt stellt die **Übertragbarkeit und Anwendbarkeit** in anderen Kontexten durch den freien Zugang (zum Beispiel online) zu Produkten/Outputs/Ergebnissen während und nach dem Ende des Projekts sicher.

V – Das Projekt und COVID-19

Das Projekt hat keine Veränderungen aufgrund von COVID-19 verzeichnet. Es ist jedoch zu beachten, dass die Auswirkungen des Projekts erst am Ende der Pandemie effektiv gemessen werden können.

SZ 5**ALBINA****Projektdaten**

Achse	3
Spezifische Ziel	5
Maßnahme	12
Projekte	ITAT 3004 ALBINA Bollettino valanghe dell'Euregio / Euregio-Lawinenlagebericht

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
GECT Euregio Tirolo-Alto Adige- Trentino / EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino (LP)	423640	74760	120000	618400
Universität Wien (PP)	151623	26757	118920	297300

I – Projektidee

Das Projekt **entstand aus früheren Kooperationserfahrungen und reagiert auf die Notwendigkeit, meteorologische Informationen über die Grenze hinweg zu gewährleisten**, da Lawinen und ihre Auswirkungen nicht an der Grenze halt machen. Das Interreg-Programm Italien-Österreich wurde gewählt, weil es eine bessere Sichtbarkeit der Projektergebnisse für die Bevölkerung gewährleisten konnte.

II - Projektumsetzung

Das Projekt stieß auf **Schwierigkeiten bei der Umsetzung**, die auf die unterschiedlichen Vergaberechtsvorschriften zurückzuführen waren. Der EVTZ hat Unternehmen direkt beim Ausfüllen der Formulare unterstützt, um die Auswirkungen der administrativen Komplexität zu verringern.

III – Auswirkungen

Der mit dem Projekt erstellte Lawinenlagebericht wird trotz Abschluss des Projekts weiterhin genutzt. Tatsächlich verzeichnet die Webseite des Lawinenlageberichts an gewissen Tagen mehr als 80.000 Zugriffe. Die Informationen werden im Winter jeden Tag um 17 Uhr aktualisiert. Im Frühling und Herbst jede Woche, im Sommer fast nie. Das Projekt trug insbesondere durch Verbesserung der Kenntnisse der grenzübergreifenden Sprache zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei, obwohl häufig Englisch verwendet wurde. Es trug auch dazu bei, administrative und rechtliche Hindernisse abzubauen und das grenzüberschreitende Vertrauen zu stärken.

Das Projekt trug darüber hinaus zur **Stärkung der Kapazitäten und Zusammenarbeit** bei durch:

- Bottom-up Beteiligung von Bürgern und lokalen Interessengruppen, insbesondere unter Einbeziehung des italienischen Alpenvereins, der Bergführer und der Bergrettung an der Entwicklung der Webseite
- Sensibilisierung für die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und den grenzüberschreitenden Austausch bewährter Verfahren
- starke und regelmäßige Koordination zwischen den Partnern, die auch nach Projektende fortgesetzt wurde
- Förderung weiterer Investitionen, die die Entwicklung der Projektergebnisse ermöglichen, um das Überwachungssystem mindestens weitere 10 Jahre fortzusetzen.

Das Projekt trug zur **Stärkung der administrativen und institutionellen Kapazitäten** im Risikomanagement bei, indem die Lawinenüberwachungssysteme verbessert und koordiniert wurden (zuvor hatte jeder seinen eigenen Warndienst). All dies hat sich positiv auf den Tourismus im

grenzüberschreitenden Gebiet ausgewirkt, da sich Touristen leichter über die Grenze bewegen können.

Die wichtigsten **Umwelteinflüsse** betreffen die Verringerung der Lawinengefahr für die menschliche Gesundheit. Darüber hinaus konnte das Projekt auch die **soziale Eingliederung** fördern, da der Lawinenwarnbericht dank *Alexa* und *Google Assistant* von Sehbehinderten gelesen werden kann. Der Erfolg des Projekts war höher als erwartet und wurde durch die Tatsache ermöglicht, dass jede der beteiligten Verwaltungen beschlossen hat, auf einen Teil der eigenen Sichtbarkeit (z.B. durch Logos, Farben) zugunsten eines gemeinsamen Dienstes zu verzichten.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert des Projekts** ist auf den Austausch von Wissen und Verfahren mit grenzüberschreitenden Partnern zurückzuführen, die in der Lage sind, die Kenntnis gemeinsamer Probleme zu verbessern sowie auf die Möglichkeit, einen gemeinsamen Dienst zur Überwachung von Lawinen einzuführen, der die Sicherheit und damit die Sichtbarkeit/Attraktivität des Territoriums fördert.

Die **Dauer/Nachhaltigkeit** der Projektergebnisse im Zeitverlauf wird durch zusätzliche öffentliche Mittel sichergestellt. Tatsächlich wird für Albina die Vereinbarung zwischen den Institutionen, die das EVTZ unterstützen, die notwendigen Ressourcen für die Wartung der IT-Systeme und für die Mitarbeiter für einen Zeitraum von zehn Jahren sicherstellen. Das Projekt stellt die **Übertragbarkeit** und Anwendbarkeit in anderen Kontexten durch den Einsatz von Open Source-Techniken sicher. Die Erfahrungen des Projekts Albina wurden im Val D'Aran in den Pyrenäen als Modell herangezogen, um einen „Zwillingsstandort“ mit Open-Source-Technologien einzurichten und den Lawinenwarnbericht auf Spanisch und Katalanisch herauszugeben.

V – Das Projekt und COVID-19

Das Projekt verzeichnete nur eine geringe Verzögerung bei der Umsetzung aufgrund einer leicht verschobenen Vorlage des Berichts 2019.

HEALTHNET**Projektdaten**

Achse	3
Spezifische Ziel	5
Maßnahme	12
Projekte	ITAT 3006 HEALTHNET Percorsi di cura e assistenza integrata socio-sanitaria a domicilio attraverso il supporto di soluzioni ICT Bildung einer integrierten Gesundheitsversorgung durch die Nutzung von IKT-Lösungen in der häuslichen Pflege

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Azienda Sanitaria Universitaria Integrata di Trieste (LP)	313485.1	55320.9	0	368806
Regione autonoma Friuli Venezia Giulia - Area servizi assistenza primaria (PP)	60193.6	10622.4	0	70816
Azienda ULSS n.2 Feltre (PP)	276177.75	48737.25	0	324915
Amt der Kärntner Landesregierung - Abteilung 5 (PP)	295094.5		52075.5	347170

I – Projektidee

Das Projekt ermöglichte es, durch Studien- und Ausbildungswege sowie Studienbesuche in Kärnten, Venetien und Friaul die Unterschiede in der Integration zwischen den Dienstleistungen des Krankenhauses und denen des Territoriums zu untersuchen. **Healthnet entstand als eine Art Spin-off des Projekts Smart Care**, das von der GD SANTE' mit einem direkt verwalteten Programm finanziert wurde. Es handelte sich dabei um ein viel größeres Projekt zur Entwicklung der Telemedizin mit 42 Partnern in 24 EU-Regionen, das sich auf Herzkrankheiten konzentrierte. Die Bedürfnisse von Healthnet in Bezug auf die Integration zwischen lokaler und Krankenhausversorgung sind angesichts der aktuellen Covid-bedingten Notsituation noch relevanter.

Die Projektpartnerschaft wurde unter Einbeziehung von Akteuren, die zum ersten Mal zusammenarbeiten, sowie anderer Akteure mit früheren gemeinsamen Erfahrungen gegründet. Das Programm Italien-Österreich wurde gewählt, weil es die geeignete Partnerschaft und einfache Zusammenarbeit gewährleistet.

II - Projektumsetzung

Das **Hauptproblem bei der Umsetzung** war der unterschiedliche Zeitplan der Kontrollen zwischen den Regionen, insbesondere zwischen Kärnten und den anderen italienischen Regionen. Darüber hinaus haben die starren Vergabevorschriften auf österreichischer Seite einige Verwaltungs- und Umsetzungsschwierigkeiten geschaffen, die mit der Dauer und dem hochinnovativen Charakter des Projekts nur schwer vereinbar sind.

III – Auswirkungen

Zielgruppe des Projekts war das Personal der Krankenhäuser und der lokalen und häuslichen Pflege der drei Regionen, insbesondere in den Städten Triest, Feltre und Klagenfurt. Ungefähr 225 Patienten waren ebenfalls am Projektmonitoring beteiligt, darunter ältere Menschen mit polypathologischen und/oder chronischen Erkrankungen und verwandten Pathologien nach der Entlassung aus dem Krankenhaus und mit postoperativen Verletzungen oder chronischen Verletzungen, Personen, die in geschützten und angegliederten Wohnheimen hospitalisiert wurden, Personen, die im Gefängnis von Triest inhaftiert sind.

Das Projekt sollte zeigen, wie unterschiedlich die Integration zwischen territorialer Medizin und Krankenhausversorgung zwischen den beiden Ländern war.

Das Projekt trug durch den Aufbau grenzüberschreitendes Vertrauens zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei. Aus sprachlicher Sicht fand die Hauptkommunikation auf Englisch statt, während in den Sitzungen und offiziellen Dokumenten die Programmsprachen unter

Verwendung von Dolmetsch- und Übersetzerdiensten verwendet wurden. Das Projekt hat einen Vergleich der Gesundheitssysteme begünstigt: Das italienische ist national ausgelegt, das österreichische auf Krankenkassen ausgerichtet und hat Schwierigkeiten, territoriale Dienstleistungen zu entwickeln und die Kontinuität der Versorgung außerhalb der Krankenhäuser zu gewährleisten.

Das Projekt trug zur **Stärkung der Kapazitäten und Zusammenarbeit** bei und zwar durch eine Bewusstseinsstärkung für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, den Austausch bewährter Verfahren, die Verbesserung der Überwachungssysteme, den Erwerb von Fähigkeiten und die Entwicklung gemeinsamer Leitlinien zum Thema der Integration zwischen territorialer und Krankenhausversorgung. Das Projekt entwickelte zwei Schulungskurse mit Credits. Trotz des Vorhandenseins des Projekts war die Akkreditierung der Schulung ziemlich komplex, da sie Teil eines Kooperationsprojekts war. Tatsächlich wird die Akkreditierung im Allgemeinen anders und rein national verwaltet.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** des Projekts ist auf den Wissensaustausch zwischen Partnern und beteiligtem Personal zurückzuführen, die Pilotüberwachungsmaßnahmen und Integrationsanpassungen zwischen lokaler und krankenhäuslicher Gesundheitsversorgung fördern können.

Die **Dauer/Nachhaltigkeit der Projektergebnisse** im Zeitverlauf wird durch die notwendige Aktivierung weiterer öffentlicher Mittel (z.B. regional oder national) sichergestellt. Obwohl das Projekt in Bezug auf die überwachten Patienten und das beteiligte Personal und somit die Gesundheitseinrichtungen mehr als erwartet erreicht hat, werden die künftigen Auswirkungen auf die Methoden zur Integration der Versorgung auch mit regionalen und nationalen politischen Entscheidungen verbunden sein, die zwar erhebliche Investitionen erfordern, jedoch in HEALTHNET ein Beispiel und operationelle Leitlinien finden. Darüber hinaus überwachen einige der einzelnen Projektpartner die Patienten auch nach Abschluss des Projekts weiter.

Das Projekt stellt die Übertragbarkeit und Anwendung in anderen Kontexten durch Berichte und Dokumente sicher, die alle herunterladbar und in zwei Sprachen verfasst sind; der aktuellste Bericht in englischer Sprache. Dank der Umsetzung gemeinsamer Leitlinien und des gemeinsamen Vorschlags grenzüberschreitender Strategien, die auch dank des gemeinsamen Ausbildungsweges und des daraus resultierenden Austausches von Wissen und bewährten Praktiken erstellt wurden, bietet das Projekt solides und gemeinsames grenzüberschreitendes Wissen, das die Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit des Projekts erleichtern wird. In diesem Sinne sei das Interesse der Projektpartner an weiteren grenzüberschreitenden Kooperations- oder Forschungsprojekten der EU oder direkt von der Europäischen Kommission - GD SANTE' geförderten erwähnt.

V – Das Projekt und COVID-19

Obwohl das Projekt vor Ausbruch der Pandemie im März 2020 abgeschlossen wurde, untersuchte es eines der zentralen Themen der COVID-19-Pandemie, und zwar die Notwendigkeit der Integration zwischen Gesundheitsversorgung und territorialen Diensten. In diesem Sinne trug das Projekt dazu bei, die Schaffung eines Netzwerks im medizinischen und pharmazeutischen Bereich zu fördern und innovative Organisationsmethoden für die lokale Gesundheitsversorgung zu entwickeln.

*Lichtbild***Projektdaten**

Achse	3
Spezifische Ziel	5
Maßnahme	11
Projekte	ITAT 3001 Patrimonio fotografia. Competenza nell'utilizzo – accesso libero. Strategie innovative / Kulturschatz Lichtbild. Kompetent im Umgang – Offen im Zugang. Fotografie goes Future

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Verein Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst (LP)	465100	252900	125000	843000
Città di Brunico / Stadtgemeinde Bruneck (PP)	105950	24450	32600	163000
Rip. 14. Cultura tedesca / Abt. 14. Deutsche Kultur (PP)	139200	37800	75000	252000
Rip. 42. Musei / Abt. 42. Museen (PP)	46500	13500	30000	90000

I – Projektidee

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um auf grenzüberschreitende, insbesondere Südtirol und Tirol betreffende Anfragen von Fachleuten und Fotografie-Enthusiasten, Reportern, die sich mit lokaler Geschichte befassen, privaten Fotografen und Museen in der Region zum Thema Bildrechte zu antworten, zumal sich die Rechtslage diesbezüglich ständig weiterentwickelt. Die Partnerschaft wurde auf der Grundlage einer Zusammenarbeit zwischen zwei der Projektpartner im Programm Italien-Österreich 2007-2013 gegründet. Die Stadtgemeinde Bruneck und der Verein TAP Tiroler Archiv für fotografische Dokumentation und Kunst hatten bereits 2007-13 ein Projekt durchgeführt. Die Abteilung Deutsche Kultur (PP2) besaß ebenfalls eine gute Interreg-Erfahrung und ein sehr großes Fotoarchiv, außerdem umfasste sie auch die Abteilung Museen, die unter anderem die Datenbank des Kulturerbes in Südtirol verwaltet, das auch die Fotografien betrifft. Das Programm war auch deshalb besonders attraktiv, weil in Achse III weniger Wettbewerb und auf jeden Fall eine hohe Finanzierungsrate erwartet wurde.

II - Projektumsetzung

Bei der Umsetzung traten keine besonderen Probleme auf.

III – Auswirkungen

Das Projekt Lichtbild befasste sich mit der Ausbildung von Fotografie- und Lokalgeschichtsinteressierten, insbesondere zu Bildrechten, und ermöglichte die Einführung eines IT-Systems zum Katalogisieren und Herunterladen von Bildern.

Einige der Themen, die in den fünf kostenlosen und öffentlichen Workshops behandelt wurden, sind: Geschichte der Fotografie in Tirol und Südtirol, Bildrechte und Creative Commons (CC) - unter besonderer Berücksichtigung der italienischen Rechtslage und der geltenden österreichischen Gesetzgebung, Archivierung und Katalogisierung, Digitalisierung und Bildverarbeitung, langfristige digitale Archivierung.

Das Projekt trug zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei durch die Verbesserung der Kenntnisse der grenzüberschreitenden Sprache, dem Abbau administrativer/rechtlicher Hindernisse für den Bildungs-, Ausbildungs- und Forschungssektor und dem Aufbau grenzüberschreitenden Vertrauens.

Das Projekt trug zur Stärkung der Kapazitäten und Zusammenarbeit bei durch Bottom-up-Beteiligungsmechanismen von Bürgern und lokalen Interessengruppen, die Bewusstseinssteigerung für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und einen besseren Austausch bewährter Verfahren auf grenzüberschreitender Ebene.

Das Projekt trug zur Stärkung der administrativen und institutionellen Kapazitäten bei, sowie zu einer größeren Aufmerksamkeit der Bürger und lokalen Interessengruppen für bestimmte Themen. Dagegen ist es schwierig, die Auswirkungen auf den Tourismus abzuschätzen, obwohl eine sehr erfolgreiche Ausstellung stattfand.

Das Projekt half dabei, das Computersystem für die Katalogisierung anzupassen, um einen direkten Download der Bilder zu ermöglichen.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Die Finanzierung des Programms war entscheidend, um die Kosten für Veranstaltungen, Workshops, Leitlinien, einen Online-Kurs und die Arbeit der am Projekt beteiligten Mitarbeiter zu decken. Darüber hinaus waren die Auswirkungen höher als erwartet, gemessen an der Teilnahme an organisierten Veranstaltungen. Bei der ersten Veranstaltung waren 120 Personen anwesend, bei der zweiten (über rechtliche Aspekte) in Bozen mehr als 300. Zusätzlich zu den beiden direkt am Projekt beteiligten Regionen (Bozen und Tirol), war auch Trient von den Initiativen betroffen und die Tatsache, dass in mehreren Sprachen gearbeitet wurde, ermöglicht den Online-Zugriff auf die Projektmaterialien. Darüber hinaus wurde eine Kontaktdatenbank erstellt, um Personen/Zielgruppen zur jeweiligen Veranstaltung einzuladen, da jede über einen Projektnewsletter ein anderes Thema hatte.

Das Projekt gewährleistet die **Übertragbarkeit und Anwendung** in anderen Kontexten durch den freien Zugang (zum Beispiel online) zu den Produkten/Outputs/Ergebnissen während und nach Projektende: Die Plattform mit der Datenbank, den virtuellen Ausstellungen, dem Ausbildungskurs ist online. Die Webplattform wird derzeit vom LP finanziert, die Provinz Bozen finanziert das E-Learning. Bruneck und Lienz arbeiten zusammen und führen die Zusammenarbeit im Bereich Fotografie fort. Das Fotoarchiv der Abteilung für deutsche Kultur setzt seine Arbeit fort.

Der wichtigste **Mehrwert** ergibt sich aus der Schaffung von Möglichkeiten für den Austausch mit grenzüberschreitenden Partnern und der Einführung und Erprobung von Diensten auf lokaler Ebene.

V – Das Projekt und COVID-19

Während der ersten Welle der COVID-Pandemie verbrachte ein bedeutender Teil der Bevölkerung aufgrund des Lockdowns die meiste Zeit zu Hause. Das Projekt Lichtbild trug dazu bei, den Nutzern einen interessanten Service zu bieten. Über 120 Personen nahmen im März, April und Mai 2020 an Online-Kursen teil. Die Fotos aus der Datenbank wurden verwendet, um eine Werbekampagne für „Urlaub in der Region“ zu gestalten.

SZ 6*Brücken (Wipptal)***Projektdaten**

Achse	4
Spezifische Ziel	6
Maßnahme	15.1
Projekte	ITAT4081 Ponti che collegano passato e futuro / Brücken verbinden Vergangenheit & Zukunft

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Verein Schloss Matrei Trautson (LP)	102000	18000	120000
Associazione Turistica Colle Isarco Tourismusverein Gossensass (PP)	61746.83	10896.51	72643.34

I – Projektidee

Das Projekt wurde gestartet, um **die historischen und touristischen Attraktionen wiederzubeleben** und die Fortsetzung früherer Kooperationserfahrungen zu ermöglichen. Das Programm Italien-Österreich gewährleistet positive Bedingungen für die Zusammenarbeit und die Suche nach einer geeigneten Partnerschaft sowie den Ausbau früherer Erfahrungen.

II - Projektumsetzung

Der **Verwaltungsaufwand wird als zu hoch** für das Verfahren (noch nicht erfolgter) Zahlungen, das Versenden von Unterlagen und Kontrollen angesehen.

III – Auswirkungen

Das Projekt trug dazu bei, das Vertrauen zwischen den grenzüberschreitenden Partnern und deren Kapazitäten und Kompetenz zu stärken, indem das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geschärft und der grenzüberschreitende Austausch bewährter Verfahren gefördert wurde. Darüber hinaus hat es weitere Investitionen, die die Entwicklung der Projektergebnisse ermöglichen, ermutigt.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der wichtigste **grenzüberschreitende Mehrwert** ist auf die Schaffung von Gelegenheiten für den Informationsaustausch mit grenzüberschreitenden Partnern und die Erhöhung der Sichtbarkeit/Attraktivität des Gebiets zurückzuführen. Für die **Übertragbarkeit und allgemeine Anwendung** ist der Online-Zugriff auf Produkte und Outputs die Hauptstrategie des Projekts. Angesichts der Auswirkungen des Coronavirus und des Fehlens von Maßnahmen durch die Projektpartner ist es zu früh, um die Modalitäten der künftigen Zusammenarbeit und die Dauer/Nachhaltigkeit der Ergebnisse bewerten zu können.

V – Das Projekt und COVID-19

Die COVID-Pandemie verlangsamt die Promotion und Sichtbarkeit der vom Projekt abgedeckten Stätten.

P.M.P. (Dolomiti Live)

Projektdaten

Achse	4
Spezifische Ziel	6
Maßnahme	15.1
Projekte	ITAT4014 Protezione dalle polveri sottili / Feinstaub Schutz

Abgeschlossenes Projekt

Partner	EFRE (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Certottica Srl (LP)	21019,25	9008,25	30027,5
MICADO SMART ENGINEERING GmbH (PP)	10167,55	10167,55	20335,1

I – Projektidee

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um den Feinstaub, ein weit verbreitetes Problem im Programmgebiet, zu überwachen und Lösungen zu finden. Die Projektpartner hatten bereits im Programm Italien-Österreich zusammengearbeitet, aber in diesem Projekt beschlossen sie, gemeinsam ein Schutzgerät zu entwickeln, das dann mit einem anderen Dolomiti Live-Projekt, APOLLO, erstellt wurde, das vor Pollen schützt (es wurde ein Prototyp geschaffen). Das Programm Italien-Österreich ermöglicht es im Gegensatz zu anderen, positive Erfahrungen aus der Vergangenheit zu nutzen und die richtige Partnerschaft zu finden.

II - Projektumsetzung

Die **Hauptprobleme bei der Umsetzung** waren die Kontrollen, die zu einer sehr langsamen (und noch nicht abgeschlossenen) Abrechnung über die Ausgaben führten, obwohl die Projektaktivitäten im Jahr 2018 abgeschlossen waren. Darüber hinaus war der Start der Cohemon-Plattform nicht einfach.

III – Auswirkungen

Die Machbarkeitsstudie des innovativen Geräts (Schutzbrille und Filtermaske) zum Schutz vor Feinstaub, das ursprünglich vorgesehen war, wurde ausgeschlossen und durch das Thema Schutz vor Pollen ersetzt. Diese Änderung ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Vermarktung des Geräts aufgrund des komplexen Zertifizierungsprozesses sehr teuer gewesen wäre. Infolgedessen konzentrierte sich das Projekt nur auf die Untersuchung von Pollen, das aufgrund der im grenzüberschreitenden Gebiet stark verbreiteten Allergien ein sehr wichtiges Thema ist.

Das Projekt trug zur Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse bei, indem administrative/rechtliche Hindernisse abgebaut und ein größeres grenzüberschreitendes Vertrauen gefördert wurden. Aus sprachlicher Sicht erfolgte die Kommunikation innerhalb des Projekts hauptsächlich in englischer Sprache.

Das Projekt hat dazu beigetragen, die Kapazitäten und Zusammenarbeit durch Bottom-up-Beteiligungsmechanismen von Bürgern und lokalen Interessengruppen (mit Fragebögen, Interviews und Kontakten mit Unternehmen) zu stärken und das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (insbesondere den Kompetenztransfer im Bereich der Zusammenarbeit seitens Certottica, die mehr Erfahrung mit Interreg hat) zu schärfen. Weiters durch einen verstärkten grenzüberschreitenden Austausch bewährter Verfahren, Genehmigung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie (die mit dem nachfolgenden APOLLO-Projekt Gestalt angenommen hat), Förderung weiterer Investitionen, die die Entwicklung der Projektergebnisse ermöglichen.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der wichtigste Mehrwert ist mit dem Austausch von Informationen und Know-how in der Partnerschaft verbunden. Die Empfänger des Projekts waren am Abschlussseminar mit lokalen Zeitungen und am wöchentlichen Projekt-Newsletter beteiligt. Außerdem wurden (zu Beginn und am Ende der Aktivität) Pressekonferenzen organisiert, an denen alle Kunden und potenziellen Kunden im Brillensektor teilnahmen. Eine Facebook-Seite wurde aktiviert und eine Webseite, die dem Projekt gewidmet ist. Darüber hinaus ist 'Certottica news' eine Zeitschrift, die zwei- oder dreimal im Jahr veröffentlicht und an Kunden und Studenten gesendet wird (das Unternehmen ist eine Ausbildungseinrichtung der Region Venetien) und auf das Projekt aufmerksam macht.

Das Projekt stellt die Übertragbarkeit und Anwendung in anderen Kontexten durch freien Zugang (zum Beispiel online) zu Produkten/Outputs/Ergebnissen während und nach Projektende sicher: Einige Abstracts wurden veröffentlicht und weitere detaillierte Informationen zu den Projektergebnissen können vom Unternehmen angefordert werden.

V – Das Projekt und COVID-19

Das Projekt war weder von der COVID-19-Pandemie betroffen noch trug es zu den nachfolgenden Phasen bei.

Mobile Jugendarbeit Terra Raetica (Terra Raetica)

Projektdaten

Achse	4
Spezifische Ziel	6
Maßnahme	15.3
Projekte	ITAT4097 Lavoro giovanile mobile Terra Raetica / Mobile Jugendarbeit Terra Raetica

Partner	EFRE (Euro)	Nationaler Beitrag (Euro)	Beitrag Begünstigten (Euro)	des Insgesamt (Euro)
Verein zur Erhaltung des Altwidums Landeck (LP)	61132,68	51088,12	7647,2	119868
Comunità comprensoriale Val Venosta Bezirksgemeinschaft Vinschgau (PP)	54386,4	9597,6	15996	79980

I – Projektidee

Das Projekt ermöglicht den Beginn der mobilen Jugendarbeit im Vinschgau und die Anerkennung und Förderung der Jugendkultur mit ihrer Vielfalt und Andersartigkeit sowie den Bau neuer Brücken. Der bestehende Verein und die offene Jugendarbeit werden gestärkt. Mobile Jugendarbeit findet dort statt, wo junge Menschen sind. Ausgebildete Jugendarbeiter haben die Aufgabe, jungen Menschen zu helfen, den öffentlichen Raum wieder zu nutzen.

II - Projektumsetzung

Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen und es sind keine besonderen Probleme aufgetreten.

III – Auswirkungen

Das Projekt trägt dazu bei, grenzüberschreitende Hindernisse für den Zugang zu sozialen Diensten zu überwinden und ein größeres grenzüberschreitendes Vertrauen zu schaffen.

Das Projekt trägt dazu bei, die Kapazitäten und Zusammenarbeit zu stärken, indem junge Menschen und Bürger direkt einbezogen, der Austausch bewährter Verfahren gefördert und operative Instrumente für die Arbeit in ländlichen Gebieten gefördert wurden. Ein wichtiger Aspekt des Projekts ist, dass die Gestaltung des sozialen Lebens von jungen Menschen gefördert wird, beispielsweise mit der Gestaltung eines Skateparks.

IV - Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **Mehrwert** des Projekts ist zurückzuführen auf: Schaffung von Austauschmöglichkeiten mit grenzüberschreitenden Partnern, bessere Kenntnis gemeinsamer Probleme, die im grenzüberschreitenden Gebiet auftreten, Einführung/Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte auf lokaler/regionaler Ebene, Einführung /Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte auf grenzüberschreitender Ebene.

Die **Dauer/Nachhaltigkeit** der Projektergebnisse wird durch die Mobilisierung anderer öffentlicher Mittel dauerhaft sichergestellt. Das Projekt garantiert **Übertragbarkeit und Anwendbarkeit** in anderen Kontexten durch kostenlosen Online-Zugriff auf Produkte/Outputs/Ergebnisse während und nach Ende des Projekts.

V – Das Projekt und COVID-19

Das Projekt war weder von der COVID-19-Pandemie betroffen noch trug es zu den nachfolgenden Phasen bei.

*PassoPass (HEuropen)***Projektdaten**

Achse	4
Spezifische Ziel	6
Maßnahme	15.2
Projekte	ITAT 4037 PassoPass: DA PASSO A PASSO: da Passo di Monte Croce Carnico a Passo Pramollo VON PASS ZU PASS: vom Plöckenpass zum Nassfeldpass

Zum Zeitpunkt des Interviews noch laufend. Laufzeit des Projekts 8.8.2017 – 31.10.2020²⁰

Partner	EFRE (Euro)	Beitrag des Begünstigten (Euro)	Insgesamt (Euro)
Club Alpino Italiano - Sezione di Moggio Udinese (LP)	26095	4605	30700
Club Alpino italiano - Sezione di Pontebba (PP)	39992.5	7057.5	47050
Club Alpino italiano - Sezione di Ravascletto (PP)	26137.5	4612.5	30750
Österreichischer Alpenverein - Sektion Hermagor (PP)	19125	3375	22500
Österreichischer Alpenverein - Sektion Obergailtal-Lesachtal (PP)	16320	2880	19200
Università degli studi di Udine (PP)	24764.75	4370.25	29135

²⁰ Zum Zeitpunkt des Interviews im August 2020 noch nicht abgeschlossen.

I – Projektidee

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um den Projektpartnern die notwendigen Ressourcen für die kulturelle und touristische Aufwertung des grenzüberschreitenden Gebiets zwischen dem Plöckenpass und dem Nassfeldpass, das eine Fülle an natürlichen, historischen und alpinen Attraktionen bietet, sicherzustellen. Das Projekt fördert die Instandhaltung und Kennzeichnung der Wanderwege, die Erstellung von Informationsträgern und Veranstaltungen zur alpinen Kultur, Treffen mit örtlichen Schulen, den Ersatz des Biwaks "E. Lomasti", die Erstellung einer digitalen Wanderkarte und eines Wanderführers. Das Programm Italien-Österreich stellte für die Projektpartner eine wichtige Gelegenheit dar, durch eine unkomplizierte Zusammenarbeit das Territorium aufzuwerten.

II - Projektumsetzung

Zwischen den beiden Ländern haben sich unterschiedliche Verfahrensweisen herausgebildet, ohne jedoch besondere Umsetzungsprobleme zu verursachen.

III – Auswirkungen

Die wichtigsten Auswirkungen des Projekts betreffen die Aufwertung der Landschaft zwischen den beiden Pässen, auf die sich das Projekt konzentriert. Das Projekt trug zur Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse bei, indem es die Kenntnisse der grenzüberschreitenden Sprache verbesserte und mehr Vertrauen über die Grenzen hinweg förderte. Das Projekt trug dazu bei, die Kapazitäten und die Zusammenarbeit zu stärken, indem es das Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geschärft und den grenzüberschreitenden Austausch bewährter Verfahren gefördert hat.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Das Fehlen von Programmressourcen hätte es in keiner Weise ermöglicht, die Projektergebnisse zu erzielen. Der wichtigste grenzüberschreitende Mehrwert des Projekts ist die Schaffung von Gelegenheiten für den Informationsaustausch mit grenzüberschreitenden Partnern. Um die Projektempfänger einzubeziehen, wurden Veranstaltungen organisiert (einschließlich Sommercamps für Kinder) und ein Projektnewsletter über die Facebook-Seite und auf der Webseite des Italienischen Alpenvereins der Region Venetien erstellt. Um die Nachhaltigkeit/Dauer der Projektergebnisse sicherzustellen, werden durch Interreg neue Ressourcen sowie weitere Aktivitäten nach Projektende durch einzelne Partner (Selbstfinanzierung) wie die CAI-Camps zum Jugendbergsteigen benötigt. Der Hauptweg, um Übertragbarkeit, Reproduzierbarkeit und Anwendbarkeit in anderen Kontexten sicherzustellen, ist der freie Zugang (zum Beispiel online) zu Produkten/Outputs/Ergebnissen während und nach dem Ende des Projekts.

V – Das Projekt und COVID-19

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kam es bei dem Projekt zu Verzögerungen bei der Umsetzung, da die schulischen Aktivitäten im letzten Semesters des Schuljahres 2019-2020 ausgefallen sind. Das Projekt hat weder in den Notfallphasen noch in den folgenden Phasen einen Beitrag geleistet.